

September 2023 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



September 2023

Rosenbeet anlegen
Sortenauswahl, Begleitstauden
und Bewässerung

In sechs Schritten zum
**Schmetterlings-
paradies**

Kleingärtner-Rätsel

Gehölz mit glattschaligen Früchten, Pl.	zu fließen aufhören, austrocknen	span. Reisgericht Kürzel für Triticum	Singvogel	Käferlarve in Betrieb, eingeschaltet	5 anwesend Fischbestand i. einem Teich	Wetter- oder Silberdistel	Honig, lat. angewandter Sandhügel, Pl.		
			6						
	US-amer. Fernsehsender (Kurzbez.)	Einachsanhänger, Abkürzung	Luftreifen, Plural	Initialen von Dürrenmatt	deutsche Vorsilbe	Hacke ... der Bär (Kinderbuch)	2		
Feldmaß Familie der Hautflügler	3							römisch für 1	italienische Ton-silbe
			7		vereister Niederschlag an Pflanzen				
Land der 1000 Seen in, französisch		Seele, französisch häufig		Rudolf von ... (Wiener Maler)		4 Kfz-Zeichen von Wiener Neustadt		Selbstlaut paarweise benutztes Sportgerät	
von Würmern ... (wurmstichig)	Papyrusboot von Heyerdahl	1 Kfz-Zn. von Murau TLD von Russland	chem. Zeichen für Strontium	Insel vor Zadar Doppelvokal		21. Letter im ABC ... vogue (modern)	Kürzel für Internet Explorer	kurz für einen Bibelteil	
				9	Heidekraut				
Wald und Flur			tropische und subtrop. Wetterperiode						8
									ADAM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Das 2 Zonen Haus

Bei diesem Modell wurde ein mehrfach geäußelter Kundenwunsch realisiert. Wohn- bzw. Fernsehbereich getrennt vom Küchen- und Essbereich. Keiner stört den Anderen und jeder hat einen Zugang auf die Terrasse.



nisch auf dem letzten Stand und bestechen durch 2-fache Gipsfaserplatten bei Außen- und Innenwänden, wodurch Dübel der Ver-gangenheit angehören.

Geschossdecke und Dach aus Vollholz sind ebenso Standard, wie eine hochwertige Ausstattung von renommierten Firmen wie Villeroy&Boch, Laufen, Hans Grohe, Vaillant, Kährs etc.

Gegen einen geringen Aufpreis werden auch Außen- und Innenwände in Vollholz geliefert.

Natürlich ist LUMAR Mitglied des österr. Fertighausverbandes, verfügt über fast 30 Jahre Erfahrung und hat eine ausgezeichnete finanzielle Stabilität.

Das Obergeschoss mit zwei phonetisch getrennten Zimmern, Bad und extra WC. Licht durchflutet den Innenraum über großzügige Verglasungen. Die Architek-

tur vermittelt Ruhe und Geborgenheit. Balkon und/oder überdachte Terrasse können harmonisch integriert werden. LUMAR Kleingartenwohnhäuser sind tech-

Tel.: (0043)0699 14 314 808
erwin.rudolf@lumar-haus.at
www.lumar-haus.at

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 9 Mondkalender
- 26 Gartengestaltung:
Rosenbeete anlegen
- 40 Der Botanische Garten:
Faserpflanzen
- 48 Gartenabenteuer: Gartentheater
- 78 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen:
Altweibersommer
- 10 Ziergarten im September
- 16 Natur im Garten: Sechs Schritte
zum Schmetterlingsparadies!

Gemüse & Kräuter

- 20 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 24 Obstbauliche Arbeiten

Pflanzengesundheit

- 34 Informationen für mehr
Pflanzengesundheit

Kulinarisches

- 66 Am Anfang stand der Schlehdorn
- 68 Gesünder genießen: Borretsch,
bitte mit Gurke
- 70 Schlemmreck: Schuljause?

Tiere

- 32 Vogelportrait: Der Habichtskauz
- 42 Insektenportrait: Der Hirschkäfer
- 44 Heimische Honigsorten
- 46 Biohelp: Bienen und
Varroamilben

Organisation

- 50 Informationen und Termine
aus der Kleingartenfamilie
- 52 Schätzmeister
- 56 Der Tätigkeitsbericht von
Präsident Ing. Wilhelm
Wohatschek zur JHV 2023
- 62 Versicherungen
- 63 ÖBB-Landwirtschaft
- 64 Fachberater: Ihr Garten im
September

Umweltschutz

- 38 Umweltberatung:
Selbst kompostieren
für den Klimaschutz

Zimmerpflanze

- 72 Kroton

Werbung

- 69 Rund ums Haus, Haus und Bau,
Haus und Garten, Wintergärten,
Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hitzewellen sind über unsere Gärten und uns hereingebrochen, gebietsweise gefolgt von Unwettern, die neben schweren Schäden auch den Verlust von Menschenleben zur Folge hatten. Und da stellte sich natürlich wie heute üblich, in den Medien gleich die Schuldfrage, und was und wer kann das verhindern? Also, wir Kleingärtner sind daran wohl kaum schuld, höre ich des Öfteren. Natürlich, sind wir wohl nicht. Doch die Autoren unseres Blattes schreiben seit Jahren, wie wir in den Gärten auf die auf uns zukommenden Änderungen reagieren müssten, aber, wie ich aus vielen Gesprächen weiß, sind nicht wirklich viele dazu bereit auf diese Ratschläge zu hören bzw. diese in ihrem Bereich umzusetzen. Und deshalb können wir in ferner Zukunft vielleicht die so oft zitierte Unschuldsvermutung nicht gerade guten Gewissens in Anspruch nehmen, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zv Wien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.





Altweibersommer

Mit Beginn des Herbstes atmen viele im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf: die Ferien- und Urlaubszeit ist vorbei, das Leben geht (meist) wieder seinen normalen Gang. Es ist nicht mehr so heiß – vor allem in der Nacht kühlt es wieder ordentlich ab – das sorgt auch für einen besseren Schlaf. Die Natur trumpft nochmals so richtig auf und liefert mit Astern, Chrysanthemen, Herbstanemonen, Silberkerzen, Eisenhut (Achtung: sehr giftig!), Bartblume und Heidekraut sowie Dahlien und einjährigen Sommerblumen wie Zinnien und Kosmeen nochmals ein grandioses Schauspiel.

Dazu kommen Kürbisse in vielen verschiedenen Größen und Formen und Gräser, die im milden Licht nochmals besser wirken. Neben all dem Schönen, das die Natur uns nun bietet – Stichwort: Altweibersommer – gibt es im Garten jetzt viel zu tun: die Ernte ist im vollen Gange, es wird Obst eingelagert oder verarbeitet, die Gemüsebeete leeren sich zusehends, dazwischen muss Unkraut gejätet und die

empfindlichen Pflanzen eingeräumt oder mit Winterschutz versehen werden und die ersten Zwiebelpflanzen kommen auch schon in den Boden – somit ist der nächste Blüten-schwerpunkt im kommenden Frühling auch gesichert.

16. bis 18. September

St. Ludmilla (16. 9.), das fromme Kind, bringt gerne Regen und Wind.

Wenn an Anton (17. 9.) die Luft ist klar, gibt es gerne ein trockenes Jahr.

Auch wenn momentan genügend andere Arbeit wartet – entfernen Sie regelmäßig das Unkraut – Samenunkräuter unbedingt bevor sie reif werden. Wenn man bedenkt, wie viele Samen eine einzelne Pflanze oft hervorbringen kann und wie lange diese im Boden keimfähig bleiben und auf die richtigen Keimbedingungen wartet, legt man gerne eine Extrarunde Unkrautjäten ein.

- 1 Zinnien sind farbenfrohe, pflegeleichte Blumen, die den Garten mit ihrer lebendigen Pracht bis Oktober bereichern.
- 2 Kürbisse bezaubern nicht nur mit ihrer Schönheit und ihrem Bastelpotenzial – sie eröffnen auch in der Küche eine faszinierende Vielfalt an Möglichkeiten.
- 3 Ziergräser erreichen nun den Höhepunkt ihrer Pracht.



Nur als Beispiel: Hühnerhirse kann bis zu 1.000 Samen bilden und bis zu fünf Jahre keimfähig bleiben; Ampfer schafft bis zu 60.000 Samen und diese bleiben bis zu 50 Jahre in Warteposition!

Falls Sie Süßkartoffeln angebaut haben, sollten sie diese unbedingt rechtzeitig vorm Frost ernten. Im Gegensatz zu den klassischen Kartoffeln sollten sie einige Tage trocken, aber warm „nachreifen“, bevor man sie einlagert, außerdem werden dadurch kleine Wunden wieder verschlossen.

19. und 20. September
Was Juli und August nicht braten, kann der September nicht geraten.

Bei einjährigen Sommerblumen kann man Saatgut abnehmen (vorausgesetzt es sind keine „F1-Hybriden“) und von z. B. Fuchsien, Pelargonien etc. Stecklinge schneiden.

Mehrfährige Kübelpflanzen und Kräuter wie z. B. Zitronenverbene, Strauchbasilikum oder Zitronengras sollen wieder ins Überwinterungsquartier geräumt werden. Dabei Schädlingskontrolle und bei Bedarf -bekämpfung sowie Rückschnitt durchführen. Lorbeer und auch Oleander sind in milden Gebieten überraschend winterhart. Wobei, eine Garantie, dass es wieder ein milder Winter wird, kann niemand geben.

21. und 22. September
Ist Matthäus (21. 9.) hell und klar, gute Zeiten bringt's – fürwahr.

Auch der Rasen braucht nach dem Sommer Erholung – egal, ob er intensiv bespielt worden ist, ob er durch Hitze ausgedörrt wurde oder ob Hunde, Mäuse etc. ihre Spuren hinterlassen haben – jetzt ist ein guter Zeitpunkt um ihn zu sanieren oder neu anzulegen. Denn noch ist der Boden ausreichend warm, damit das Saatgut rasch keimt (ausreichend Feuchtigkeit vor-

ausgesetzt). Bei gut erhaltenen, bestehenden Rasenflächen kann man eventuell noch einmal vertikutieren, auch hier ist dann eine Nachsaat empfehlenswert, und mit kalibetonten Dünger düngen. Außerdem kann man heute noch, für die Ernte im Frühjahr, Vogelsalat anbauen und vielleicht noch Kopfsalat ins Glashaushaus oder Folientunnel pflanzen.

Früher wurden um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche (liegt heuer am 23.9.) Brunnen gesucht – da sie eine beständige Quelle garantieren. Eine eigene Quelle wäre natürlich Goldes Wert, für den Hausgarten ist ein Regenwassersammelsystem empfehlenswert.

23. und 24. September
Wie Bartholomäus (24. 9.) sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt.

Fruchtgemüse, wie z. B. Bohnen, Paprika, Kürbis, Paradeiser und Co., vertragen keinen Frost – bitte rechtzeitig abernten! Paprika und Paradeiser reifen auch im Haus noch gut nach, und Kürbisse sind – je nach Sorte – auch lagerfähig.

Auch im Obstgarten ist jetzt vor allem Ernten angesagt, wobei man die späten Sorten so lange wie möglich am Baum belässt. Vom Lagerobst sollte man sowieso nur die besten Stücke einlagern und diese wenn möglich flach in Kisten oder Obsthorden einschichten. Alles andere kann zumindest verwertet werden um z. B. Saft, Mus, Kompott etc. herzustellen.

Denken Sie auch daran, Fanggürtel um die Stämme der Obstbäume anzubringen, um den Frostspanner von der Eiablage abzuhalten.

25. und 26. September
St. Cosmas und St. Damian (26. 9.) fängt das Laub zu färben an.

Ein guter Boden ist die Grundvoraussetzung für eine gute Ernte. Und egal, ob er ursprünglich



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

**Mein Garten.
Mein Genussreich.**

Duftende Gewürze, frische Kräuter, saftiges Obst, knackiges Gemüse und bunte Salate! Das klingt nach Garten und den wunderbarsten Zutaten für fantastische Gerichte. Spazieren Sie in die Natur und ernten Sie puren Genuss. Wir laden Sie anlässlich unseres Herbstschwerpunktes zu einer gastronomischen Gartenreise ein und zeigen Ihnen, wie die Früchte des Gartens auf der Zunge zergehen.

Haubenkoch Christian Wöber, Inhaber und Chefkoch des Restaurants „Das Wolf“ in Langenlebar n lässt sich in den Kochtopf schauen und präsentiert Ihnen zauberhafte Kreationen zum Nachkochen.

Kommen Sie am 30. September in unser Gartencenter, das wir kurzerhand für Sie in eine Markthalle mit Restaurant verwandeln und erfahren Sie von unseren Profis, wie Sie mit Ihren Garten-Schätzen Ihre Liebsten verwöhnen können. Unser Obergärtner Ralph Brandstetter verkostet die verschiedensten Früchte der Jahreszeit, Christian Wöber schenkt Einblicke in die Zubereitung. Details und Anmeldungen auf: www.praskac.at/gartenakademie.



Jetzt im September bei Praskac anregende Ideen für Ihren eigenen Genuss-Garten holen.

Im Workshop „Fermentieren & Essig ansetzen“ im Rahmen unserer Gartenakademie geht es um die alte, bewährte und gesunde Methode des Haltbarmachens von Lebensmitteln. Details und Anmeldungen auf: www.praskac.at/gartenakademie.

Auf dem Praskac-Messestand der Gartenbau-messe Tulln von 31. August bis 4. September lassen wir Garten- und lukullischen Genuss hochleben und laden Sie ein, durch unseren Messe-Wald zu schlendern. Spielen zahlt sich aus! Mit etwas Glück gewinnen Sie einen Restaurantbesuch im „Das Wolf“ im Wert von Euro 400,- oder Praskac Einkaufsgutscheine. Kommen Sie lieber gleich zum Praskac zu unseren vielen Aktivitäten – wir freuen uns auf Ihren Besuch.





4



5



6

lehmig oder eher sandig war – mit Kompost können Sie jeden Boden verbessern. Deshalb kann man fast nicht genug davon haben. Bevor jetzt wieder jede Menge frisches Material anfällt, sollte man noch vorhandenen umsetzen oder bereits fertigen durchsieben und eventuell trocken. Getrockneten Kompost z. B. in Säcken oder Maurertrögen auf-

- 4 **Rasenpflege: Sanieren, neu anlegen oder nachsäen – jetzt ist der perfekte Moment. Expertentipp: Nach dem Vertikutieren eine Nachsaat vornehmen und kalibetonten Dünger verwenden.**
- 5 **Nur die schönsten Äpfel werden flach in Kisten geschichtet und kommen ins Lager.**
- 6 **Die Besenheide gedeiht im Garten am besten auf sandigem Boden mit gutem Wasserabzug, da sie Staunässe und dichte Böden nicht verträgt.**

bewahren. Wer ein Hochbeet neu befüllen möchte, bringt auch hier jede Menge Material unter. Nur ein Tipp: wenn das Hochbeet richtig befüllt wurde und zusätzlich jedes Jahr mit reifem Kompost aufgefüllt wird, muss das Beet nicht alle drei, vier oder fünf Jahre komplett neu befüllt werden.

27. und 28. September

Wenn das Wetter mitspielt, beschert uns diese Jahreszeit neben blühenden Stauden noch mit der beginnenden Herbstfärbung vieler Gehölze eine weitere Farbenpracht. Besonders hervorzuheben sind hier z. B. (japanische) Ahorn-Sorten, Pfarrerkerperl, Apfelbeere, Zaubernuss, Amberbaum, Wilder Wein, Ginkgo, Essigbaum, Eisenholzbaum (*Parrotia*) und Judasbaum (*Cercis*).

Empfindliche Knollen- und Zwiebelpflanzen wie Canna, Gladiolen oder eventuell Montbretien ausgraben und im Keller überwintern.

Je mehr Nützlinge man im Garten hat, umso früher stellt sich ein Gleichgewicht zwischen Schädlingen und Nützlingen ein. Man kann sie durch passende Futterpflanzen und „Wohnmöglichkeiten“ fördern. Egal ob Bienen, Vögel oder Insekten – im Hausgarten lässt sich viel dafür tun. Eine Möglichkeit ist z. B. ein „Nützlingshotel“. Wer es besonders gut meint, baut darin ein rotes Kästchen für Flurfliegen ein. Besonders ideal ist es dann noch, wenn man dieses im Winter herausnehmen und frostgeschützt aufstellen kann.

29. und 30. September

Kommt Michael (29. 9.) heiter und schön, wird's noch 4 Wochen so weitergeh'n.

Selbst wenn man kein eingefleischter Fan von Gräsern ist – jetzt im Herbst trumpfen viele von ihnen auf und zaubern gemeinsam mit den letzten blühenden Stauden und mit der beginnenden Herbstfärbung wunderschöne Gartenbilder. Wer welche neu pflanzen möchte, kann dies jetzt noch machen. Doch achten Sie bei der Sortenauswahl darauf, wie groß die Pflanze wird, und wie es mit dem Ausbreitungsdrang aussieht.

Im Gemüsegarten sowie bei den Sommerblumen leeren sich jetzt die Reihen. Vielleicht kann man hier Gründüngung aussäen (mehrjährige, wie z. B. Roggen; allerdings muss

man diese im Frühjahr gründlich einarbeiten) oder auch Flächenkompost aufbringen.

Heute ist außerdem ein guter Tag, um gründlich sauber zu machen, aber auch, um Zimmerpflanzen etc. zu gießen.

1. und 2. Oktober

Ist der Oktober freundlich und mild, ist der März dafür rau und wild.

Am ersten Sonntag im Oktober wird traditionellerweise Erntedank gefeiert. Ein Fest, das nicht nur die Landwirte betrifft! Es sollte uns alle daran erinnern, wieder einmal „Danke“ zu sagen. Im Englischen gibt es den schönen Spruch: „*Count your blessings*“ und man sollte sich wirklich bewusst machen, wofür man alles Dankbar sein kann. Auch im Garten ist es wie im Leben: auch wenn nicht alles perfekt gelaufen ist, seien wir dankbar, für das, was war bzw. was wir haben!

3. bis 5. Oktober

Fällt das Laub an Leondgar (3. 10.), kommt darauf ein fruchtbares Jahr.

Bäume, Sträucher und Hecken pflanzen (Containerware). Erkundigen Sie sich genau, wie die Pflanzen bezüglich Wuchsstärke,

7 Amberbaum

8 Eisenholzbaum



7

Erhältlich bei
PRASKAC
Das Pflanzenland



8

Erhältlich bei
PRASKAC
Das Pflanzenland

Endgröße und Standortansprüchen wachsen, um lange Freude an ihnen zu haben. Apropos Hecken: vielerorts wird anstelle von Hecken mit dichten Zäunen und Mauern gearbeitet. Dies ist natürlich platz- und arbeitssparend. Wer allerdings eine Hecke setzen möchte, hat die Wahl zwischen einer freiwachsenden und einer Schnitthecke. Bei der Schnitthecke sind immer noch Thujen und Kirschlorbeer, beide sind für die Natur ohne Mehrwert, gefolgt von Glanzmispel (*Photinia*, nur für mildere Lagen empfehlenswert) besonders beliebt. Dann kommen noch die Klassiker Liguster und Hainbuchen. Man kann aber auch immergrünen Schneeball (*Viburnum pragense*), Eiben und Stechpalme (*Ilex*) verwenden. Auch einige Blütensträucher lassen sich gut in Form schneiden, so z. B. Forsythie – auch hier wären Dirndlsträucher eine für die Natur wertvollere Alternative; Feuerdorn (sehr stachelig), Prachtspiere (*Spiraea vanhouttei*) oder Hibiskus. Freiwachsende Blütenstrachhecken benötigen mehr Platz, man hat aber eine größere Auswahl an Pflanzen, vor allem auch an solchen, die einen Mehrwert für die Natur haben, wie z. B. Holler, Hasel, Schlehdorn, Weißdorn und Felsenbirne.

6. und 7. Oktober

St. Bruno (6. 10.), der Kartäuser, lässt Fliegen in die Häuser.

Pflanzen Sie heute schon den Frühling mit winterharten Zwiebel- und Knollenpflanzen

wie Tulpen, Narzissen, Winterling, Blaustern, Waldglöckchen, Krokusse, Hyazinthen, Traubenhyazinthen. Je kleiner die einzelne Pflanze ist, umso größer sollte die gepflanzte Stückzahl sein. Auch Pflanzen, die sich zum Verwildern eignen, dürfen gerne in Massen gesetzt werden.

Manche einjährigen Sommerblumen wie Ringelblumen, Goldmohn (*Escholtzia*), Rittersporn, Kornblumen und Jungfer im Grünen versamen sich sehr leicht und sorgen selbst für Nachkommen. Diese braucht man dann nur am gewünschten Standort umzupflanzen oder auszulichten. Wer diese Pflanzen noch nicht im Garten hat, kann sie jetzt auch aussäen.

8. und 9. Oktober

Mit Ende der Gartensaison wartet noch eine große Aufgabe: das Laub fällt von den Bäumen. Und während einige Gartenbesitzer dies als persönliche Challenge sehen und jedes Blättchen penibel entfernen, gehen andere die Sache gelassener an: ein Teil des Laubes dient als Mulchmaterial und Schutzschicht für diverse Gartenbeete und Hecken. Trockenes Laub kann in Säcken gesammelt werden und im nächsten Jahr als Mulchmaterial oder auch für den Komposthaufen zum Untermischen verwendet werden. Solange nicht zu viel Laub auf dem Rasen liegt, bewältigt dies der Rasenmäher. Nicht nur Kinder freuen sich über einen richtig großen Laubhaufen im Garten und man kann di-



9



10

verse Basteleien mit dem farbenprächtigen Herbstlaub kreieren. Nur zu guter Letzt sollte der Rasen laubfrei in den Winter gehen – um Schäden zu vermeiden.

9 Felsenbirne als freiwachsende Blütenstrachhecke hat einen Mehrwert für die Natur.

10 Anfallendes Laub kann als Mulchmaterial und Schutzschicht verwendet werden.



**Nachhaltig
mit Holz
bauen.**



**MUSTERHAUS
BLAUE LAGUNE
BEI DER SCS
PARZ. 21**

**ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at



Rasen ist nicht einfach nur grün

Botanisch ist Rasen eine flächige Vegetation, die aus unterschiedlichen Gründen nicht höher wachsen kann, z. B. alpine Rasen und Matten, Trockenrasen, Trittrassen, und für viele von uns gehört Rasen im Garten einfach dazu. Doch Rasen ist nicht gleich Rasen und der grüne Teppich, der heute in unseren Gärten existiert, ist ein ziemlich junges Phänomen. Quasi ein Designprodukt, das erst durch die Erfindung des Rasenmähers möglich wurde – wobei der erste serienmäßig produzierte Sichelmäher erst im Jahr 1956 auf den Markt kam. Kunstdünger und die Züchtung von „Powergrassorten“ optimierten in den folgenden Jahren den wuchsstarken und dichtwurzelnenden Teppich.

In der Gartenkultur ist der Rasen der Nachfolger der von Gärtnern intensiv gepflegten Vergnügungsflächen englischer Herrenhäuser, während die übrigen Grasflächen im historischen Landschaftsgarten nicht aufwändig mit permanentem Sensen, sondern durch Beweidung mit Schafen gepflegt wurden. Dort waren diese Flächen dann nicht einheitlich grün, sondern enthielten Kräuter und Blumen. Das wird heutzutage im Naturgarten als Blumen-Kräuter-Rasen nachgeahmt: Artenreiches Grünland, durch „Beweidung“ mit dem Rasenmäher, wobei nur fünf- bis achtmal in der Saison auf rund zehn Zentimeter gemäht wird.

Wer einen Teich im Garten hat, möchte ebenfalls Laubeintrag vermeiden. Bei kleineren Teichen hilft es, ein Netz darüber zu spannen, sonst muss man regelmäßig abfischen.

Apropos Teich: empfindliche Wasserpflanzen wie z. B. Hechtkraut, Wasserhyazinthen, Muschelblume, Tausendblatt oder Lotusblume sollten rechtzeitig eingeräumt werden.

Wer Wintersalat ausgesät hat, kann diesen heute pflanzen.

10. bis 12. Oktober St. Burkhard (11. 10.) Sonnenschein, schüttet Zucker in den Wein.

Wenn es das Wetter zulässt, lassen Sie die letzten Astern, Chrysanthemen und weitere herbstblühende Stauden solange wie möglich stehen. Auch Dahlien können draußen-

bleiben, bis der Frost Blüten und Blätter vernichtet. Erst dann ausgraben und im Haus überwintern. Bedenken Sie, wenn Sie bereits im September den Garten gründlich „winterfit“ machen, sprich alles abschneiden und einwintern, müssen Sie sich sehr lange einen kahlen Garten ansehen. Außerdem profitiert die Natur davon, wenn im Garten möglichst lange noch etwas blüht. Und wie bereits oft gesagt – denken Sie an unsere Mitbewohner und lassen Sie einen Haufen Laub/Totholz/Reisig etc. liegen. Auch die momentan wieder moderne Benjeshecke bietet viele Unterschlupfmöglichkeiten.

13. bis 15. Oktober

Nutzen Sie diese Tage zum Ernten, egal ob Wurzelgemüse oder auch Obst, und vielleicht verarbeiten Sie bereits die Gartenschätze.

Auch den Boden sollte man wieder einmal lockern und gleichzeitig das Unkraut entfernen. Außerdem wandern jetzt wieder verstärkt Wühlmäuse in die Gärten ein – haben Sie ein wachsames Auge darauf.

Die Erdbeerbeete kann man nochmals pflegen (jäten, Boden lockern, Ausläufer entfernen), und falls noch nicht geschehen, kann man abgeerntetes Beerenobst zurückschneiden. Bei Sommerhimbeeren werden ja nur die Triebe, die Früchte hatten, herausgeschnitten und bei zu dichtem Bewuchs zusätzlich ausgedünnt, die Herbsthimbeeren kann man, sobald die Ernte beendet ist, bodeneben abschneiden. Auch abgetragene Brombeerranken können jetzt entfernt werden. Außerdem kann man alles für die Neupflanzung von Obst und Beerenobst vorbereiten, z. B. Pflanzgrube herrichten, Holzpflocke, Bindematerial und wenn nötig Wildverbißschutz besorgen.

Pflanzen in Töpfen und Containern kann man das ganze Jahr über einpflanzen, außer, wenn der Boden gefroren ist. „Wurzelnackte“ Pflanzen sind meist ab Ende Oktober erhältlich.



11



12



13

11 Ein Netz rechtzeitig über den Teich gespannt, verhindert Laub im Teich.

12 Wasserhyazinthen rechtzeitig ins Winterquartier bringen.

13 Astern und Chrysanthemen können bis zum Frost im Garten bleiben.

Mondkalender

September 2023

Sa. 16.	Jungfrau	Wurzel	Immergrüne pflanzen. Samenunkräuter nicht auf Kompost
So. 17.	Jungfrau	Wurzel	entsorgen! Samen von Sommerblumen etc. abnehmen.
Mo. 18.	Jungfrau	Wurzel	Erdbeerbeet nochmal überarbeiten.
Di. 19.	Waage	Blüte	Herbstdekorationen, Türkränze oder ähnliches anfertigen.
Mi. 20. (bis 14.00)	Waage	Blüte	Staudenbeet erneuern/ neu anlegen.
Do. 21.	Skorpion	Blatt	Schädlingskontrolle bei Pflanzen, die ins Haus eingeräumt
Fr. 22.	Skorpion	Blatt	werden. Rasen mähen. Empfindliche Kräuter einräumen oder
Sa. 23.	Schütze	Frucht	schützen. Fallobst und Nüsse laufend aufsammeln.
So. 24.	Schütze	Frucht	Obst ernten und einlagern.
Mo. 25.	Steinbock	Wurzel	Wurzelgemüse ernten und verarbeiten.
Di. 26.	Steinbock	Wurzel	Boden hacken, Unkraut entfernen, Kompost aufsetzen.
Mi. 27.	Wassermann	Blüte	Nicht winterharte Pflanzen (wie z.B. Pelargonien, Fuchsien,
Do. 28. (bis 13.00)	Wassermann	Blüte	Wandelröschen) ins Haus einräumen.
Fr. 29.	Fische	Blatt	Teichpflege – Laubeintrag verhindern. Laub vom Rasen
Sa. 30.	Fische	Blatt	entfernen, Staudenbeete/Hecken damit mulchen.

Oktober 2023

So. 01.	Widder	Frucht	Erntedank! Paprika, Paradeiser, Kürbisse usw. rechtzeitig
Mo. 02.	Widder	Frucht	vorm Frost ernten oder weiterverarbeiten.
Di. 03.	Stier	Wurzel	Pflanztermin für Bäume, Sträucher und Heckenpflanzen.
Mi. 04.	Stier	Wurzel	Gemüse ernten und einlagern/verarbeiten.
Do. 05. (bis 14.00)	Stier	Wurzel	Reparaturarbeiten bzw. Arbeiten mit Holz durchführen.
Fr. 06.	Zwillinge	Blüte	Frühjahrsblühende Zwiebelblumen pflanzen.
Sa. 07.	Zwillinge	Blüte	Winterschutz für Stauden, Kräuter und Ähnlichem vorbereiten.
So. 08.	Krebs	Blatt	Feldsalat und Winterspinat aussäen.
Mo. 09. (bis 15.00)	Krebs	Blatt	Rasen bzw. Blumenwiese anbauen.
Di. 10.	Löwe	Frucht	Abgetragene Himbeer- und Brombeerranken abschneiden.
Mi. 11.	Löwe	Frucht	Beim Herbstputz auf Gartenbewohner achten - z.B. Laub für
Do. 12. (bis 14.00)	Löwe	Frucht	Igel und Samen und Früchte für Vögel belassen.
Fr. 13.	Jungfrau	Wurzel	Kompost (Hoch-/Hügelbeet) anlegen. Unkraut entfernen.
Sa. 14.	Jungfrau	Wurzel	Wintersteckzwiebeln und Knoblauch stecken.
So. 15.	Jungfrau	Wurzel	Im Gewächshaus Rettich und Radieschen säen.

Vollmond: 29. September 2023

Neumond: 14. Oktober 2023

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Der Ziergarten

im September



Mit dem Blühen der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) wird der Herbst eingeläutet.

Blühender Herbst

Herbstzeitlose

Sie stammt aus der Familie der Liliengewächse, den *Liliaceae* und ist in Süd-, West- und Mitteleuropa beheimatet. Ab September überzieht sie dort feuchte Wiesen mit einem wahren Blütenteppich. Ihre lila-rosa Blüten erinnern an Krokusse. Die Blätter sind lanzettlich und erreichen eine Größe von etwa 40 cm, doch sie findet man erst im Frühjahr. Die Früchte sind länglich-eiförmige Kapseln, die mit zahlreichen kleinen, schwarzbraunen Samen gefüllt sind. Ihre Reifezeit ist zwischen Mai und Juni. Die Herbstzeitlose ist in allen Teilen sehr stark giftig, doch vor allem die Samen und die Wurzeln enthalten besonders hohe Konzentrationen des Hauptwirkstoff-

fes Colchicin. Während der Reife der Samen nimmt der Giftgehalt zu und auch beim Trocknen bleibt die Giftwirkung erhalten.

Die Herbstzeitlose hat im Volksmund viele Namen, die einerseits auf die fast fleischfarbenen Blüten zurückzuführen sind, wie „Nackerte Jungfer“ oder „Nacktarsch“, aber auch ihre giftige Wirkung trug ihr Namen wie „Hennengift“ oder „Leichenblume“ ein. Verwendung fand die Herbstzeitlose als Mittel gegen Läuse, doch schon im 15. Jahrhundert wurde vor der Anwender gewarnt: „...die wiesenzeytlose sei recht vorsichtig zu benutzen, wiewohl diese wurtzel und blumen etwas nützlich sind, allerlei leuß damit zu vertreiben, so ist doch dagegen mehr schadens zu besorgen –

wa man diese wurtzel in den leib brauchen wolt“.

Der lateinische Name *Colchicum* erinnert an Colchis – die Heimat der klassischen Giftmischerin der griechischen Sage – Medea. Bekannt ist die tödliche Wirkung der Herbstzeitlosen schon seit alters her und sie wurde auch immer wieder zu Morden oder Selbstmorden genützt. Doch auch Unachtsamkeit und kindliche Neugier sind mitunter tödliche Fallen. Im Allgemeinen finden wir die Herbstzeitlose nur auf feuchten Wiesen, doch es gibt auch einige Zierformen dieses Herbstblüher. In Gärten, die Kindern ungehindert zugänglich sind, sollte auf diese Arten unbedingt verzichtet werden.

- 1 Der Herbst ist eine der schönsten Jahreszeiten im Garten – Nebel und Tau legen sich sanft auf Astern, Ziergras, Sonnenblumen ...
- 2 Herbstzeitlose, stark giftig
- 3 Winterastern
- 4 Scharlach-Salbei



Weitere Herbstblüher

Doch noch finden wir zahlreiche Blüten in unseren Gärten. Vor allem die **Herbst- und Winteraster** der Gattungen *Aster* und *Chrysanthemum* stehen nun in voller Blüte. Aber auch die **Stockrosen** (*Alcea-Rosea-Hybriden*), **Löwenmaul**, **Spinnenblumen** (*Cleome spinosa*), oder auch die zarten **Cosmea**-Blüten erfreuen uns bei guter Pflege weiterhin. Die gelben oder rötlichen Blüten der zahlreichen Gartenformen der **Sonnenblume** lassen uns noch an den Sommer denken.

Wer Strohblumen in seinem Garten gepflanzt hat, kann nun mit der „Ernte“ beginnen. Die Blüten müssen jedoch gut getrocknet werden, dann jedoch können sie uns noch lange in Gestecken oder einfach in der Vase Freude bereiten.

Des Weiteren blühen noch verschiedene Salbei-Arten wie der rotblühende **Scharlach-Salbei**, der violette **Mehl-Salbei** oder der **Azur-** und der **Sumpf-Salbei**. Im September beginnt



Dahlien

Nicht vergessen darf man im September auf die allseits beliebten Dahlien. Zahlreiche Arten und noch mehr Sorten sorgen für einen bunten Blumenflor und das Schöne ist, es gibt sie in fast allen Größen und Farben. Zu uns kamen sie erst relativ spät. Im Jahre 1789 schickte der spanische Botaniker Vincente Cervantes die ersten Dahliensamen aus dem Botanischen Garten in Mexiko Stadt nach Madrid zu Antonio José Cavanilles, einem Gelehrten und späterem Direktor des Botanischen Gartens in Madrid. Ihm verdanken wir auch die Erstbeschreibung der Gattung *Dahlia* anhand von *Dahlia pinnata*,

der Großfiedrigen Dahlie, an. Benannt wurde die Dahlie zu Ehren von Dr. Andreas Dahl (1751 bis 1789), einem schwedischen Botaniker und Schüler Linnés. Von da an verbreitet sich die neue Pflanze sehr rasch. 1791 blühen neben *Dahlia pinnata* zwei weitere Arten in Madrid, *Dahlia rosea* und *Dahlia coccinea*. Auch der große Naturforscher Alexander von Humboldt bringt 1804 Dahliensamen mit nach Berlin und Paris und bereits 1806 zeigt der Botanische Garten Berlin 55 einfache und halbgefüllte Sorten. Heute kennen wir etwa 35 Arten und unglaubliche 2.429 Sorten be-

finden sich derzeit bei uns im Handel. Doch all diese Sorten gehen auf die Kreuzung von nur zwei Arten – *Dahlia coccinea* und *Dahlia pinnata* – zurück.

Welche Kriterien muss aber eine neue Dahliensorte heute erfüllen? Die Deutsche Dahliengesellschaft, die bereits im Jahre 1897 gegründet wurde, legt Wert auf 10 Punkte: Gesundheit, Wuchs, Aufbau und Standfestigkeit, Blütenstand über dem Laub, Blütenform, Frühzeitigkeit, Farbwirkung, Haltung der Einzelblüte und Stiel, Blütenhaltbarkeit, Streuen, Verblässen, Witterungseinflüsse, Neuheitenwert und Gesamteindruck, wobei die Höchstnote für jedes Kriterium 10 Punkte beträgt.

- **Einfach blühende Dahlien** ähneln den Naturformen am meisten. Sie zeichnen sich durch Schlichtheit und meist klare Farben aus. Auch ist ihre Anziehungskraft auf Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und eine Vielzahl von Schmetterlingsarten besonders groß.
- Typisch für **Anemonenblütige Dahlien** ist, dass die Röhrenblüten wie ein dickes Kissen in der Mitte liegen und von einem oder mehreren Ringen aus Blütenblättern (Zungenblüten) umgeben sind.
- Den Namen **Halskrausen-Dahlien** verdanken sie einem kleinen Kranz aus kurzen Zungenblüten der zwischen den Röhrenblüten und dem äußeren Ring aus Zungenblüten, der wie eine Halskrause anmutet. Sie sind – bis auf wenige Ausnahmen – meist zwischen 80 und 120 cm hoch.
- **Seerosen-Dahlien** erinnern, wie der Name ja schon sagt an Seerosenblüten. Sie sind gefüllt und ihre Blütenblätter sind gerade oder um ihre Längsachse leicht nach innen oder außen gerollt. Dies verleiht den Blütenköpfen ein flacheres Aussehen.
- **Ball-Dahlien** und **Pompon-Dahlien** ähneln einander sehr. Ihre Blüten sind dicht gefüllt, ja fast rund wie ein kleiner Ball.
- **Kaktus-Dahlien** und **Semi-Kaktus-Dahlien** haben große dicht gefüllte Blüten. Die Blütenblätter sind zugespitzt und schmal, nach außen mehr oder weniger stark aufgerollt und meist gebogen.
- Auch **Hirschgeweih-Dahlien** ähneln den Kaktusdahlien, doch sind ihre Blütenblätter am Ende gespalten oder aber auch nur kurz gezahnt.
- Die **Orchideenblütigen Dahlien** können einfach oder gefüllt und nach oben oder unten gerollt sein. Die Blüten wirken sehr grazil und ähneln, wie der Name schon sagt, Orchideen. Sie zählen zu den Liebhaberpflanzen,
- Der Name der letzten Dahlienklasse – **Diverse Dahlien** – ist sehr unspezifisch. Hier werden sämtliche Züchtungen zusammengefasst, die sonst keiner Klasse zugeordnet werden können. Daher ist es schwierig für diese Klasse einen typischen Vertreter vorzustellen.

Dekorativ sind zwar alle Dahlien, doch die Klasse der Dekorativen Dahlien, die das Gros der Dahlien bildet, zeichnen sich durch dicht gefüllte, große Blüten mit breiten Blütenblättern aus.



5

5 Eisenhut

6 Spinnenblume

aber auch die Blütezeit des **Herbst-Eisenhutes** (*Aconitum carmichaelii*). Er ist jedoch, wie sein im Sommer blühender Verwandter,



6

der **Echte Eisenhut** (*Aconitum napellus*), sehr stark giftig.

Aber auch einige hohe Staudengräser entwickeln ihre Blüten im Frühherbst. Durch regelmäßige Wassergaben während der Sommermonate kann man dem Steckenbleiben der Blüten leicht abhelfen. Besonders deko-

rativ sind die Blüten des **Silberfahnengras** (*Miscanthus sacchariflorus*), des **Silberblütengrases** (*M. sinensis* „Silberfeder“) und des **Pampasgrases** (*Cortaderia selloana*).

Spinnenblume

Eine weitere Schönheit im herbstlichen Garten ist die Spinnenblume, *Cleome spinosa*. Ihren Artnamen verdankt sie nicht ihren markanten Blüten, die an Spinnenbeine erinnern, sondern den dornigen Blattstängeln, denn *spinosa* bedeutet im Lateinischen dornig oder stachelig. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich aber trotz allem der Name „Spinnenblume“ eingebürgert.

Ursprünglich stammt die Celome aus Südamerika. Sie zählt zur Familie der Kaperngewächse (*Capparidaceae*). Will man sie aus

Auswahl von winterharten Zwiebel- und Knollengewächsen

Dt. Name	Lat. Name	Pflanzzeit	Pflanztiefe	Bemerkungen
Zierlauch	<i>Allium</i> -Arten	bis November	8 bis 15 cm	durchlässige Lehmböden mit guter Nährstoffversorgung
Anemonen	<i>Anemone</i> -Arten	September	6 bis 8 cm	leichte, humose, kalkhaltige Böden; gesamte Pflanzen sind schwach giftig
Schneestolz	<i>Chinodoxa lucillae</i>	bis Oktober	6 bis 8 cm	für Unterpflanzung sommergrüner Hecken geeignet
Frühlingslichtblume	<i>Colchicum bulbocodium</i>	September	ca. 15 cm	selten, Boden humos, kalkhaltig, sonnig, warm
Krokusse	<i>Crocus</i> -Arten	September	8 bis 10 cm	sonnige bis halbschattige Lagen
Winterlinge	<i>Eranthis hiemalis</i>	September	5 bis 7 cm	sonnige Plätze
Kaiserkrone	<i>Fritillaria imperialis</i>	bis Anfang September	8 bis 15 cm	Boden frisch, nahrhaft und durchlässig,
Schachbrettblume	<i>Fritillaria meleagris</i>	September	8 bis 10 cm	frischer Humusboden, halbschattig
Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i>	bis Oktober	7 bis 8 cm	keine sandigen, trockenen Böden, halbschattig
Hyazinthen	<i>Hyacinthus-Orientalis</i> -Hybriden	bis Oktober	10 bis 15 cm	warmer, durchlässiger Boden, sonnige Lage
Zwiebeliris	<i>Iris</i> -Arten	September	6 bis 10 cm	warmer, durchlässiger Boden, sonnige Lage
Märzenbecher	<i>Leukojum ve-num</i>	September	8 bis 10 cm	feuchte Böden in lichtem Gehölzschatten
Traubenhyazinthen	<i>Muscari armeniacum</i>	bis Oktober	10 bis 12 cm	warmer, nicht zu feuchter Boden, sonnig
Narzissen	<i>Narzissus</i> -Arten	bis September	10 bis 15 cm	nährstoffreiche, sandige bis humose Lehmböden, sonnig bis halbschattig
Milchstern	<i>Ornithogalum umbellatum</i>	bis Oktober	ca. 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Scheinscilla	<i>Puschkinia scilloides</i>	bis Oktober	8 bis 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Blaustern	<i>Scilla sibirica</i>	bis Oktober	8 bis 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Dreiblatt	<i>Trillium grandiflorum</i>	bis November	6 bis 8 cm	Schattenblüher für Humusböden
Tulpe	<i>Tulipa</i> -Arten	Oktober	12 bis 20 cm	nährstoffreiche Böden, sonnig bis leichter Halbschatten

Auswahl von im September blühender Ziergehölze

Dt. Name	Lat. Name	Wuchshöhe	Blütenfarbe	Bemerkungen
Besenheide	<i>Calluna vulgaris</i>	20 bis 40 cm	Lila, rosa, rot, weiß	benötigt sauren Heideboden
Trompetenwinde	<i>Campsis radicans</i>	6 bis 8 m	orange	benötigt Winterschutz
Bartblume	<i>Caryopteris x clandonensis</i>	100 cm	violettblau	das Laub duftet angenehm
Garten-Waldrebe	<i>Clematis</i> -Hybriden	2 bis 3 m	blau weiß, rot, rosa	dekoratives Ziergehölz
Schlingknöterich	<i>Fallopia aubertii</i>	ca. 10 m	weiß	alle zwei bis drei Jahre Rückschnitt im Februar/März
Zaubernuss	<i>Hamamelis virginiana</i>	4 bis 5 m	gelb	Unterholz
Eibisch	<i>Hibiscus syriacus</i> Sorten	ca. 2 m	rosa, rot, blau, weiß	für milde Lagen geeignet
Rispenhortensie	<i>Hydrangea pan-culata</i>	ca. 1,5 m	weiß	benötigt sauren Humus
Johanniskraut	<i>Hypericum patulum</i>	ca. 0,8 bis 1 m	goldgelb	benötigt durchlässigen Boden
Indigostrauch	<i>Indigofera gerardiana</i>	ca. 1 m	purpurrosa	benötigt Winterschutz
Silberstrauch	<i>Perovskia atriplicifolia</i>	1 bis 1,5 m	violettblau	benötigt Winterschutz
Rosenakazie	<i>Robinia hispida</i>	1 bis 2 m	purpurrosa	benötigt Winterschutz
Rosen	<i>Rosa</i> Arten und Sorten	0,5 bis 3 m	rosa, rot, weiß, gelb	
Spierstrauch	<i>Spiraea-Bumalda</i> -Hybriden	50 bis 70 cm	dunkelrosa	für Hecken geeignet
Edelgamander	<i>Teucrium chama-edrys</i>	ca. 30 cm	karminpurpur	immergrün

Samen ziehen, so kann man sie ab März im Zimmer vorziehen oder nach den Eisheiligen direkt im Freiland aussäen. Die Keimung dauert etwa vier bis sechs Wochen.

Als Standort benötigt sie einen sonnigen bis halbschattigen Platz. Um sich ungehindert ausbreiten und entfalten zu können, sollte der Abstand zur nächsten Pflanze 40 bis 50 cm betragen. So klein sie auch zuerst wirken, die werden bis zu eineinhalb Metern hoch und bilden einen kleinen, leicht verholzten Stamm. Um optimal wachsen zu können, benötigen sie ausreichend Wasser und Dünger. Bei einer Höhe von 50 bis 60 Zentimetern setzt die Blüte ein und dauert bis zu den ersten stärkeren Nachtfrösten im Spätherbst. Die Blütenfarben sind weiß, rosa und lila. Kurz nach den ersten Frösten im Herbst sollten die Samen geerntet werden. Auch wenn die Schoten noch grün sind, enthalten sie doch hunderte, reifer Samen, die im nächsten Frühjahr wieder ausgesät werden möchten. In einigen Fällen säen sich die Spinnenblumen auch selbst im Garten aus.

Ziergehölze

Von Ziergehölzen erwarten wir für den Garten nicht nur schöne und reichhaltige Blüte und vielleicht auch Sichtschutz, sondern oft auch einen farbigen Fruchtbehang. Weiß,

Rosa, Rot, Orange und Gelb sind die Farben, die sich besonders abheben und weit hin leuchten. Aber auch blaue und violette Beeren haben ihren Zierwert. Halten sich solche Früchte noch dazu über eine längere Zeit, sind diese Gehölze für den Garten besonders wertvoll. Bei der Pflanzung sollten wir bereits an solche Dinge denken und uns evtl. einen Plan über Blüh- und Fruchtzeiten sowie über Fruchtfarbe der zu pflanzenden Ziergehölze erstellen.

Bei den meisten Gehölzen ist die Befruchtungsmöglichkeit und damit die Fruchtbildung gesichert, da sich beide Geschlechter auf einer Pflanze befinden (d. h. die Pflanze ist einhäusig) und meistens sogar innerhalb einer Blüte (sog. Zwitterblüte).

Bei zweihäusigen Pflanzen sind die Blüten eingeschlechtig, das heißt es gibt männliche und weibliche Pflanzen. Beerenschmuck am weiblichen Strauch können wir nur dann erwarten, wenn sich männliche Pflanzen derselben Gattung oder Art in der unmittelbaren Nachbarschaft befinden.



7



8



9

7 Anemonen

8 Silberstrauch

9 Stockrosen

Auswahl von Gehölzen mit dekorativen Zierfrüchten

a) Zweihäusige Gehölze

Dt. Name	Lat. Name	Beerenfarbe	Bemerkungen
Baumwürger ¹⁰	<i>Celastrus</i>	gelb-rot	starkwachsende, sommergrüne Liane
Sanddorn	<i>Hippophae rhamnoides</i>	orange	Früchte fleischig und vitaminreich
Stechpalme	<i>Ilex</i>	rot	immergrün, zahlreiche Sorten
Essigbaum ¹¹	<i>Rhus</i>	scharlachrot	Vorsicht, kann Kontaktallergien auslösen!
Skimmie	<i>Skimmia japonica</i>	rot	ursprünglich in Japan bzw. China beheimatet, immergrün
Eibe ¹²	<i>Taxus</i>	rot	immergrün, für Hecken geeignet, giftig

b) Einhäusige Gehölze

Dt. Name	Lat. Name	Beerenfarbe	Bemerkungen
Scheinrebe	<i>Ampelopsis</i>	violettblau	sommergrün, kletternd
Apfelbeere ¹³	<i>Aronia</i>	rot, schwarz	dekorative Ziersträucher
Hookers Berberitze	<i>Berberis hookeri</i>	schwarzpurpur	immergrün mit schwefelgelben Blüten im Mai
Zierquitten ¹⁴	<i>Chaenomeles</i>	gelb	Früchte essbar, aromatisch duftend
Zwergmispel	<i>Cotoneaster</i>	rot bis schwarz je nach Art und Sorte	artenreiche Gattung gut geeignet als Boden-decker, Hecken aber auch als Solitärpflanzen
Weißdorn	<i>Crataegus</i>	orange bis rot	beliebter, rel. kleinwüchsiger Zierbaum
Spindelstrauch	<i>Euonymus</i>	orange-rot	beliebter Zierstrauch
Scheinbeere ¹⁵	<i>Gaultheria</i>	hellrot, rosa, weiß, blau-schwarz je nach Art	Beeren ungiftig, als Zwergstrauch oder als Bodendecker verwendet
Leycesterie	<i>Leycesteria formosa</i>	purpurrot	Beeren von Tragblatt umhüllt, bis zum Frost haftend
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	schwarz	häufig für Hecken verwendet Vorsicht: Beeren sind giftig!
Zierapfel	<i>Malus</i>	gelb bis rot	Zahlreiche Arten und Sorten
Rose	<i>Rosa</i>	rot	Früchte essbar, teilweise reich an Vitamin C
Hollunder	<i>Sambucus nigra</i>	schwarz	Früchte reich an Vitamin C, können zu Säften und Marmelade verarbeitet werden
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	korallenrot	in ganz Europa verbreitet
Schneeball	<i>Viburnum</i>	rot bis schwarz	Artenreiche Gattung



Nützlinge im Garten fördern

Nützlinge brauchen Nahrung, Unterschlupf und Plätze für ihre Brut.

Wenn sich Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Marienkäfer, Flor- und Schwebfliegen, usw., aber auch Igel und Vögel in Ihrem Garten wohlfühlen sollen, sollten Sie Ihren Garten abwechslungsreich mit vielen blühenden Pflanzen versehen. Schließlich verzehren die Larven nützlicher Insekten Blattläuse und andere Schädlinge, die erwachsenen Tiere sind daher auf Nektar und Pollen angewiesen.

Die beste Nahrung bieten einheimische Pflanzen mit ungefüllten Blüten. Unterschlupf und Brutplätze bieten Stein- und Holzhaufen sowie Insektenhotels und strohgefüllte Tontöpfe an einem sonnigen Platz im Beet. Vögel freuen sich außerdem über Nistkästen und eine kleine immer saubere Wasserstelle im Garten sowie über beerentragende Bäume und Sträucher. Sollte trotzdem einmal der Einsatz eines Pflanzenschutzmittels nötig

sein, greifen Sie bitte, auf ein nützlingsschonendes Präparat zurück.



Für einen bunten Frühling '24 Blumenzwiebeln zur Herbstpflanzung!

 ALIDA attraktive, 15 cm hohe Iris für Beet und Topf	 PAINTED LADY	 Tulpe Purple Circus	 Kaiserkrone Lutea	 Winterharte Lilie Garden Party
 Tulpen & Narzissen Dolce Vita	 Botanische Tulpe Park Dreamway	 Hyazinthe Jan Bos	 Allium - ZIERLAUCH ganz schön nützlich	



NEU im Herbst 2023

wertvolles Bienenfutter



Wilde Holzbiene auf Lauch-Blüte

SECHS SCHRITTE ZUM Schmetterlingsparadies!



Natur im Garten – Leopold Mayerhofer



1

Um unseren Schmetterlingen unter die Flügel greifen zu können, ist es notwendig zu verstehen, was sie, aber auch, was ihre Raupen brauchen.

Österreich zählt mit über 4.000 Schmetterlingsarten (Tagfalter und Nachtfalter) zu den artenreichsten Ländern und ist damit ein sogenannter Hotspot in Europa. Der Schutz unserer Schmetterlinge bedarf größter Aufmerksamkeit. Denn leider sind diese wunderbaren Geschöpfe auch hierzulande stark gefährdet.

Ökologische Vielfalt

Ein Hoffnungszeichen für ein Mehr an Schmetterlingen setzen gerade Naturgärten. Durch ökologische Pflege und naturnahe Gestaltung unserer privaten Gärten und öffentlichen Grünräume können wir den Faltern und ihren Raupen Lebensräume und Nahrungsquellen bieten. Wir alle können also selbst wesentlich dazu beitragen, die Lebensbedingungen für Schmetterlinge zu verbessern und ihnen damit zu helfen! Was

unsere zarten Juwelen und bunten Gaukler brauchen, hat „Natur im Garten“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Blühendes Österreich“ im Folgenden in sechs einfachen Punkten zusammengefasst. Punkt um Punkt lässt sich der Garten so in ein Paradies für Menschen, Schmetterlinge und viele weitere Gartentiere verwandeln.

1. Verzicht auf Pestizide

Ein tierfreundlicher Garten sollte unbedingt ökologisch gepflegt werden. Dies bedeutet, dass zunächst auf chemisch-synthetische Pestizide gänzlich verzichtet wird. Die Breitenwirkung vieler eingesetzter (Insekten-) Gifte ist oft so groß, dass ungewollt auch Schmetterlinge und deren Raupen zu Schaden kommen. Zudem ernähren sich viele andere Tiere, wie etwa Gartenvögel, von Insekten. Durch den Einsatz von chemisch-syn-

thetischen Pestiziden verlieren also auch zahlreiche weitere Gartentiere ihre Nahrungsgrundlage. Auch Bio-Pestizide sollten nur nach Ausschöpfen aller anderen Möglichkeiten und im äußersten Notfall gezielt und mit Bedacht eingesetzt werden. Gegen den Einsatz natürlicher Pflanzenstärkungsmittel, wie etwa Brühen, Jauchen oder Tees als vorbeugende Maßnahme, ist nichts einzuwenden. Sie helfen sogar, die Pflanzen ohne Radikalkuren gesund zu halten.

2. Struktureiche Gestaltung

Mach den Garten zum lebendigen Mosaik! Denn Schmetterlinge brauchen abwechslungsreiche Gärten mit Naturhecken, Bäumen, mit sonnigen Kräuterrasen oder Wiesenbereichen und mit einer ganzjährigen Vielfalt an unterschiedlichen Wildblumen. Auch Wasserstellen und halbschattige/



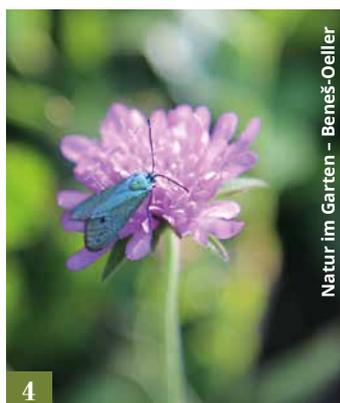
Natur im Garten – Beneš-Oeller

2



Natur im Garten – Beneš-Oeller

3



Natur im Garten – Beneš-Oeller

4



Natur im Garten – Beneš-Oeller

5

feuchte Bereiche, Wilde Ecken, in denen Raupenfutterpflanzen wie die Brennnessel wachsen dürfen, sowie Trockenbeete sind wesentliche Elemente in einem reich strukturierten Grünraum. In einem solchen Mosaik an Kleinlebensräumen fühlen sich unterschiedliche Schmetterlingsarten wohl. Dort sind ihre jeweiligen Bedürfnisse hinsichtlich Raupenfutter, Nektarquellen, Plätze zum Wärme tanken, zur Partnerwahl und Versteckmöglichkeiten erfüllt.

3. Futter für Raupen pflanzen

Um Schmetterlingen zu helfen, ist es also ebenso wichtig auch an die Bedürfnisse ihrer Raupen zu denken. Schmetterlingsraupen haben gänzlich andere Bedürfnisse als die ausgewachsenen Tiere. Sie ernähren sich von Gräsern, Blättern oder Obst. Jede Schmetterlingsart hat ihre Vorlieben, viele sind auf bestimmte Pflanzenarten spezialisiert. Der Zitronenfalter legt seine Eier z. B. nur auf Faulbaum (*Rhamnus frangula*) und Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*). Ohne diese beiden Gehölze gäbe es also keine Zitronenfalter.

Geeignete Raupenfutterpflanzen für den Garten sind unter anderem:

- Apfel (*Malus*)
- Brombeere (*Rubus fruticosus*)
- Brennnessel (*Urtica*)
- Distelarten
- Fenchel (*Foeniculum vulgare*)
- Haselnuss (*Corylus avellana*)
- Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- Königskerze (*Verbascum*)
- Skabiose (*Scabiosa*)
- Schlehdorn (*Prunus spinosa*)
- Weißdorn (*Crataegus monogyna*)
- Zwetschke (*Prunus domestica*)

4. Quellen für Nektar

Schmetterlinge ernähren sich ausschließlich von Nektar, welchen sie mit ihrem langen Rüssel aus Blüten schlürfen. Manche trinken zusätzlich den Saft von herabgefallenem, matschigem Obst und Wasser aus kleinen Lacken, um etwa Mineralien aufzunehmen. Durch die bewusste Gestaltung von Staudenbeeten mit geeigneten Nahrungspflanzen können wir Schmetterlingen einen reich gedeckten Tisch im Garten bieten. Am besten blüht das Schmetterlingsparadies abwechslungsreich vom Frühjahr bis zum Herbst.

Frühlingsblüher bieten bereits ab März Nektar für die Überwinternden. Auf Huflattich (*Tussilago farfara*) und speziell auf der Salweide (*Salix caprea*), finden sich Tagfalter



6

Natur im Garten - Beneš-Oeller

wie Nachtfalter. Weidenblätter sind darüber hinaus neben Kern- und Steinobst beliebte Futterpflanzen vieler Raupen-Arten.

- 1 Die Farben des Admirals entsprechen früheren Uniformen, wie „echte“ Admirale kommen die Wanderfalter aus Südeuropa weit herum.
- 2 Abwechslung ist gefragt: Schweiß, Tierexkremte, Urin, faulende Früchte und Tränen stehen mit auf dem Speiseplan.
- 3 Vorliebe für violett? Das Widderchen und die Fliege teilen sich den Landeplatz.
- 4 Das Ampfer-Grünwidderchen, deutscher Schmetterling des Jahres, frisst ausschließlich an sauren Ampfer-Arten.
- 5 Der Braundickkopffalter mag blütenreiche Waldlichtungen und Gebüsche mit hohen Gräsern.
- 6 Kaisermantel bei Kaiserwetter - seine Raupen sind hoch spezialisiert und fressen nur an Veilchenarten, bei nicht zu dichter Bodenvegetation.
- 7 Keine Tagfalter, sondern tagaktive Nachtfalter sind Sechsfleck-Widderchen und Blutströpfchen. In Ruhestellung klappen sie ihre Flügel nicht nach oben sondern über den Hinterleib.
- 8 Die Raupen des Wiesenknopf-Ameisenbläuling leben zeitweilig in Ameisennestern, auf deren Kosten sie sich ernähren.
- 9 Perlmutterfalter sind aus jeder Perspektive hübsch anzusehen, perlmuttartig schimmern die Flecken auf den Flügelunterseiten.
- 10 Die Raupen des Weißfleckwidderchens überwintern im gemeinsamen Gespinst am Boden.



7

Natur im Garten - Beneš-Oeller



8

Natur im Garten - Beneš-Oeller



9

Natur im Garten - Beneš-Oeller



10

Natur im Garten - Stefan Streicher



Natur im Garten – Joachim Brocks

11



NIG – Leopold Mayerhofer

12



Beate Scherer

12

Folgende Blüher sind regelrechte „Faltermagneten“:

- Berg-Aster (*Aster amellus*)
- Rindsauge (*Bupthalmum salicifolium*)
- Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)
- Spornblume (*Centranthus ruber*)
- Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
- Sonnenhut (*Echinacea purpurea*)
- Kugeldistel (*Echinops*)
- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Mannstreu (*Eryngium*)

- 11** Der Segelfalter legt seine Eier auf gut besonnten Sträuchern wie Schlehe oder Steinweichsel ab.
- 12** Kolibri der Lüfte: Das Haarbüschel am Hinterleib des Taubenschwänzchen ähnelt Schwanzfedern von Tauben.
- 13** Schachbrettfalter mögen magere Blühwiesen, die nicht vor Ende Juli gemäht werden. Dort lassen die Weibchen ihre Eier einzeln zu Boden fallen, manchmal während des Fluges.

- Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)
- Efeu (*Hedera helix*)
- Witwenblumen (*Knautia*)
- Lavendel (*Lavandula angustifolia*)
- Liguster (*Ligustrum vulgare*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicarium*)
- Sichel-Schneckenklee (*Medicago falcata*)
- Hauhechel (*Ononis spinosa*)
- Dost/ Wilder Oregano (*Origanum vulgare*)
- Flammenblume (*Phlox*)
- Skabiosen (*Scabiosa*)
- Seifenkraut (*Saponaria officinalis*, wuchert gerne)
- Rainfarn (*Tanacetum vulgare*, wuchert gerne)
- Kronwicke (*Securigera varia*)
- Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)
- Weißer Lichtnelke (*Silene latifolia*; kurzlebig)
- Verbenen (*Verbena*) und viele mehr.

5. Die richtige Pflege bringt!

Natürlich können auch mehrjährige Wiesenblumen als Wildstauden im Blumenbeet verwendet werden. Die Pflanzen vertragen zwar einen häufigeren Schnitt. Bereits länger bestehende Blumenwiesen sollten dennoch maximal zwei Mal im Jahr gemäht werden. Es ist wichtig, nie die ganze Fläche auf einmal zu mähen, sondern Teilbereiche ungeschnitten zu belassen. Alle zukünftigen Schmetterlinge, die sich dort noch in Form von Eiern, Raupen oder Puppen aufhalten, können nämlich nicht plötzlich „umsiedeln“ – sie würden sterben und sich nie zu Schmetterlingen entwickeln. Ob in breiten Streifen von fünf Metern auf großen Flächen, als ungemähter Randbereich der Wiese oder als Inseln im Rasen – Ziel des gestaffelten Mähens

ist das Erreichen einer mosaikartigen und damit vielfältigen Struktur. Mut zu „Unordnung“ rettet Leben! Der Rückschnitt und die Pflege von Staudenbeeten sollte ebenso im späten Frühjahr erfolgen, damit an Pflanzenteilen ruhende Raupen und Puppen nicht bei der Überwinterung gestört werden. Der Boden braucht im Frühjahr nur oberflächlich gelockert werden, ein Umgraben tut dem Boden in der Regel nicht gut, denn es bringt das Bodenleben durcheinander. Manche Nachtfalter ruhen als Puppen im Boden. Finden sich solche Puppen bei der Bodenbearbeitung, sollten sie behutsam wieder in die Erde gelegt werden.

6. Licht aus!

Ein großes Problem für Nachtfalter, die mit 3.800 Arten den wesentlich größeren Anteil an Schmetterlingsarten in Österreich ausmachen, ist die vielerorts hohe Lichtverschmutzung. Die Falter werden vom Licht angezogen und regelrecht gebannt. Sie werden dort zu leichter Beute und umschwirren die Leuchtkörper bis zur Erschöpfung die ganze Nacht, anstatt zu fressen oder sich zu vermehren. Daher gilt im Garten: „Licht abdrehen!“, wenn sich dort niemand aufhält. Bewegungssensoren können für Licht nach Bedarf sorgen. Auf kleine Solarlämpchen sollte ebenso verzichtet werden, auch sie sind in der dunklen Nacht für nachtaktive Tiere problematisch. In einem tier- und schmetterlingsfreundlichen Garten erfreuen wir uns an dunklen Nächten – denn ohne künstliches Licht können auch wir die Sterne und den Mond viel besser sehen und genießen!

„SCHMETTERLINGE ÖSTERREICHS“

- Weitere Infos um „Schmetterlinge zu entdecken und zu fördern“ finden Sie auf www.naturimgarten.at/broschueren.
- Der **Schmetterlings – Bestimmungsfolder** ist zum Download verfügbar www.naturimgarten.at/schmetterlingsbestimmungsfolder
- „Natur im Garten“ & BILLA Stiftung Blühendes Österreich kooperieren für das Citizen Science Projekt „Schmetterlinge Österreichs“. „Blühendes Österreich“ hat eine Schmetterlings-App erstellt, mit der jede(r) mithelfen kann, wichtige Daten rund um unsere Schmetterlinge zu sammeln. Die wissenschaftliche Auswertung erlaubt mehr Kenntnis über Verbreitung, Vorkommen, Häufigkeit und geeignete Schutzmaßnahmen. Die kostenlose App zum Citizen Science Projekt gibt es in den App-Stores von Apple und Android und als Desktopversion auf www.schmetterlingsapp.at.
- Der **Schmetterlingskongress am 21. Oktober 2023** widmet sich in Vorträgen und Workshops dem Schutz und der Förderung dieser Insekten. www.naturimgarten.at/veranstaltung/schmetterlingskongress-2.html

Makita

AKKU-HECKENSCHERE DUH607

Leichte und vielseitige Heckenschere

- 60 cm Schnittlänge
- Max. Schnittstärke: 15 mm
- Staub- und spritzwassergeschützt
- Betrieben von einem 18 V Akku der Makita LXT-Serie

DUH607Z

Lieferung ohne Akku
und Ladegerät

€ 250,95

DUH607F001

Lieferung mit einem 3,0 Ah Akku
und Ladegerät

€ 400,95

LXT

18V
LITHIUM-ION

EIN AKKU-TYP FÜR MEHR ALS 420 MASCHINEN

Unverbindlich empfohlener Listen-VK-Preis inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.12.2023. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at



Der Gemüsegarten im September



Kohlsprossen entspitzen

Mitte September bricht man die Spitzen der Pflanzen ab, damit sich die Sprossen gleichmäßig entwickeln. Bei länger anhaltender Trockenheit unbedingt bewässern. Die Ernte erfolgt dann von Oktober bis in den Februar des Folgejahres.

Paradeiser vor Nachtfrösten schützen

Pflanzen mit Folie bei Nachtfrostgefahr schützen. Da im September nur wenige Frostnächte zu erwarten sind, können in einem sonnigen September noch viele Früchte reifen.

Meerkohl, mal etwas Anderes

Bereits bei den Römern war der Meerkohl als allerdings wenig bekanntes Gemüse in Verwendung. Der Meerkohl wächst wild in den Küstengebieten West- und Nordeuropas sowie am Schwarzen Meer. In England wird der Meerkohl seit 1750 kultiviert und ist dort ein sehr feines und auch beliebtes Gemüse. Bei uns wird er zusehends, ausgehend von botanischen Gärten, als Gemüserarität kultiviert und von Feinschmeckern geschätzt.

Als Standort eignen sich alle sonnig bis halbschattigen Stellen. Der Meerkohl gedeiht in jedem humosen Gartenboden. Die Aussaat ist schwierig, da der Meerkohl ein Kaltkeimer ist (Spezialisten simulieren im Kühlschrank die notwendige Kälte für die Samenkeimung). Besser gelingt die Vermehrung durch Wurzelabrislinge über den Winter. Das Treiben der fleischigen Sprosse erfolgt wie beim Spargel von März bis April durch Drüberstülpen von lichtundurchlässigen Gefäßen, abdecken mit Folien oder Anhäufeln.

Meerkohl ist ein Mittelzehrer. Er ist ein ausdauernder, sehr widerstandsfähiger und robuster, reich verzweigter und offener Blattkohl. Die Pflanze wird ca. 50 bis 70 cm hoch. Die in der Regel aufrechten, langen und zwei bis drei Zentimeter dicken, kahlen Blattstiele haben große, rundliche, breit gelappte, leicht gewellte, blaugrüne, wachsbedeckte und etwas fleischige Blätter. An zirka 60 Zentimeter hohen rispig verzweigten Stängeln erscheinen im Mai und Juni die kleinen weißen, in kurzen Trauben stehenden Blüten. Die Beerntung beginnt, wie beim Spargel, im dritten Jahr nach der Aussaat und kann

Letzte Freilandaussaat

Vogerlsalat
Spinat

Ernten

Butterhäuptelsalate
Schnitt- und Blattsalate
Radieschen und Rettiche
Kohlrabi
Karfiol
Brokkoli
Mangold
Karotten
Kraut
Wirsing
Fisolen
Gurken
Zucchini
Paprika
Paradeiser

Sollten in manchen Gebieten bereits die ersten Nachtfröste drohen, nimmt man die noch halbreifen Paradeiser ab und legt sie in die Wohnung, wo sie bei Wärme sehr rasch nachreifen.



sieben bis zehn Jahre fortgesetzt werden. In England gibt es zum Überstülpen der Pflanzen eigens hergestellte „sea kale pots“ mit 30 Zentimeter Durchmesser und 50 Zentimeter Mindesthöhe. Die auf diese Weise gebleichten, zarten und saftigen Stiele oder Sprosse werden abgeschnitten, wenn sie etwa 15 bis 25 Zentimeter Länge erreicht haben und sich die Blattspalten noch nicht entwickelt haben.

Die zarten und bleichen Stängel kann man roh in Salaten essen, fast immer werden sie jedoch gekocht. Geschält und wie Spargel zubereitet, ergeben sie ein sehr wohlschmeckendes Gemüse. Der Geschmack ist angenehm süßlich-aromatisch, angenehm kohlrartig.

Gewürzkräuter

Ausdauernde Gewürzkräuter eventuell teilen und an anderer Stelle neu auspflanzen. Vorher jedoch zurückschneiden und

die abgeschnittenen Triebe zum Trocknen aufhängen. Von Anis und Fenchel Samen öfter hintereinander abnehmen, damit sie nicht ausfallen, denn sie werden nicht auf einmal reif.

Schnecken

Um die Schneckenpopulation für das nächste Jahr zu verringern, die Schnecken von den Pflanzen abklauben, Schneckenfallen aufstellen oder Brettchen an feuchten, schattigen Stellen aufstellen und dann die Schnecken abnehmen.



5



8



6



9



7



10

- 1 Herbstliches Gemüsebeet mit Kohlsprossen
- 2 entspitzte Kohlsprossenpflanze
- 3 Meerkohl
- 4 Meerkohl wächst wild in den Küstengebieten West- und Nordeuropas sowie am Schwarzen Meer.
- 5 Kräuter ernten, trocknen, teilen ...
- 6 Jetzt wird reichlich geerntet.
- 7 Kohlrabi gibt es neben der klassischen Variante auch in violett.
- 8 Brokkoli, Karfiol, Zuckerhut, ...
- 9 Vogerlsalat
- 10 Rhabarber auspflanzen

professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte

Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

Wir gestalten und pflegen Ihren Traumgarten!

- Neuanlage und Umgestaltung
- Individuelle Planung
- Natursteinarbeiten, Pflaster-, Stein- und Plattenarbeiten
- Automatische Bewässerung, Pflanzarbeiten, Rasenarbeiten, Rodungen und Rückschnitte, Hochbeete, Teichbau, u. v. m.



Senden Sie uns eine unverbindliche Anfrage über unsere Homepage:

www.gartengestaltung-schulte.at

21., Krottenhofgasse 26 – Tel.: 01/290 09 85,

Mobil: 0664/401 31 61, E-Mail: schulte.planung@aon.at

Werbung



BRANDNEU! Jetzt mit zusätzlicher Qualitätsgarantie an Badlinsen!

Das Original ist Original!

Schützt Oberflächen in Becken, Minireisbecken, Kabinen und vermindert die Fungus- und Algenbildung durch Spritznebel!

Wasser-sensibilisierendes Mittel für Schwimmbäder und Badesee

BRANDNEU! Jetzt mit zusätzlicher Qualitätsgarantie an Badlinsen!

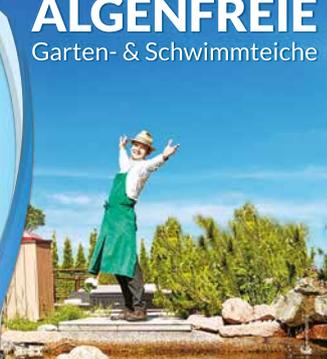
Das Original ist Original!

Schützt Oberflächen in Becken, Minireisbecken, Kabinen und vermindert die Fungus- und Algenbildung durch Spritznebel!

Wasser-sensibilisierendes Mittel für Schwimmbäder und Badesee

ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.at

WEITZWASSERWELT

Der zweite Frühling naht

Der goldene Herbst hat seinen Namen nicht zu Unrecht und nach den heißen Sommertagen können wir uns noch einmal an der Farbenpracht der Blätter erfreuen. Wenn nun die Tage wieder merklich kürzer werden, ist es für uns Hobbygärtner und Hobbygärtnerinnen an der Zeit, den Garten fit für den nahenden Winter zu machen. Aber nur weil die Tage wieder kürzer werden, heißt das nicht, dass wir auf die eigene Ernte oder einen schönen Rasen verzichten müssen.



Herbstgemüse

Gerade im Hochbeet gedeihen auch in der kalten Jahreszeit noch viele Gemüsearten und typisches Herbstgemüse, welches frostverträglich und schnell wachsend ist, fühlt sich nun richtig wohl. Je nach Wetterlage können Sie ihr Hochbeet noch bis in den September hinein neu bestücken. In diesem Fall sollten Sie aber unbedingt auf Jungpflanzen zurückgreifen, damit Sie vor dem ersten kräftigen Frost noch ernten können.

Im Gegensatz zum ebenen Gemüsebeet, bei dem die Bodentemperatur im Herbst schnell absinkt, sind Pflanzen in luftiger Höhe vor Kälteeinbrüchen besser geschützt. Irgendwann wird es allerdings selbst den kältetolerantesten Pflanzen im Hochbeet zu kühl. Wenn Sie keinen Frühbeet-Aufsatz besitzen, können Sie Ihre grünen Schützlinge auch mit einer Folienabdeckung vor Nässe schützen. Lüften Sie tagsüber ausreichend, damit sich keine Pilzkrankheiten bilden können und ernten Sie ausschließlich bei Temperaturen über null Grad. Nur Kohlsprossen und Grünkohl vertragen Frost gut bzw. benötigen diesen, um ein volles Aroma zu entfalten. Für alle anderen Arten gilt: niemals gefroren ernten.



Auffrischung im Herbst

In den ersten beiden Jahren nach Neuanlage sacken die Schichten in Ihrem Hochbeet über die Sommermonate deutlich ab. Das zeigt an, dass der Kompost, der für eine gute Nährstoffversorgung und Wärmeentwicklung in Ihrem Hochbeet zuständig ist, arbeitet. Die Füllung Ihres Hochbeets ist über den Sommer stark abgesunken und Sie haben die Zeit für eine Herbstaussaat leider verpasst? Dann nutzen Sie den Herbst doch für eine Auffrischungskur. Arbeiten Sie etwas Gärtnerkompost in Ihr Hochbeet ein und lassen es über den Winter einfach weiterarbeiten. Im Frühjahr können Sie Ihr Hochbeet ganz einfach mit Hochbeet-, Gewächshaus-, Tomaten- oder Gemüseerde auffüllen und mit einem Hochbeetaktivator das Bodenleben aktivieren und haben eine tolle Grundlage für Ihre Pflanzen geschaffen.

Rasen

Auch der Rasen stellt uns je nach Wetterbedingungen im Sommer vor einige Herausforderungen. Vertrockneter Sommerrasen bei Hitze gehört genauso dazu wie Rasenlücken, lästiges Unkraut und Moos. Im Herbst ist der Zeitpunkt gekommen, um Rasenschäden aus dem Sommer zu beheben. Denn mit der

richtigen Rasenpflege im Herbst startet Ihr Rasen nicht nur gestärkt in den Winter, Sie müssen auch im Frühjahr nicht so lange auf die ersten frischen Rasengräser warten.

Die heißen Temperaturen und fehlender Niederschlag in diesem Sommer haben Rasengräser leiden lassen. Rasengräser sind, sofern man die richtige Rasenmischung verwendet, zäh und auch wenn Ihr Rasen oberflächlich vollkommen vertrocknet aussieht, muss das nicht heißen, dass mit etwas Wasser und Geduld nicht doch wieder etwas sprießen könnte. Dazu müssen Sie Ihrem Rasen allerdings helfen, sich gegen Unkräuter und die dicke Matte aus vertrocknetem Rasenfilz durchzusetzen. Das geht am besten mithilfe eines Vertikutierers. Das Vertikutieren gehört daher zu den wichtigsten Schritten bei der Rasenpflege im Herbst.

Rasenpflege

Je nachdem, wieviel Material beim Vertikutieren entfernt wurde, sollte zeitnah Rasen nachgesät werden. Denn in den entstandenen Lücken setzen sich Unkraut und Moos schnell wieder durch und bis zum Winter einbruch braucht die Nachsaat noch etwas Zeit zum Anwachsen. Hatten Sie in den vergangenen Jahren vermehrt mit denselben Rasenproblemen zu kämpfen, kann sich für

Sie der Kauf eines speziellen Saatgutes lohnen. Für die rasche Nachsaat nach dem Vertikutieren eignet sich zum Beispiel hervorragend der COMPO Saat Vertikutiermix. In dieser Mischung ist alles für einen schönen dichten Rasen enthalten wie Strapazierrasensamen, Rasenlangzeitdünger und ein Bodenaktivator.



Anwendung von Rasenkalk können Sie den pH-Wert des Bodens anheben und damit die Nährstoffverfügbarkeit verbessern. Bringen Sie den Rasenkalk bei trockenem Wetter aus und wässern Sie anschließend ausgiebig. Erst durch das Einwässern kann die Wirkung des Kalks einsetzen und Kalkrückstände auf den Gräsern werden vermieden. Zwischen dem Kalken und der nächsten Rasendüngung sollten Sie einen Mindestabstand von etwa drei

Wochen einhalten.

Die Anwendung eines Rasenkalks empfiehlt sich ausschließlich für saure Böden. Ist der Boden neutral oder basisch, kann das Kalken dem Rasen schaden. Vor dem Kalken sollten Sie daher immer den pH-Wert Ihres Bodens mit Hilfe von handelsüblichen Teststreifen oder einem Pooltester bestimmen.

Herbstdüngung

Den letzten Schliff für den Rasen kann man mit der Herbstdüngung erreichen. Im Gegensatz zu gewöhnlichen Rasendüngern enthält

z. B. der COMPO Bio Herbst-Rasendünger wenig Stickstoff, denn der ist für das Wachstum verantwortlich, was im Herbst kaum noch relevant ist. Primär soll der Rasen gestärkt werden und dafür sind Kalium und Phosphat entscheidend. Das Kalium kräftigt die Rasenhalme, sodass sie durch Frost und Schnee nicht eingedrückt werden – ganz nebenbei erhöht es auch die Salzkonzentration im Zellsaft der Rasenpflanzen und senkt damit ihren Gefrierpunkt. Im Frühjahr hilft das Kalium den Halmen dabei, sich mit den ersten Sonnenstrahlen schnell wieder aufzurichten.

Phosphat fördert das Wurzelwachstum und sorgt so dafür, dass sich die Pflanzen auch in der kalten Jahreszeit ausreichend mit Mineralstoffen versorgen können. Auch deshalb treibt ein mit Herbst-Rasendünger gestärkter Rasen im Frühjahr deutlich schneller wieder aus. Ganz nebenbei ist er außerdem weniger anfällig für Pilze und andere Rasenkrankheiten, die während der Wintermonate aufgrund eines Nährstoffmangels entstehen können. Damit die Wirkung des Rasenherbstdüngers aber nicht zu schnell verpufft, sollte man die Düngung erst kurz vor dem ersten Bodenfrost durchführen.

Boden pH-Wert

Der pH-Wert des Bodens spielt für das gesunde Rasenwachstum eine entscheidende Rolle. Für ein gesundes Wachstum des Rasens sollte ein pH-Wert von 5,5 bis 7,0 vorliegen. Durch verschiedene Einflüsse kann im Laufe der Zeit der pH-Wert absinken. Als Folge daraus können die Gräser viele Nährstoffe aus dem Boden nicht mehr aufnehmen, die Nährstoffversorgung und Strapazierfähigkeit des Rasens nimmt ab. Zudem verringert sich das Bodenleben und die Bodenstruktur verschlechtert sich. Durch die

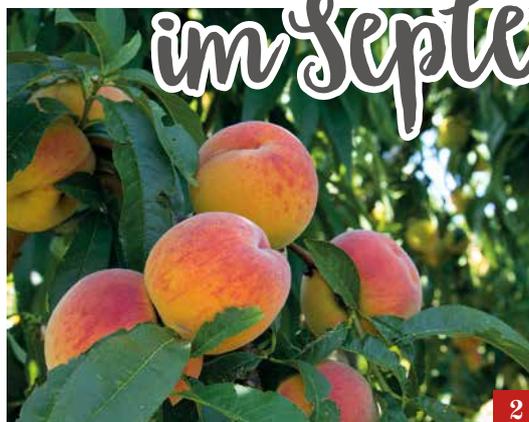
FÜR DEIN FLECKCHEN RASEN

BIO

Mehr Infos:

www.compo.at

Obstbauliche Arbeiten im September



Wie befürchtet, und in der Juniausgabe schon darauf hingewiesen, hat die kalte und zu feuchte Witterung zu Beginn des Frühlings, die dann über mehrere Wochen andauerte, Schäden an den Blühorganen der Obstbäume verursacht, an dessen Ausmaß man erst jetzt wieder, zur Zeit der Ernte, erinnert wurde.

Selbst in dem traditionellen Marillenanbaugebiet der Wachau konnte eine intensive Frostschutzbekämpfung die Ernten nicht retten. In den Kleingärten, in denen solche Frostabwehrmethoden nicht zur Verfügung stehen, musste man schon bald zur Kenntnis nehmen, dass auch dieses Jahr mit nur wenigen Früchten zu rechnen ist. So auch im Obstland des Zentralverbandes, in dem nicht nur die Marillenernte sondern auch das gesamte Steinobst weit hinter den Erwartungen blieb. So kann man wieder nur auf das nächste Jahr hoffen, dass die investierte Arbeit in die Pflege der Obstbäume wieder einmal belohnt wird.

Beerenobst

Die Ernte der **Johannis- und Stachelbeeren** ist schon abgeschlossen. Ein Auslichten der Sträucher hätte schon im Zuge der Ernte erfolgen können. Durch das Herausschneiden der alten Fruchtruten kommt es zu einer besseren Belichtung im Inneren der Sträucher und auch die Ausreifung der Triebe und der Knospen wird zusätzlich gefördert. Im September ist die Wirkung derartiger Maßnahmen nicht mehr so effizient. Bei schwach wüchsigen Sträuchern sollte man bis nach dem Laubfall zuwarten, um sie nicht jetzt noch zusätzlich zu schwächen.

Während die **Herbsthimbeeren** bis in den Oktober noch tragen, sind bei den **Sommer-sorten** die zurück getrockneten Ruten komplett herauszuschneiden, damit sie nicht als

Unterschlupf für tierische Schädlinge dienen, und in weiterer Folge die neuen Triebe befallen. Bemerkte man Triebwucherungen und Verfärbungen im unteren Bereich der Ruten, deutet das auf einen Befall durch tierische Schädlinge hin und sind daher komplett herauszuschneiden. Auch zu stark gewachsene, die oft nicht ausgereift sind und auch jene die einen kümmerlichen Wuchs aufweisen, gehören weggeschnitten.

Wenn man etwa 12 gesunde und gut entwickelte Ruten pro Meter stehen lässt, reichen diese für eine zufriedenstellende Ernte im nächsten Jahr aus.

Bei den **Brombeeren**, die über mehrere Wochen blühen und Wochen später über einen längeren Zeitraum frische Früchte liefern, kann die Freude durch die Brombeergallmücken jährlich getrübt werden. Früchte, die durch diese Schädlinge partiell hellrot bleiben, und dadurch widerlich schmecken, sind trotzdem zu ernten und im Restmüll zu entsorgen.



Probleme erzeugen auch die **Maden der Kirschessigfliegen**, die alle weichfleischigen Früchte schädigen. Die einzige Möglichkeit wäre das Einnetzen der Brombeeren mit einem feinmaschigen Netz.

Erdbeeren

Wurden von den mehrjährigen Erdbeerpflanzen Setzlinge genommen und diese schon Ende Juli, Anfang August gepflanzt, regelmäßig gegossen und der Boden zwischen den Pflanzen unkrautfrei gehalten, kann man sich über kräftig entwickelte Pflanzen freuen. Eine Düngung sollte erst im Frühjahr erfolgen. Tritt jährlich Chlorose auf ist eine Eisendüngung ebenfalls im Frühjahr, wenn der Boden offen ist, vorzunehmen.

Bei Erdbeerpflanzen, die erst im September gesetzt werden, empfiehlt es sich, Containerpflanzen zu nehmen, da diese sicherer anwachsen als wurzelnackte Pflanzen.

Auf Schädlinge, wie Nacktschnecken oder auf Raupen der Gammaeulen, die nachtaktiv



sind, sollten die Erdbeerpflanzen laufend kontrolliert werden.

Steinobst

Nach Abschluss der Pflaumen- und Zwetschkenernte sind die Bäume auf einen **Läusebefall** zu kontrollieren. Die Stockausschläge, die sich um die Stämme im Laufe des Jahres entwickelt haben, sind wegzuschneiden, da man auch dort Läuse finden kann. Wird ein Befall festgestellt, sollte eine Bekämpfung der Blattläuse vorgenommen werden, da vor allem bei trockenem Wetter die Gefahr besteht, dass durch ihre Saugtätigkeit die **Scharkavirose** übertragen wird.

An den Zwetschken- und Pflaumenfrüchten erkennt man diese Virose, wenn die Bereifung an den Früchten abgewischt wird. Wo die Fruchthaut eingesunken ist, bleibt diese erhalten. Auch ein Harzaustritt aus den Früchten ist ein Hinweis auf einen Befall. Derartige Früchte sind für den Verzehr nicht geeignet und auch für die Verarbeitung nicht zu verwenden.

Schon gegen Ende September, wenn zirka 50 % der Blätter abgefallen sind, besteht die Möglichkeit, die Pfirsich- und Nektarinenbäume mit Kupfer gegen die **Kräuselkrankheit** zu spritzen. Vor allem heuer musste man feststellen, wie massiv die Schäden durch diese Pilzkrankheit sein können, selbst wenn man, aber zu spät, gespritzt hatte.

Der **Sommerschnitt an den Steinobstbäumen** wird auch deshalb empfohlen, weil die Wunden nicht mehr rinnen, da das Triebwachstum bereits abgeschlossen ist. Trotzdem sind Schnittwunden, vor allem beim Steinobst, unbedingt zu verstreichen. Nicht zu schneiden sind jetzt die schwach gewachsenen Steinobstbäume, um damit nicht die ohnehin schon geringe Blattmasse, die für die Ausreifung der Triebe und Knospen notwendig ist, nicht noch zusätzlich schwächen.

Stein- und Kernobst

Im Juni, nachdem schon Ende Mai, Anfang Juni die Blüteninduktion erfolgte, beginnt jetzt die Entwicklung der Blüten. Während man beim Steinobst schon im September die Holz- von den Blütenknospen unterscheiden kann, ist das beim Kernobst noch nicht so klar ersichtlich, da hier die Entwicklung der Blüten bis vor der Blüte erfolgt.

Die Verholzung der einjährigen Triebe wird jetzt langsam abgeschlossen. Eine übermäßige Bewässerung und eine Bodendüngung, vor allem von Stickstoff, ist nicht zu empfehlen.

Die Schnüre und Drähte, die zum Anbinden der Obstbäume an den Pfählen sowie zum Formieren der Äste und Zweige verwendet wurden, sind jetzt nach dem Dickenwachstum auf Einschnürungen zu kontrollieren. Vor allem beim Steinobst kann es durch das Einwachsen von Drähten zum Gummifluss kommen.

Die Pflöpfungen, die im Frühjahr vorgenommen wurden, sind nochmals zu kontrollieren. Wurden Gummibänder und Bast bis jetzt noch nicht durchgeschnitten, kann es auch hier wieder, bedingt durch das Dickenwachstum, bereits zu Einschnürungen gekommen sein.

Über die Veredelungen, die nicht nach Wunsch gelungen sind, sollte man sich schon jetzt Gedanken machen, von welchen Sorten man im Winter Edelreiser schneiden soll bzw. wo man sich diese rechtzeitig besorgen kann.

Bei den im Juli und August hinter die Rinden durchgeführten Okulationen dürfen die Gummibänder oder der Bast auf keinen Fall aufgeschnitten werden, da sonst die Rindenflügel nicht anwachsen können und so die Edelaugen vertrocknen.

Kernobst

Die **Wellpappenringe**, die als Unterschlupf für die eingesponnenen Apfelwicklerraupe um die Obststämme angelegt wurden, sind gegen Ende September abzunehmen und mit den darunter verpuppten Schädlingen zu vernichten.

Bei der Ernte der Äpfel und Birnen ist darauf zu achten, dass beim Pflücken keine Wunden an den Schalen entstehen. Außerdem sollte erst dann geerntet werden, wenn die Früchte, noch auf den Bäumen hängend, abgetrocknet sind. Dadurch wird die Haltbarkeit am Lager deutlich erhöht.

Kisten und Kartons, in die die Früchte gelegt werden, müssen sauber sein. Kisten aus Holz oder Plastik sind zu desinfizieren, Kartons am besten alle Jahre zu erneuern.

Probleme macht die zu trockene Raumluft in den Lagerräumen. Vor allem Äpfel mit rauen Schalen welken sehr rasch. Um die



5



6

Luftfeuchtigkeit zu erhöhen sind die einzelnen Kisten in Folienschläuche einzupacken. So wird dadurch im Inneren die Luftfeuchtigkeit erhöht. Man muss aber die Nylonsäcke wöchentlich öffnen, damit frische Luft zu den Früchten kommt, weil sonst die Gefahr besteht, dass sie ersticken.

Auf den Früchten der Äpfel und der Birnen und auch auf den Marillen, Pfirsichen und Nektarinen findet man immer öfter und alle Jahre stärker die **San Jose Schildläuse**, die einem den Appetit ordentlich verderben können. Mit einer Austriebsspritzung im Frühjahr, bei der die Obstbäume ordentlich benetzt werden sollten, könnten die Schildläuse bekämpft werden.

- 1 Beim Steinobst gibt es heuer dramatische Ernteaussfälle.
- 2 Von so prall gefüllten Obstbäumen kann man daher leider nur träumen.
- 3 Sommertragende Sorten der Himbeeren bodennahe zurückschneiden.
- 4 Durch die Brombeergallmücke geschädigte Früchte ernten und entsorgen.
- 5 Beschädigungen an Bäumen, sei es durch Schnitt oder Sturm, sollten mit Wundversiegelung behandelt werden, um Pilzbefall und Fäulnis vorzubeugen.
- 6 Nur einwandfreie Äpfel dürfen zur Lagerung in die Holzkiste.



Rosenbeete anlegen

Keine andere Zierpflanze ist im Garten schon so lange in Kultur wie die Rose und über Jahrhunderte so gehegt und gepflegt worden. Keine andere kann mit ihr verglichen werden. Ihr ein ganzes Beet zu widmen ist nicht abwegig, ganz im Gegenteil. Was muss man alles beim Anlegen eines Rosenbeetes beachten?

Das klassische Rosenbeet

Bevor man den Spaten in die Hand nimmt, sollte man sich über Sorten informieren und Gedanken über die Größe des Beetes machen. Sehr schön können Rosen mit ähnlicher Wüchsigkeit miteinander kombiniert werden. Polyantharosen, niedere Strauchrosen oder Englische Rosen passen gut zueinander und sehen auch in größeren Verbänden bezaubernd aus. Während Edelrosen pro Trieb nur eine Blüte haben und dadurch ideal für den Schnitt sind, jedoch im Beet etwas verloren wirken, haben Polyantharosen meh-

rere Blüten pro Trieb. Durch die üppige Fülle ergibt sich eine gute Fernwirkung: schon von Weitem sieht man die farbigen Wolken. Bei zu starkwachsenden Sorten besteht die Gefahr, dass sie die anderen überdecken und im gemischten Beet zu dominant werden. Nicht nur, was die Höhe angeht, ist Vorsicht geboten. Manche Wuchstypen wie die Bodendeckerrosen haben auch die Eigenschaft, sich mit langen Trieben rasch horizontal auszubreiten und alles bald zu überwuchern. Aus einem geordneten Beet wird ein Gestrüpp.

Als Faustregel kann gelten: Je kleiner die Rosen, desto dichter kann man sie setzen. Strauchrosen brauchen mehr als einen Quadratmeter Platz, bei den Bodendeckerrosen sind fünf bis sechs Rosen pro Quadratmeter angebracht. Zwischen den Rosengruppen ist viel Platz für Begleitstauden, die in der Kombination nicht nur gut harmonisieren, sondern auch unschöne Lücken schließen. Sie sollten ähnlich wie die Rosen bis in den Herbst hinein schön sein, zur gleichen Zeit blühen und dieselben Ansprüche haben wie diese.



Aus dem Vollem schöpfen

Es gibt Tausende Rosensorten. Das überfordert nicht nur Laien, sondern auch Profis. Zurückgreifen sollten Sie auf bewährte Sorten, die auch in unserem Klima problemlos wachsen. Da Rosen weltweit gehandelt werden spielt dieser praktische Aspekt eine große Rolle. Die Winterhärte muss in jedem Fall gegeben sein, und die Sorten sollten nicht zu anfällig auf den Echten Mehltau (*Podosphaera pannosa*) sein, der in verregneten Sommern gerne Blätter, Stängel und Knospen befällt. Beachtet man diese Aspekte nicht, so wird man wenig Freude und einen kränklichen Rosengarten haben. Unter den unzähligen, prächtigen Sorten jene zu wählen, die perfekt harmonieren, ist nicht einfach. Dabei spielt nicht nur die Blühdauer, die Blütenform und -fülle eine Rolle, sondern natürlich auch die Farbe. Alleine von der Farbe Rot gibt es Hunderte detaillierte Sortenbeschreibungen, die versuchen, genau den Farbton der Blüte zu beschreiben. Rosarien, Schaugärten mit Musterbeeten, Baumschulen oder Gartenschauen geben während der Rosenblüte den besten Überblick. Sehr interessant sind auch alle zweifarbigen, gestreiften, geränderten, getigerten oder gesprenkelten Blüten. Und Rosenduft sollte in keinem Beet fehlen. Wer auf Insektenfreundlichkeit Wert legt, sollte einfachen oder halbgefüllten Sorten gegenüber gefüllten und damit sterilen unbedingt den Vorzug geben.

Begleitstauden

Wunderbar mit Rosen lassen sich Blütenstauden kombinieren, die durch ihren lockeren, sparrigen Wuchs den Zwischenraum unter den Stöcken optimal ausfüllen und mit ihren kleinen Blüten und Blättern



der Königin im Beet nicht die Show stehen. Neben dem bekannten Riesen-Schleierkraut (*Gypsophila paniculata*) ist auch die Prachtkerze (*Gaura lindheimeri*) oder der Steinquendel (*Calamintha nepeta*) eine perfekte Ergänzung. Im Vordergrund könnten Blattschmuckstauden wie Purpurglöckchen (*Heuchera*) oder der Zwergige Frauenmantel (*Alchemilla erythropoda*) mit seinem kleineren, feinen Laub eine gute Wahl sein. Wunderbar erklettern die dünnen Triebe des Blutroten Storchschnabels (*Geranium sanguineum*-Hybriden 'Tiny Monster') die unten unbelaubten, kahlen Triebe der Rosen und setzen mit ihren zierlichen hellgrünen Blättern und karminroten Blüten einen hübschen Kontrast zum dunkelgrünen und derben Rosenlaub. Ebenfalls perfekt passen klassische Beetstauden wie die Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), die Rote Spornblume (*Centranthus*

ruber), der Lavendel (*Lavandula*-Hybriden), die Feinstrahlaster (*Erigeron*-Hybriden), der Hohe Staudenphlox (*Phlox paniculata*) und der Pracht-Storchschnabel (*Geranium x magnificum* z. B. 'Rosemoor') zu Rosen. Relativ unbekannt, aber fantastisch zu Rosen passend, lässt sich die Schönaster (*Kalimeris incisa* 'Blue Star') mit ihnen kombinieren. Die hellblauen Blüten ziehen Bienen und Schmetterlinge magisch an. Auch mit Ziergräsern kann experimentiert werden.

Beet vorbereiten

Wo ist der beste Platz im Garten? Rosen mögen nicht nur einen sonnigen Standort, sondern stellen auch an den Boden höhere Ansprüche. Schon beim Anlegen muss dies berücksichtigt werden. Rosen brauchen einen durchlässigen, humosen, tiefgründigen und nährstoffreichen Boden, damit sie optimal wachsen. Um eine tiefgründige Lo-

- 1 Für das Rosenbeet sollte man nur robuste Sorten auswählen.
- 2 Graham Thomas
- 3 Winchester Cathedral
- 4 Sanghäuser Jubiläumsrose
- 5 Lavendel ist ein Klassiker im Rosenbeet.
- 6 Roter Korsar
- 7 Abraham Darby
- 8 Goldelse





9

ckerung kommt man nicht umhin. Mit dem Spaten muss das Beet einmal umgestochen werden. Schwere, lehmige Böden sind gänzlich ungeeignet, die Erde sollte komplett getauscht oder zumindest stark aufgebessert werden. Sind im Beet alte Rosenstöcke

vorhanden, die man durch neue ersetzen möchte, so ist das Erdreich um den alten Stock großzügig auszutauschen, da Rosen nach Rosen schlecht wachsen.

Bodenverbesserung

Es gibt eine ganze Reihe von Verbesserungen, die beim Anlegen eines Rosenbeetes durchgeführt werden können. Mit gesiebttem Kompost oder guter Gartenerde lässt sich eine ausgelaugte vorhandene Erde nährstoffreicher machen. Ebenso beschleunigt ein Bioaktivator die natürlichen Abbauprozesse, wodurch essenzielle Nährstoffe rasch wieder in den Boden gelangen. Als Bio-Langzeitdünger können Hornspäne oder Rosenmist gestreut werden. Übertreiben sollte man es auch mit dem Bio-Dünger nicht, da Rosenwurzeln relativ empfindlich sind. Mit dem Rechen und einer Haue werden die Bodenverbesserungstoffe unter die Erde gemischt und eingearbeitet.



10



11



12



13



14



15



16



17



18

GESTALTUNGSTIPPS

Wie wäre es mit einer Gartenbank mitten unter Rosen und Lavendel? Dafür braucht es nicht viel. Einfache Trittplatten, die zu einem Minisitzplatz führen, sind rasch verlegt. Ein mit Schlingrosen bewachsener, romantischer Rosenbogen oder ein Klettergerüst auf einer Mauer lässt die Blüten höher hinaufwandern. Zarte weiß- oder blaublühende Waldreben schlingen sich selbstständig zwischen den sparrigen Trieben der Kletterrosen empor und tauchen zwischen den gefüllten Köpfen als flache Tellerblüten auf.



Setzen

Wenn das Beet mit dem Planierrechen eben abgezogen worden ist, können die Rosen aufgestellt werden. Jetzt ist Zeit zum Gustinieren und ausprobieren. Solange sie noch nicht eingepflanzt sind, kann man leicht Veränderungen und Umgruppierungen vornehmen. Je nach Wüchsigkeit, die von Sorte zu Sorte verschieden ist, sollten die Stöcke nach den Angaben auf dem Etikett im richtigen Abstand zueinander gesetzt werden. Dafür nimmt man sie aus dem

Container heraus und setzt sie so tief, wie sie auch im Container gestanden sind. Bei wurzelackter Ware muss die Veredlungsstelle zwei bis drei Zentimeter unter der Erde sein. Die Begleitstauden können dazwischen gepflanzt werden. Als Mulch eignet sich Holzfaser, die etwas feiner als Rinde ist und den Boden ebenso gut schützt und abdeckt. Rinde setzt außerdem Phenole frei, die nicht nur den Unkrautwuchs eindämmen, sondern auch die Rosenwurzeln

schädigen können. Wenn alles gepflanzt ist, wässert man die Rosen kräftig ein. Das Überbrausen der Blätter mögen die Rosen gar nicht. Am besten gießt man nur die einzelnen Stöcke. Schon im Folgejahr kann man das blühende Werk, das von Jahr zu Jahr bei guter Pflege immer üppiger gedeiht und wächst, bewundern. Schreiben Sie alle Sorten an, so können Sie bei Verlust, etwa einem sehr harten Winter, ihre Liebessorte einfach ersetzen.

- 9 Begleitstauden füllen die Lücken.
- 10 Die Bewässerungsanschlüsse sollten vor dem Pflanzen gegraben werden. Da Rosen viel Wasser brauchen, ist eine automatische Bewässerungsanlage praktisch.
- 11 Gute, gesiebte Gartenerde wurde zur Bodenverbesserung aufgebracht.
- 12 Zur weiteren Bodenverbesserung wird Pflanzerde flächig mit einem Planierrechen verteilt.
- 13 Mit einer Fräse oder Gartenhau wird die Pflanzerde seicht eingearbeitet. Den Bodenaktivator streut man aus wie einen gewöhnlichen Dünger.
- 13 Die Rosenstöcke werden in den richtigen Pflanzabständen aufgestellt.
- 15 Als zusätzlichen Dünger kann pro Rosenstock eine Handvoll Rosenmist gegeben werden.
- 16 Sind die Pflanzen fertig aufgestellt und gruppiert worden, geht es endlich ans Setzen.
- 17 Die Tropfschläuche werden mit den Versorgungsleitungen verbunden.
- 18 Die Tropfschläuche, falls vorgesehen, werden noch vor dem Aufbringen der Holzfaser verlegt.
- 19 Rosenbeet, ein Jahr nach der Neupflanzung.



RöMa-Pumpen und Schlagbrunnen

* original RöMa-Brunnenschlagrohr, extra starkwandig, nahtlos

* RöMa-Pumpen in massiver, leistungsstarker Topqualität

... die perfekte Kombination für Ihre unabhängige und kostensparende Wasserversorgung !!

Kagraner Platz 45, 1220 Wien

Tel: 01/203 55 19

www.roeder.co.at



Werte Hausbesitzer und Bewohner von Kleingärten

Uns allen ist bewusst, dass es in jeder Branche viele Anbieter gibt. Jeder dieser Anbieter wird von sich sagen, dass er der Beste, oder zumindest einer der Besten ist. Manche dieser Aussagen sind berechtigt, andere reine Fiktion.



Sie sind jetzt gefordert, den tatsächlich Besten heraus zu finden. Dazu vielleicht der wichtigste Rat, nehmen Sie nicht den billigsten, denn um billig zu sein, sind folgende Dinge zu tun: billiges Material mit billigen Arbeitern zu kombinieren und zu hoffen, dass trotzdem gute Arbeit herauskommt.

Bitte glauben Sie mir, in den 35 Jahren meiner Selbständigkeit und Aufbauarbeit, im eigenen Betrieb, habe ich es noch niemals erlebt, dass diese Faktoren zu einem guten Endergebnis beim Produkt führten.

**„Es gibt kein Schnäppchen!“
Man bekommt was man bezahlt ...**

Jetzt also zu uns

Vorweg, Schnäppchen gibt es auch bei uns nicht, aber wertvolle Produkte, welche von bestens geschultem Fachpersonal geplant, verarbeitet und montiert werden.

Unsere Skills:

- 35 1/2 Jahre Erfahrung in unserer Kernkompetenz.
- Jeder Partieführer länger als 25 Jahre bei uns.
- Beratungsleistung überdurchschnittlich, technische Lösung, Konfiguration und Berechnung beim Ersttermin.
- Aufmaß und Planung durch unsere Diplom-Ingenieure, einer davon wird Ihr Projektleiter.
- Einreichpläne und statische Berechnungen im hauseigenen Planungsbüro
- Aufmaß mittels Leica-Elektronik-Lasertechnik.
- Planung, via Auto CAD.
- Alle Mitarbeiter in ständigen Schulungsprogrammen.
- Bestes Werkzeug im Betrieb und bei der Montage.
- Hochwertigste Produkte „Made in Germany“.
- Riesiges Lager an Kleinteilen und Profilen.
- Absolute Termintreue und Wille, Bestleistungen für unsere Kunden abzuliefern.

Sie sehen, uns unterscheidet eine ganze Menge von unseren Mitbewerbern. Zum Beratungstermin bringen wir eine aussagekräftige Referenzliste mit.

Sie werden feststellen, wenn Sie absolute Qualität zu einem fairen Preis suchen, sind Sie bei der **KUZDAS WINTERGARTEN GMBH** richtig! Ihr Siegfried Kuzdas





KUZDAS

KUZDAS WINTERGÄRTEN Ges.m.b.H.
Wintergärten | Terrassendächer
2120 Wolkersdorf
Johann-Galler-Straße 16
Tel.: 02245 / 82211

KUZDAS

www.kuzdas.at



Bilder: AdobeStock

1

Der Habichtskauz

Einst hierzulande ausgestorben, kehrt er nun langsam zurück!

Es ist noch gar nicht allzu lange her, dass der Habichtskauz bei uns in Österreich als ausgestorben galt. Diverse Gründe haben zu einer völligen Vertreibung der besonderen Eulenart geführt. Seit jedoch in den frühen 2000er Jahren ein Wiederansiedlungsprojekt gestartet wurde, geht es mit den Populationszahlen zwar langsam, allerdings dennoch bergauf.

Nicht immer bekommt man im Leben eine zweite Chance. Lange Zeit war unklar, ob der Habichtskauz jemals wieder nach Österreich zurückkehren wird. Nach dem Entschluss vergangene Fehler wiedergutzumachen und den Habichtskauz aktiv bei seiner Rückkehr zu unterstützen, kann er nun nach nicht ganz hundert Jahren in Österreich wieder als heimisch bezeichnet werden. Jetzt liegt es daran, den besonderen Vogel weiter zu unterstützen und nicht die gleichen Fehler erneut zu begehen, welche einst zu seiner Verdrängung geführt haben.

So sieht er aus, der Habichtskauz

Habichtskäuze erreichen eine beachtliche Körpergröße von 54 bis etwa 61 Zentimetern. Weibliche Exemplare werden hierbei etwas größer und vor allem schwerer als Männchen. Dies ist auch an den Maßen ihrer Flügelspan-

weite zu erkennen. Weibchen überragen mit einer Spannweite von etwa 125 Zentimetern die Flügel der Männchen um ungefähr 10 Zentimeter. Beide Geschlechter teilen sich die gleiche Gefiederfärbung. Es ist hell, graubraun und dunkelbraun gestreift. Ihren Namen verdanken sie der Farbe und dem Muster ihres Schwanzes sowie der Unterflügel. Diese ähneln nämlich sehr denen von Habichten.

Der runde Kopf von Habichtskäuzen ist ebenfalls graubraun gefärbt. Auffällig hierbei ist sein völlig ungemusterter, dunkel umrandeter Gesichtsschleier, inmitten dessen die großen schwarzen Augen, sowie der herausstechend gelbe Schnabel sitzen.

Um einen Habichtskauz aus der Ferne bestimmen zu können, muss man aufgrund von Verwechslungsgefahr mit dem Waldkauz



2



3

DER HABICHTSKAUZ

Lateinisch: *Strix uralensis*

Familie: Eigentliche Eulen (*Strigidae*)

Größe: 54 – 61 cm

Gewicht: je nach Geschlecht
540 – 1.200 g

Verbreitung: Nordosteuropa bis Japan und Korea (inselartige Vorkommen im südlichen Mitteleuropa)

Nahrung: Nagetiere, Insekten, Frösche, Hasen, Vögel

Lebensraum: Laubmischwälder, Siedlungen, Parks, Friedhöfe mit großem Altbestand

Zugverhalten: Standvogel (ganzjährig zu beobachten)

Brutzeit: März – April

Status: extrem selten

manchmal zweimal hinsehen. Bei genauer Betrachtung fallen allerdings gewisse Unterscheidungsmerkmale auf. Abgesehen davon, dass der Waldkauz rund ein Drittel kleiner ist, besitzt er im Gegensatz zum Habichtskauz außerdem quergestreifte Brustfedern. Weiters ist der Schwanz des Waldkauzes im Vergleich eher kurz. Vor allem das Fehlen eines ausgeprägten Gesichtsschleiers dürfte jedoch das Hauptunterscheidungsmerkmal darstellen.

- 1 Trotz seiner beeindruckenden Größe gelingt es dem Habichtskauz lautlos durch die Lüfte zu gleiten.
- 2 Als Ansitzjäger lauern Habichtskäuze von hohen Aussichtspunkten aus ihrer Beute auf.
- 3 Besonders der ungemusterte Gesichtsschleier dient als Unterscheidungsmerkmal zu den sonst recht ähnlichen Waldkäuzen.
- 4 Großräumige Baumhöhlen sind unverzichtbar und dienen Habichtskäuzen als Nistplatz und Rückzugsort.
- 5 Gut getarnt warten die Jungvögel darauf, von ihren Eltern mit Nahrung versorgt zu werden.

Lebensraum & Lebensweise

Im vorigen Jahrhundert galten in Österreich Habichtskäuze als gänzlich ausgerottet. Grund für das Verschwinden der beeindruckenden Vögel war hauptsächlich die starke Bejagung. Damit einhergehend verschwand wie so oft auch für andere Vögel lebenswichtiger Lebensraum. Ausgedehnte, naturbelassene Laubmischwälder, in denen Habichtskäuze alte, große Bäume für ihre Brut vorfinden konnten, wurden nach und nach immer weniger. Die Hoffnung, den Habichtskauz wieder zurück nach Österreich zu bringen, war groß und führte 2009 dazu, ein Wiederansiedlungsprojekt ins Leben zu rufen. In Summe wurden über die Jahre in Zwischenzeit 460 Vögel freigelassen. Bereits drei Jahre nach Start des Projekts wurde begonnen, mittlerweile 140 davon im Wiener Teil des Wienerwalds auszusetzen. Es ist äußerst besonders, dass eine Vogelart, welche vor nicht allzu langer Zeit als einer der zehn seltensten Vögel Österreichs galt, direkt neben beziehungsweise in einer Metropole wie Wien erneut Fuß fassen konnte. Österreichweit geht man heute von rund 45 Revieren aus. Von sämtlichen Revieren liegt ein ganzes, beachtliches Drittel in Wien. Naturoasen am Rande oder direkt in der Stadt wie beispielsweise der Lainzer Tiergarten, Augarten oder etwa der Pötzleinsdorfer Schlosspark bieten Habichtskäuzen ideale Lebensräume mit einem Angebot natürlicher Brutplätze.

Wer einen Habichtskauz beobachten möchte, sollte sich gegen Einbruch der Dunkelheit auf die Lauer legen. Die Vögel sind nämlich dämmerungs-, beziehungsweise nachtaktiv und kommen somit erst zu später Stunde aus ihren Verstecken hervor. Selten und mit viel Glück kann jedoch auch eine Sichtung tagsüber gelingen. Habichtskäuze

sind sogenannte Ansitzjäger. Das bedeutet, sie sitzen und warten auf einem hoch gelegenen Punkt auf ihre Beute. Bevorzugt machen sie Jagd auf kleine Nagetiere, Frösche und Insekten. Aufgrund ihrer beachtlichen Größe kommen jedoch auch andere Vögel oder etwa Hasen als Nahrung infrage. Sollte das Nahrungsangebot knapp sein, greifen Habichtskäuze sogar, sofern es die Situation verlangt, auf Aas zurück. Der Habichtskauz ist ein außerordentlich guter Jäger. Um Beute aufzuspüren, nutzt er vor allem sein Gehör. Lokalisiert er ein Beutetier, gleitet er lautlos knapp über den Boden und schafft es so, ohne jegliche Vorwarnung zuzuschlagen. Die Sinne des Habichtskauz sind derart gut ausgeprägt, dass er Beute sogar unter einer bis zu 30 Zentimeter dicken Schneedecke aufspüren kann.

So kann der Habichtskauz unterstützt werden

Auch wenn der Habichtskauz wieder auf dem Vormarsch ist, ist es ein Prozess, der noch viele Jahre dauern wird, bis man ihn als gänzlich unbedrohte Art nennen kann. Gerade die Nähe zum urbanen Raum stellt immer wieder diverse Gefahren dar. Der Straßenverkehr oder etwa Kollisionen mit Leitungen und Zäunen sind leider immer wieder Grund für verletzte oder gar getötete Vögel. Ebenso kommt es immer noch zu illegalen Abschüssen der äußerst seltenen Käuze. Generelle Bemühungen zeigen jedoch durchaus Erfolge. Laubmischwälder und Altbaumbestände werden bewusst durch die Ausweisung von Schutzgebieten erhalten und bieten dem Habichtskauz so wichtige Lebensräume. Weiters wird versucht, durch ein Anbringen künstlicher Nistplätze den mancherorts vorhandenen Mangel an Bruthöhlen auszugleichen.



4



5

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Zierpflanzen Ziergehölze

Bei **Rosen** sollte man weiterhin die drei Hauptkrankheiten – Rost, Echter Mehltau und Sternrußtau behandeln. Dadurch kommt es nicht zu einem vorzeitigen Blattfall und das Holz der Rosen kann richtig ausreifen. Dies ist für die Frosttoleranz im Winter von entscheidender Bedeutung. Abfallende Blätter, die Krankheits-symptome aufweisen, sollten aufgesammelt und vernichtet werden.

Mitunter findet man an den Enden von jungen Rosentrieben eigenartige Wucherungen. Diese kugeligen Gebilde sind die Gallen der **Rosengallwespe**. Im Volksmund werden sie auch als Rosenäpfel oder auch als Schlafäpfel bezeichnet. Die grünlich, rötlich

oder gelblich gefärbten Gallen haben eine runde Grundstruktur und können einen Durchmesser von bis zu zehn Zentimeter erreichen. Zusätzlich weisen sie viele moos- oder haarartige Auswüchse auf. Daher ähneln die Gallen in ihrer Form viel eher Kletten oder Moosknäueln als Äpfeln. Die Schäden durch die Rosengallwespe sind meist nur optischer Natur. Rosengallwespen treten als fliegende Insekten verstärkt im Mai auf, doch die verursachten Schäden der Insekten werden jedoch erst später im Jahr sichtbar. Als Gegenmaßnahme sollte man die Gallen ausschneiden und vernichten.

Die grüne **Sitkafichtenlaus** saugt auch im September an Fichten, Douglasien sowie Tannen. Die Nadeln der Bäume werden in Massen gelb. Ob tatsächlich Läuse die Ursache sind, lässt sich mit einer Klopfprobe feststellen.

Am buchtenförmigen Blatttrandfraß kann man den **Dickmaulrüssler** gut identifizieren. Betroffen sind Rhododendren, Immergrüne sowie Kübelpflanzen. Gefährlicher ist der Schaden, den seine Larven anrichten. Denn sie fressen an den Pflan-

zenwurzeln. Mit den sinkenden Temperaturen kann man wieder Nematodenpräparate gegen die Dickmaulrüsslerlarven einsetzen. Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz sind eine Bodentemperatur von mindestens 12 °C und eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit. Staunässe muss allerdings unbedingt vermieden werden.

Kontrolle auf **Rotpustelpilze**, denn die Krankheit kann alle Arten von Laubgehölzen befallen. Befallene Triebe müssen schnellstmöglich bis in das gesunde Holz zurückgeschnitten werden, denn bei feuchter Witterung beginnt jetzt die Vermehrung.

Zierpflanzen allgemein

Sind die **Gladiole** von Thripsen befallen – man erkennt das gut am silbrigen Glanz der Blätter – sollte man alle Blätter direkt nach

der Blüte bodennah abschneiden und vernichten. So können die Tiere nicht zum Überwintern in die Knollen abwandern. Nach dem ersten Frost nimmt man sie aus dem Boden heraus, säubert sie und legt sie zum Trocknen in den Keller.

Bei **Dahlien** kommt es immer wieder zu Virusinfektionen. Zu den häufigsten zählt das Dahlien-Mosaik-Virus. Typische Anzeichen für eine derartige Infektion sind zunächst gelblich-grün gefleckte Blätter, später können sie auch deformiert sein. Die Blüten verkümmern und die betroffenen Pflanzen weisen ein stark gehemmtes Wachstum auf. Die Übertragung erfolgt z. B. durch Blattläuse oder Schnittarbeiten, bei denen der infizierte Pflanzensaft von einer Pflanze auf die andere übertragen wird. Infizierte Dahlien sind nicht mehr zu retten und sollten umgehend aus

- 1 Schaden durch Rosengallwespe
- 2 Echter Mehltau an Rose
- 3 Sitkafichtenlaus
- 4 Fraßschaden durch Dickmaulrüssler
- 5 Kopfsalat: Echter Mehltau Hypersensitivitätsflecken
- 6 Kopfsalat: Echter Mehltau



dem Bestand genommen werden und schadlos vernichtet werden, bevor sich das Virus weiter ausbreiten kann.

Blumenzwiebeln

Blumenzwiebeln sollten vor dem Auspflanzen gründlich auf Krankheitsbefall kontrolliert werden. Zwiebeln, die entweder mit einem dichten grünen Schimmelrasen (*Penicillium*-Fäule) überzogen sind, weichfaul (Bakterien-Fäule) oder deren äußere fleischige Schale harte, weißlich gefärbte, trockene Flecke aufweisen oder die gar völlig versteinert oder „verkalkt“ (Fusarium-Fäule) sind, müssen unbedingt sofort vernichtet werden. Solche Zwiebeln treiben im Frühjahr nicht oder nur schwach aus und können ganze Bestände infizieren und so vernichten.

Hat man mit Wühlmäusen Probleme, so sollten die Blumenzwiebeln in sogenannten Pflanzkörben gesetzt werden. Dies hat zusätzlich den Vorteil, dass man sie nach der Blüte leichter ausgraben kann.

Schnecken

Weiterhin sollte man Schnecken regelmäßig aufsammeln. Eigelege, die man bei Gartenarbeiten findet, sollten ebenfalls vernichtet werden.

Gemüse

Salat

Trockenes und warmes Wetter begünstigt **Echte Mehltaupilze**, so auch an Salat.

Prinzipiell ist der **Echte Salatmehltau** (*Golovinomyces cichoracearum*) eine unbedeutende Krankheit, kann aber unter bestimmten Umständen größere Ernteaufschläge (quantitativ und qualitativ) verursachen.

Ein Befall durch den Echten Mehltau beginnt an den äußeren, älteren Blättern des Salatkopfes sowie auch an fast schnittreifen Pflanzen. Es entstehen Läsionen, zuerst an den Blattunterseiten und später auch an beiden Blattseiten. Auf den Läsionen entwickelt sich ein weißer, mehlartiger Belag, der aus den Oidienträgern und den üppig produzierten weißen Oidien des Pilzes besteht. Stark befallene Blätter vergilben und vertrocknen. Es bilden sich in der Folge rundliche braune Flecken abgestorbenen Gewebes. Schließlich sehen die Blätter wie verbrannt aus. Sie strömen dabei einen unangenehmen Geruch aus.

Selten werden die Fruchtkörper des Pilzes am Salat ausgebildet. Es sind kleine, schwarze, kugelige Fruchtkörper, die bei den Echten Mehltaupilzen *Chasmothecien* genannt werden. Diese können sich nahe der Mittelrippen oder größeren Blattadern bilden.

Werden die Salatköpfe befallen, bevor sie die Marktreife erreichen, bleiben sie kleiner und sind von minderer Qualität.

Manche Sorten zeigten gegenüber den Mehltauinfektionen Abwehrmaßnahmen in Form von Hypersensitivitätsreaktionen,



Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

TREFFPUNKT FINANZIEREN
 ... und mehr

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
 0664 / 280 3000
 susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at

das sind kleine, braune abgestorbene Flecken auf den Blättern, die jedoch ebenfalls qualitätsmindernd sind.

Die *Chasmothecien* (das ist das sexuelle Stadium des Pilzes) geben bei mildem Wetter Ascosporen ab, die an Salat und wilden *Lactuca*-Arten Primärinfektionen verursachen können. Die nachfolgende Verbreitung der Krankheit besorgen die *Oidien*

(asexuelles Stadium des Pilzes), die auf den Blättern gebildet und durch Wind verfrachtet werden. Es dauert 4 bis 10 Tage, bis eine neue Infektion, verursacht durch *Oidien*, sichtbar wird.

Gegenmaßnahmen: Die Widerstandsfähigkeit von Kopfsalatsorten ausnützen. Erste Untersuchungen haben gezeigt, dass Sorten unterschiedlich anfällig sind.

Cercosporiose des Holunders

Die *Cercospora*-Blattfleckenkrankheit des Holunders wird durch den Pilz *Cercospora depazeoides* hervorgerufen. Es zeigen sich hellbraune, teils auch graue Blattflecken, oft auch durch Blattadern begrenzt, bei größeren Flecken häufig auch deutlich zoniert, mit einem Durchmesser von meist ein bis acht Millimetern, oft auch wesentlich größer mit einem dunkleren, feinen Rand. Die Flecken sind beidseitig gut zu erkennen. Im Inneren der Flecken sind bereits bei einer geringen Lupenbetrachtung feine Punkte in hoher Zahl zu erkennen, die sich im mikroskopischen Bild dann als Trägerstrukturen zeigen, an

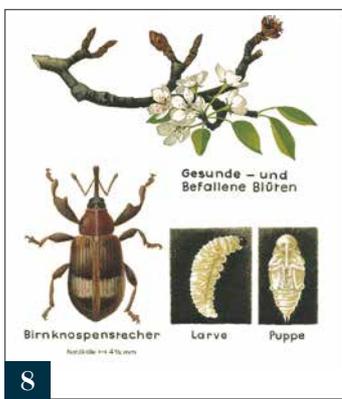


denen die mehrzelligen Konidien sitzen. Die Trägerstrukturen können dabei sowohl auf der Blattober-, als auch Blattunterseite ausgebildet sein. Über die hier gebildeten, mikroskopisch kleinen Konidien können leicht andere Blätter neu infiziert werden. Der Pilz tritt verstärkt im Spätsommer und Herbst auf und kann unter günstigen Bedingungen bis zu 50 % der Blattfläche befallen. Ein durch den Pilzbefall früher Laubfall kann sich negativ auf Größe und Qualität der Früchte auswirken. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt vermutlich im Falllaub. Daher auf jeden Fall das Falllaub entfernen. Behandlungen mit Fungiziden erübrigen sich in der Regel.



7 Bohnenrost

8 Birnknospenstecher



Tomate

Ein Fruchtbefall durch die **Brennfleckenkrankheit** (*Colletotrichum coccodes*) ist sehr häufig in Haus- und Kleingärten zu beobachten, wenn die Früchte zu lange in den Herbst auf den Pflanzen belassen werden. Der Pilz überdauert saprophytisch an infizierten Pflanzenresten oder mit Hilfe von Sklerotien bis zu acht Jahre im Boden.

Zucchini

Bei Zucchini einen Befall durch den Echten Mehltau tolerieren. Die Pflanzen sind sowieso am Abreifen und beim Ausbilden der letzten Früchte.

Stangenbohnen

Bei Stangenbohnen auf einen Befall durch den **Bohnenrost** (*Uromyces appendiculatus* var. *appendiculatus*) achten. Jetzt im Herbst entwickeln sich die stark stäubenden Teleutosporenlager (Wintersporenlager) mit ihren schwarzbraunen Teleutosporen

(Wintersporen). Ein starker Blattbefall schwächt die Pflanzen. Er führt zu einem verfrühten Laubfall und Absterben der Pflanzen. Auch an den Hülsen können sich alle Sporenformen bilden, die durch einen Befall wertlos werden. Der Rostpilz ist nicht wirtswechselnd.

Obst

Birnknospenstecher

In Befallsgebieten auf den Birnknospenstecher achten. In der Regel kehrt der Käfer Anfang September in den Kronenbereich der Birnbäume zurück und beginnt Blüten- und Blattknospen zu zerstören. Auch Blütenknospen können vom Käfer durch Eier belegt werden; sie treiben dann im Frühjahr nicht aus. Eine Behandlung sollte mit hierfür zugelassenen Präparaten erfolgen. Auf jeden Fall sind Beobachtungen über ein Auftreten des Käfers als allererstes notwendig. Abklopfen der Käfer auf eine helle Unterlage.

Apfelschorf

Bei späten Apfelsorten können Spritzungen gegen den Apfelschorf noch ratsam sein. Diese Behandlungen wirken meist auch gegen die Gloeosporium-Fruchtfäule.

Apfelwickler

Die im Sommer gegen den Apfelwickler angebrachten Wellpappenringe jetzt mit den darin befindlichen Raupen für dieses Jahr entfernen und vernichten (Hausmüll).

Stachelbeermehltau und -rost

Bei starkem Auftreten des Amerikanischen Stachelbeermehltaus und Säulchenrostes an Stachelbeeren und Ribiseln ist eine Behandlung mit systemischen Fungiziden ratsam.

Fallobst

Fallobst soll aufgesammelt werden. Dadurch wird das Ausbreiten von Pilzkrankheiten und tierischer Schädlinge verhindert.

Marille

Im nassen Frühjahr sind sehr viele Marillenbäume durch den Bakterienbrand geschädigt worden. Es handelt sich hierbei um das Bakterium *Pseudomonas syringae* pv. *mors-prunorum*.

Auf den Blättern zunächst kleine gelbe Flecken, die später hellbraun werden und einen öligen gelben Hof haben. Manchmal können diese Flecken auch aus der Blattspreite herausbrechen. Dadurch werden die Symptome oft mit der Schrotschusskrankheit verwechselt.

An verholzten Teilen, auch an den kleinsten Zweigen, entsteht bernsteinfarbiger Gummifluss.

Triebe können absterben und ähneln dann einem Befall durch Feuerbrand. Die Blätter befallener Triebe fallen ab. Oft sah es unter den Marillenbäumen aus, als hätte heftiger Hagelschlag die Blätter von den Bäumen gerissen. Ein nachfolgender Neuaustrieb brachte wieder gesunde Blätter. Was blieb sind welke Triebe und Stellen mit Gummifluss.

Die optimale Temperatur für eine Krankheitsentwicklung beträgt 15 bis 17 °C. Minimum ist 0 °C, Maximum 35 °C. Infektionen geschehen bei niederschlagsreicher Witterung bzw. mild-feuchter wechselhafter Witterung im Winter.

Jetzt im Herbst daran denken, dass man befallene Partien wegschneidet. Schnittwunden mit Wundverschlussmitteln bestreichen. Behandlungen mit kupferhaltigen Fungiziden im Herbst während des Laubfalls oder im Frühjahr vor oder während des Austriebes.

Felsenbirne

Ebenfalls durch die nasse Witterung wurden heuer in vielen Gärten die Felsenbirnen durch **Monilia** geschädigt.

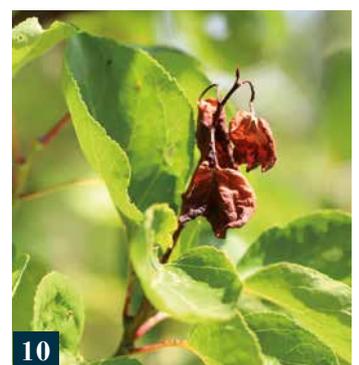
Fruchtfäule: Braune, nicht einsinkende, sich rasch vergrößernde Faulflecken an reifen oder reifenden Früchten, aus denen alsbald die ockerfarbenen oder grauen, polsterförmigen, oft in konzentrischen Ringen angeordneten Sporenlager hervorbrechen. Befallene Früchte schrumpfen, fallen ab oder bleiben als Mumien am Baum hängen.

Krankheitserreger ist der Pilz

7 Marille *Pseudomonas* Gummifluss

8 Marille *Pseudomonas mors-prunorum*

9 Marille *Pseudomonas* welker Trieb



Monilia amelancharis. Überdauerung mit Hilfe von Dauerkörpern (*Sklerotien*) an den Fruchtstummeln z. T. auch in abgestorbenen Zweigen. Im Frühjahr besorgen auf Mumien und toten Trieben gebildete Sporen, die durch Wind und Insekten verbreitet werden, die Neuinfektion an Blüten bzw. Früchten. Die Infektion

der Früchte erfolgt vornehmlich an Wunden (es genügen hierzu feinste Schalenrisse) oder an gegenseitigen Berührungstellen, jene der Blüten an den Narben.

Die Sporen sind weißlich oder leicht aschgrau, einzellig, zitronenförmig, hyalin, trichotom verzweigt in Ketten und messen 14 bis 23 × 10 bis 14 µm.

Unter bestimmten Voraussetzungen überaus groß. Vernichtung eines mehr oder weniger großen Teiles der Ernte. Es können auch Triebe absterben.

Entfernung und Vernichtung faulender Früchte und Fruchtstummeln. Befallene Triebspitzen abschneiden.

Einsatz von Fungiziden zur Zeit der Blüte.

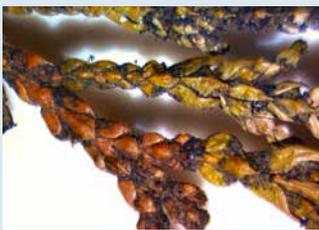
Fruchtfäulnisse lassen sich durch Fungizidspritzungen meist nicht verhindern, da fortlaufend neu entstehende Wunden (z. B. Fruchtrisse) durch einen Spritzbelag nicht ausreichend abgeschirmt werden können.

6 *Monilia amelancharis*
an Felsenbirne



10

Thujen-Schwärzepilz



Schadursache ist der Pilz *Zygosporium* sp.

Schadbild

Auf den *Phyllocladien* schwarze „Schimmel“-Beläge, die locker strukturiert aussehen. *Zygosporium* ist ein Schwächeparasit bzw. auch als Schwärzepilz auftretend.

Schaderreger

Die Pilzkolonien sind breit aus-

gebreitet auf den befallenen Pflanzenteilen, manchmal auch kompakt, oft dünn dunkelbraun bis schwarz

Die Sporenträger sind verzweigt oder unverzweigt, glatt oder wenig warzig

Die Sporen werden an den Spitzen der Sporenträger einzeln gebildet, sind einfach, einzellig, kugelig bis fast kugelig, hyalin, glatt oder warzig.

Gegenmaßnahmen

Gegenmaßnahmen erübrigen sich in der Regel. *Zygosporium* tritt als Schwächeparasit bzw. auch als Schwärzepilz an geschwächten Pflanzen auf bzw. ernährt sich auch von Insektenausscheidungen.

Cladosporium-Blattfleckenkrankheit der Iris

Schadbild

Die Iris-Blattfleckenkrankheit, verursacht durch den Pilz *Cladosporium iridis*, ist an Iris eine häufige Krankheit und weit verbreitet. Es werden sowohl Zwiebeliris als auch Rhizomiris befallen. Weitere Wirtspflanzen sind Taglilien, Freesien, Gladiolen und Narzissen. Die Blattflecken schwächen die Pflanzen und machen sie auch unansehnlich. Wiederholte schwere Befälle reduzieren die Blüte und können auch ganze Pflanzen nach mehreren Jahren wiederholter Infektionen zum Absterben bringen.

Die Krankheit wird durch anhaltende Perioden milden und feuchten Wetters gefördert.

Die Blattflecken sind hauptsächlich auf den Blättern zu finden. Infektionen können jedoch auch an Stängeln und Blütenknospen geschehen. Kleine, grüne bis gelbliche, wie von Wasser durchtränkte, Flecken entstehen, die sehr schnell braun und trocken werden. Sie sind durch einen wässrig erscheinenden Rand umgeben, der sich späterhin gelb verfärbt. Nach der Blüte vergrößern sich die Flecken auf etwa zwei bis vier Zentimeter, die oft zusammenfließen und große unregelmäßige abgestorbene Areale bilden. Die



Blätter vergilben und sterben von der Spitze her ab.

Ältere Blattflecken haben graue Zentren und einen rötlich-bis dunkelbraunen Rand. Bei höherer Luftfeuchtigkeit sind auf diesen Flecken dunkeloliv-braune, kleinste Büschel von Konidienträgern zu sehen, die sehr viele Konidien bilden und abschnüren.

Krankheitserreger

Der Pilz überwintert als Myzel an alten Blättern und Blütenstielen der Iris. Im Frühjahr werden dann massenhaft Konidien gebildet, die die Krankheit verbreiten. Der Pilz kann über den Winter auch seine sexuelle Form, *Mycosphaerella macrospora*, bilden und von dieser Form sich mit Ascosporen verbreiten.

Gegenmaßnahmen

Mehr oder weniger resistente Sorten anpflanzen. Blätter mit beginnenden Infektionen wegpflücken. Einsammeln befallener Blätter und Stängel im Herbst und kompostieren oder in die Biotonne geben.



Selbst kompostieren für den Klimaschutz



Kompostierung findet in der Natur ständig, auch ohne menschliches Zutun, statt. Laub und Pflanzenreste verrotten mit Hilfe von Bakterien, Pilzen und Bodenlebewesen zu Humus. So funktioniert der natürliche Kreislauf.

Nichts Anderes passiert im Komposthaufen, wo organische Abfälle zu Humus „veredelt“ und anschließend als Bodenverbesserer und Dünger verwendet werden.

Vorteile des Kompostierens

- **Gut für den Boden:** Kompost hat eine hohe Wasserspeicherfähigkeit und sorgt für eine gute Belüftung im Boden. Das fördert ein gesundes Bodenleben.
- **Düngung:** Reifer Kompost ist ein natürlicher Dünger. Bei sachgemäßer Verwendung wird kein Nitrat ins Grundwasser ausgeschwemmt.
- **Widerstandskraft:** Mit Kompost versorgte Pflanzen sind widerstandsfähiger gegenüber Schädlingen.

- **Torfersatz:** Kompostieren ist ein Beitrag zum Naturschutz. Kompost kann vielfach Torf im Garten ersetzen und trägt so zum Schutz der Moore bei.
- **Klimaschutz:** Selbst zu kompostieren ist ein Beitrag zum Klimaschutz, weil Kohlendioxidemissionen für die Produktion und den Transport von synthetischen Mineraldüngern, Pflanzenerden und Pflanzenschutzmitteln unterbleiben.
- **Verwertung von Abfall:** Das Kompostieren trägt zur Abfallvermeidung bei, weil die Bioabfälle weder im Restmüll landen, noch über die Biotonne separat abtransportiert werden müssen. Rund ein Drittel der Abfälle aus Haushalten sind Bioabfälle.
- **Naturerlebnis:** Am Beispiel Kompost sind natürliche biologische Prozesse leicht

erlebbar, das ist vor allem für Kinder faszinierend zu beobachten.

Es gibt verschiedene Kompostiermethoden und Kompostbehälter. Diese können entsprechend der vorhandenen Bedingungen flexibel angepasst werden. Damit das Kompostieren leicht gelingt, hat DIE UMWELTBERATUNG einige Tipps zusammengefasst.

Der optimale Standort

Der Kompostplatz befindet sich an einem halbschattigen, windgeschützten Ort im Garten. Pralle Sonne trocknet den Kompost aus. Der Platz sollte von der Küche und dem Gemüsebeet gut erreichbar sein.

Verhältnis von Kohlenstoff zu Stickstoff

Das Verhältnis von Kohlenstoff zu Stickstoff (C/N-Verhältnis) im Kompostmaterial soll 20 bis 30 Teile Kohlenstoff zu einem Teil Stickstoff betragen. Kohlenstoffreich ist trockenes, holziges Material wie Häcksel und Stroh. Stickstoffreich sind frische, feuchte Pflanzenreste wie Gras, Rasenschnitt oder Gemüseabfälle (auch tierische Abfälle enthalten viel Stickstoff). Das richtige C/N-Verhältnis erreichen Sie durch die Vermischung der unterschiedlichen organischen Materialien:



30 Jahre Gehölzvielfalt!

Kräftige Bäume und Sträucher für Blütenzauber, Fruchtgenuss und Klimaschutz mit der Urkraft Ihrer Region

Beim Heckentag bekommen Sie heimische Bäume, Sträucher und Heckenpakete von einzigartiger regionaler Qualität. Ob prächtiger Einzelstrauch oder farbenfrohe Schmetterlingshecke, hier ist für jede Gartenidee etwas dabei und das zu Top-Preisen. Einige unserer Wildgehölz-Raritäten finden Sie zudem sonst nirgends im Handel. Holen Sie Vielfalt in den Garten und lassen Sie uns gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt von Bestäuberinsekten leisten, die für unsere Natur und Umwelt so wichtig sind. Ihr ganz persönliches, garantiert regionales Pflanzen-Packerl können Sie Anfang September bis Mitte Oktober ganz bequem online unter www.heckentag.at bestellen.

Heckentag NÖ, Wien & Nord-Burgenland

Bestellung: 1. September bis 11. Oktober 2023
Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten, Fruchtsträucher, tolle Heckenpakete und uralte Obstsorten
Abholung: am 4. November 2023 von 9 bis 13 Uhr an dreizehn Standorten in NÖ
Lieferung: Anfang bis Mitte November

3. Kärntner Heckentag

Bestellung: 1. September bis 21. Oktober 2023
Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten sowie tolle Heckenpakete
Abholung: am 11. November 2023 von 9 bis 14 Uhr in Klagenfurt oder Villach

Werbung

September bis November 2023

Heckentag!

RGV

Regionale
Gehölzvermehrung



Garantiert heimische
Bäume und Sträucher
zu Top-Preisen

Infos und Bestellungen unter
www.heckentag.at

feine – grobe, trockene – feuchte, leicht zersetzbare – schwer zersetzbare.

Ausreichende Luftversorgung

Kompostierung ist ein aerober Prozess. Die daran beteiligten Organismen benötigen Luftsauerstoff. Luftmangel führt zu Fäulnis. Dabei werden Stoffe wie Schwefelwasserstoff, Ammoniak und Methan gebildet, was am Geruch erkennbar ist. Fäulnis führt zu Stickstoffverlusten. Die Fäulnissubstanzen stören das Pflanzenwachstum. Wenn das Material im Kompost zu dicht ist, schichten Sie den Kompost um. Fügen Sie bei zu viel Feuchtigkeit trockenes Material und Kompostbeschleuniger hinzu.

Richtige Feuchtigkeit

Der Kompost soll sich wie ein feuchter, aber ausgedrückter Schwamm anfühlen. Tritt beim Zusammendrücken Wasser aus, ist er zu feucht. Zerfällt der Kompost nach dem Zusammendrücken sogleich, ist er zu trocken. Sie können regelmäßig Steinmehl über das gesammelte Kompostmaterial streuen. Vor allem bei nassen Abfällen wie Rasenschnitt oder Küchenabfällen hilft das Steinmehl, die überschüssige Feuchtigkeit aufzusaugen und Gerüche zu binden.

Kressetest

Nach 6 bis 12 Monaten ist der Kompost ausgereift und riecht nach Walderde. Ob der Kompost schon verwendbar ist, verrät Ihnen der **Kressetest**: Kresse auf eine Schale mit Kompost säen. Nach fünf bis sieben Tagen sollten kräftige, grüne Pflanzen gewachsen sein. Sie zeigen an, dass der Kompost seine Schärfe verloren hat und ausgebracht werden kann.



Informationen und Produkte fürs Kompostieren

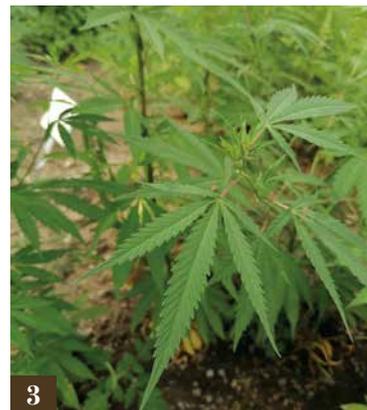
Weitere Tipps zum Kompostieren finden Sie im Infoblatt „Kompost – Kreislaufwirtschaft im Garten“ von DIE UMWELTBERATUNG: www.umweltberatung.at/kompostieren-sie-selbst
 Individuelle Beratung zum naturnahen Gärtnern ist an der Hotline von DIE UMWELTBERATUNG erhältlich:
Tel. 01 803 32 32
 Steinmehl, Kompoststarter und Kompostbeschleuniger mit dem Gütezeichen „biologisch gärtnern“ finden Sie auf www.biologisch-gaertnern.at



Das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ gibt Sicherheit bei der Auswahl von Produkten für Garten und Balkon. Nur Produkte, die auch im Bio-Landbau erlaubt sind, werden mit dem Logo von „biologisch gärtnern“ ausgezeichnet, zum Beispiel torffreie Erden, Dünger, Nützlinge und Pflanzenschutzmittel. „biologisch gärtnern“ ist eine Initiative von EASY-CERT services Betriebsmittelbewertung, DIE UMWELTBERATUNG und biohelp Garten & Bienen.

Faserpflanzen

Pflanzenfasern werden aus Samen, Früchten, Sprossachsen oder Blättern gewonnen. Seit Jahrtausenden sind sie überall auf der Welt ein wertvoller Ausgangsstoff zur Herstellung von Nutzgegenständen aller Art. In der Nutzpflanzen-Gruppe des Botanischen Gartens haben die Faserpflanzen deshalb einen Fixplatz.



Auf der Nordhalbkugel: Brennnessel, Lein und Hanf

Wer kennt noch das „Nesseltuch“ und verknüpft diesen Begriff mit der Brennnessel? Die **Große Brennnessel** (*Urtica dioica*) hatte früher als Faserpflanze einen hohen Stellenwert. Wegen ihrer verwertbaren Stängel-fasern wurde sie bis Anfang des 18. Jahrhunderts in großem Ausmaß angebaut. Die Fasern lassen sich durch Kochen in Laugen oder mit Spezialmaschinen isolieren. Allerdings bleiben immer kleine Rindenteile an den Fasern, die das fertige Nesseltuch rau machen. Als nachwachsender Rohstoff erlebt die Brennnessel in den letzten Jahren eine gewisse Renaissance. Ihre Fasern werden für die Herstellung kombinierter Faser-/Kunststoff-Verbundprodukte verwendet.

Der **Echte Lein** bzw. **Flachs** (*Linum usitatissimum*) stammt ursprünglich aus dem Mittelmeergebiet und aus Südwest-Asien. Seine Fasern lassen sich gut verspinnen und als Garn verweben. Das „Leintuch“ wurde ehemals ausschließlich aus Leinfasern (aus den Stängeln des Echten Leins) hergestellt. Die Leinfaser hat eine hohe Wärmeleitfähigkeit und wirkt dadurch kühlend.

Aufgrund des hohen Bedarfs an Leinfaser war der Leinanbau ehemals landschaftsprägend, zur Blütezeit waren ganze Landstriche hellblau getönt.

Hanf ist eine alte Kulturpflanze aus Zentralasien und wurde in China schon im 2.

Jahrhundert vor Christus zur Papierherstellung genutzt. Inzwischen gibt es wieder Papier, das zu 100 % aus Hanf hergestellt wird. Die Fasern von Hanf können auch zu Tauern, Seilen, Netzen und Zwirnen verarbeitet werden. Für die technische Nutzung zugelassene Hanf-Sorten dürfen maximal 0,3 % psychoaktives THC (Tetrahydrocannabinol) beinhalten.

Faserpflanzen der Südhalbkugel und der Tropen

Auch außerhalb von Europa gibt es viele Faserlieferanten. Der bis zu sechs Meter hohe **Neuseelandflachs** (*Phormium tenax*) ist eine mächtige Staude und ein weitläufiger Verwandter des Gemüse-Spargels. Die wissenschaftliche Erstbeschreibung erfolgte durch Vater Johann Reinhold und Sohn Georg Forster, die als Naturwissenschaftler an Cooks zweiter Weltumsegelung teilnahmen. Georg erwähnt den Neuseelandflachs mehrfach in seiner Reisebeschreibung und gerät geradezu ins Schwärmen, was seine Nutzungsmöglichkeiten angeht.

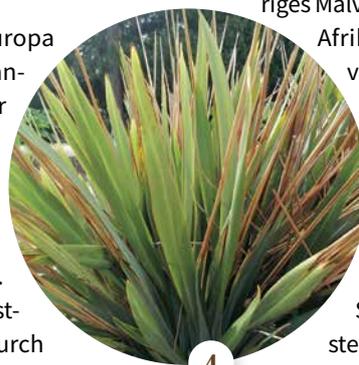
Die **Kokospalme** (*Cocos nucifera*) ist eine besonders intensiv genutzte Art. Die dauerhaft elastische, verspinnbare Kokosfaser wird aus der äußeren Hülle der Kokosnuss

gewonnen. Endprodukte sind Seile, Taue, Teppiche und auch Geotextilien wie Kokosmatten für die Böschungssicherung. Die traditionelle Gewinnung der Fasern war mühsam – sie mussten neun Monate im flachen Brackwasser „rösten“. Inzwischen werden die Fasern auch maschinell gewonnen.

Zur Gewinnung von **Jute** werden Arten der Gattung *Corchorus* genutzt. Ihre Sprossachsen liefern die begehrte Faser. Die **Langfaserjute**, *Corchorus olitorius*, ist ein einjähriges Malvengewächs aus dem tropischen

Afrika und Asien. Sie wird bis zu vier Meter hoch. Zum Zeitpunkt des Fruchtansatzes werden die Pflanzen bodennah abgeschnitten und die Stängel acht bis zehn Tage in Wasser gelegt. Die Faser ist verspinnbar. Aus Jutegarn werden u. a. Säcke und Seilerwaren hergestellt, in den Erzeugerländern auch

Bekleidung. Jutegewebe hat eine hohe Wasserbindefähigkeit und ist deshalb nach wie vor ein gefragtes Material, um etwa Rohstoffe wie Rohkakao zu transportieren. Jute wirkt temperierend und schützt vor Nässe.



- 1 Brennnessel-Halm
- 2 Lein-Feld
- 3 Textil-Hanf
- 4 Neuseelandflachs



Rasen nur im Frühjahr vertikutieren?

Der Rasen steht im Frühjahr oft im Fokus und wird vielfach vertikutiert. Wenn Sie den Vertikutierer zu früh und zu oft ansetzen, ist das Stress für Ihren Rasen. Die neuen Wurzeln werden verletzt, und es entstehen Lücken, auf denen Unkraut Fuß fassen kann. Wenn Sie die Rasenfläche vertikutieren möchten, machen Sie es besser in der späteren Vegetationszeit, in der sich der Rasen wieder gut entwickelt hat. Stellen Sie den Vertikutierer nicht zu tief ein, sodass die Gräserwurzeln nicht zu stark verletzt werden. Anschließend sollte der Rasen nachgesät, gedüngt und gewässert werden. Speziell im Spätsommer und im Herbst ist gerade die Nach- aber auch Neueinsaat im Rasen gut machbar, und auch da kommt bei stark verfilztem Boden der Vertikutierer häufig und vorsichtig zum Einsatz.

Erntedank und Herbst im eigenen Garten!

Selbst wenn das Wetter oder andere Umstände die „Ernte“ im eigenen Garten eher gering ausfallen lassen können, ist ab September die richtige Zeit um den Pflanzen die Basis für eine gesunde Entwicklung im nächsten Jahr zu bereiten.



Abgesehen von den verschiedenen Schnittmaßnahmen gilt es dem Boden Nährstoffe zurückzugeben um die Pflanzen bei der Überwinterung und dem Neuaustrieb im nächsten Jahr zu unterstützen.

Im Wald oder auf der Streuobstwiese wird das abgefallene Laub zur wichtigen Kaliumquelle für den Boden und fördert die Bodenbakterien und Mikroorganismen. Im Garten allerdings wird das Laub meist fein säuberlich aufgesammelt und im besten Fall auf den eigenen Kompost geworfen. Meistens landet es hingegen in der Biotonne. Das Laub auf dem Rasen liegen zu lassen ist aber auch keine Lösung da dies bei der „Monokultur“ eher zu Pilzkrankheiten führen kann als in der Vielfalt einer Blumenwiese. Was spricht also dagegen einen Laubhaufen in einer Ecke des Gartens

anzulegen und damit einer Menge Lebewesen einen Platz zur Überwinterung zu schaffen.

Abgesehen von einem Igel der sich dort vielleicht einnistet, können im Laubhaufen viele Nützlinge wie z. B. Marienkäfer überwintern. Oder das Laub wird einfach unter Sträucher, zu Stauden oder im Gemüse- bzw. Blumenbeet gesammelt. Im März/April verlassen die meisten Nützlinge dann das Laub und dann kann es immer noch in die Biotonne kommen.

Das alles macht die Natur im Alleingang, aber auch wir Gärtner können dem Boden und den Pflanzen etwas Gutes tun: Im September und Oktober einfach unter alle Pflanzen den Oscorna Bodenaktivator streuen und ggf. mit Bio-Kali-Magnesia ergänzen.

Für den Rasen wird der bewährte Rasendünger Oscorna Rasaflor gemeinsam mit dem Oscorna Bodenaktivator zur optimalen Herbstdüngung.

Diese und noch mehr Tipps finden Sie auf www.diwoky-gartentipps.at

Oder Sie kommen einfach zu uns:

Diwoky – Ihr Gartenfreund, Stadlweg 54, 1210 Wien. Wir beraten Sie gerne und mit unserem Service Onkel Doc's Pflanzenuntersuchung finden wir heraus, was Ihrer Pflanze fehlt und wie wir ihr helfen können.



Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 12.30 Uhr
Samstag geschlossen

Verwöhnen Sie Ihren Garten www.diwoky.at



JETZT AKTUELL

- OSCORNA-Rasaflor
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-BodenAktivator

Stadlweg 54 · 1210 Wien · Tel. 01/479 21 04 0 · office@diwoky.at

Der Hirschkäfer

Großer Käfer, kleine Population!



DER HIRSCHKÄFER

Lateinisch: *Lucanus cervus*

Familie: Schröter (*Lucanidae*)

Größe: etwa 60 – 90 mm

Färbung: schwarz, braun, kastanienrot

Verbreitung: fast ganz Europa (besonders Mittel-, Ost- und Südeuropa)

Nahrung: Pflanzensäfte

Lebensraum: Wald, aber auch Gärten und Parks

Trotz seiner beachtlichen Größe ist der Hirschkäfer nur relativ selten zu sehen. Dies liegt daran, dass auch ein Riese der Insektenwelt mit Problemen zu kämpfen hat, die einen negativen Einfluss auf seine Entwicklung und Verbreitung haben. Nicht nur deshalb, sondern natürlich auch aufgrund seiner besonderen Merkmale war der Hirschkäfer bereits 2012 Käfer des Jahres.

Wer sich auf die Suche nach einem Hirschkäfer machen möchte, sollte das Sprichwort „Eichen sollst du weichen“ gekonnt ignorieren. Eichen stellen nämlich für Hirschkäfer einen wichtigen Bestandteil ihres Lebensraums dar und sind besonders in Bezug auf deren Fortpflanzung unverzichtbar. Neben ihrer Vorliebe für diesen Baumart gibt es noch weitere Merkmale, die sich lohnen genauer beleuchtet zu werden. Auch wenn sich die Population langsam zu erholen scheint, ist es dennoch wichtig auf den Hirschkäfer und seine Bedürfnisse aufmerksam zu machen umso seinen Artbestand sichern zu können.

So sieht er aus, der Hirschkäfer

Wer glaubt bei uns keinen anderen derart großen Käfer zu kennen, liegt mit dieser Annahme goldrichtig. Der Hirschkäfer zählt aufgrund seiner imposanten Größe von bis zu neun Zentimetern zu den größten Käfern in Mitteleuropa. Zu seiner eindrucksvollen



Erscheinung trägt vor allem das Geweih des Hirschkäfers, welches offensichtlich auch namensgebend ist, bei. Dieses tragen jedoch nur die männlichen Hirschkäfer. Die etwas kleineren Weibchen erreichen eine Größe von etwa sechs Zentimetern. Auch sie sind jedoch sofort als Hirschkäfer zu erkennen, da sie zwar mit vergleichsweise winzigen, aber dennoch mit einem großen Oberkiefer ausgestattet sind und den Männchen generell ähnlichsehen. Die Färbung ihrer Körper ist meist dunkelbraun bis schwarz.



Besonders das Geweih der Männchen weist jedoch einen kastanienroten Farbstich auf. Was viele nicht erwarten würden, ist, dass Hirschkäfer mit Flügeln ausgestattet sind. Trotz ihrer Größe stellen sie sich dabei auch nicht ungeschickt an. Mit lautem Brummen bewegen sie sich so im Wald auf der Suche nach Nahrung oder Artgenossen fort.

Lebensraum & Lebensweise

Die Verbreitung des Hirschkäfers umfasst fast ganz Europa. Vor allem in Teilen von Mittel-,

Ost- und Südeuropa ist er häufig anzutreffen. Besonders Wert legt er hierbei auf das Vorkommen von Eichen. Im Schutz der Abenddämmerung begibt er sich fliegend auf die Suche nach der begehrten Baumart. Grund dafür ist, dass sowohl männliche als auch weibliche Hirschkäfer für die Entwicklung ihrer Keimzellen Baumsaft benötigen, welcher bestimmte Pilze enthält. Neben Eichen werden auch durchaus Baumarten wie Bergahorn, Rotbuche oder Eschen angefliegen. Ein Laubwald beziehungsweise ein hoher Anteil an Laubbäumen ist für den Hirschkäfer somit unverzichtbar. Haben Hirschkäfer einen geeigneten Baum gefunden, suchen sie nach Verletzungen in der Baumrinde, an denen der begehrte Baumsaft austritt. Dieser wird dann mit der pinselartigen Unterlippe genüsslich aufgeleckt. Weist ein Baum keine Verletzungen auf, bedeutet das für Hirschkäfer nicht, dass sie einen anderen Baum aufsuchen müssen. Die Weibchen sind nämlich in der Lage, mit ihren außergewöhnlich kräftigen Zangen Löcher in die Rinde zu beißen und so für eigene Nahrungsstellen zu sorgen. Hierbei sind die Männchen gänzlich auf die Weibchen angewiesen. Durch das Absondern von Kot locken die großzügigen Weibchen die in diesem Fall hilflosen Männchen an und teilen fürsorglich den austretenden Baumsaft.

Kommt es in der Nähe eines Weibchens zum Aufeinandertreffen zweier Männchen, führt dies zu intensiven Kämpfen um die Gunst des Weibchens und die gemeinsame Leckstelle. Hierbei kommen die großen Geweihe, die eigentlich die Oberkiefer der Männchen sind, zum Einsatz. Sie dienen dazu, den Kontrahenten zu zwicken, zu fixieren und sogar hochzuheben. Das Ziel ist es, das Gegenüber vom Ast zu stoßen und so Nahrung und Weibchen für sich zu beanspruchen. Hierbei kommt es zwar nur selten zu ernsthaften Verletzungen, Hirschkäfer sind allerdings durchaus in der Lage, sich Löcher in ihre Panzer zu zwicken.

Doch nicht nur zur Verteidigung nutzen männliche Hirschkäfer ihre Geweihe. Im Zuge der Fortpflanzung klettert das Männchen auf das Weibchen und verhindert mit seinen großen Zangen ein Weglaufen. In dieser Stellung verharrt das Paar oft mehrere Tage, bis es endgültig zur Paarung kommt. Zwischen- durch nehmen sie sogar Nahrung von der ge-

meinsamen Leckstelle auf. Ist die Begattung vollzogen, gräbt sich das Weibchen ganze 30 bis 50 Zentimeter in die Erde ein. Innerhalb von etwa 14 Tagen legt es 50 bis 100 Eier an morsche Wurzelstöcke. Auch hierbei werden besonders Eichen bevorzugt. Nach weiteren zwei Wochen schlüpfen bereits die Larven, welche sich vom morschen, feuchten und verpilzten Holz des Wurzelstocks ernähren. Erst nach unfassbaren fünf bis acht Jahren bauen sich die Larven in etwa 20 Zentimetern Tiefe eine Puppenwiege. Dieser Kokon kann Faustgröße erreichen. Hierbei sorgen Männchen für deutlich mehr Platz, da sie diesen für die Entwicklung ihres Geweihs benötigen. Nach etwa sechs Wochen schlüpfen die Käfer, bleiben jedoch bis zum Frühjahr unter der Erde. An der Oberfläche angekommen, leben erwachsene Hirschkäfer nur wenige Wochen.

Die Gefährdung des Hirschkäfers

Aufgrund von intensiver Forstwirtschaft, welche einen Verlust von Alt- beziehungsweise Totholz bewirkt, findet der Hirschkäfer immer weniger Nahrungs- und Brutplätze. In manchen Regionen hat dies zu einem völligen Verschwinden des Hirschkäfers geführt. Auch wenn sich die Populationszahlen langsam zu erholen scheinen, ist es noch zu früh, um Entwarnung zu geben. In Österreich gilt der Hirschkäfer daher weiterhin als potenziell gefährdet. Die Bemühungen, den Hirschkäfer in seiner Verbreitung zu unterstützen, finden glücklicherweise immer mehr Zuspruch. Auch wenn er häufig sogar in Gärten und Parks beobachtet werden kann, ist und bleiben urwaldartige, naturnahe Laubwälder sein bevorzugter Lebensraum. Überall gilt jedoch der gleiche Grundsatz, und das nicht nur für den Hirschkäfer: Totholz stellt eine unverzichtbare Lebensgrundlage dar.



4



5



6

Dementsprechend ist es wichtig sowohl in unseren Wäldern als auch im städtischen Bereich für ein entsprechendes Angebot zu sorgen.

- 1 Das wohl imposanteste Merkmal des Hirschkäfers ist der Oberkiefer der Männchen.
- 2 Trotz fehlendem Geweih ist das Weibchen dennoch eindeutig als Hirschkäfer zu erkennen.
- 3 Kaum zu glauben, aber Hirschkäfer sind durchaus geschickte Flieger.
- 4 Hirschkäfer-Männchen verteidigen eifrig ihre Weibchen und Futterstellen.
- 5 Im Kampf gehen Hirschkäfer-Männchen nicht gerade zaghaft miteinander um und versuchen einander vom Ast zu werfen.
- 6 Die Entwicklung vom Ei zur Larve und letztendlich zum erwachsenen Käfer dauert bis zu unglaubliche acht Jahre.

Heimische Honigsorten

So schmeckt Honig aus Wien und Umgebung

Viele Honigliebhaber genießen ihren Lieblingshonig jeden Morgen aufs Neue: Ob im Tee, auf dem Brot oder im Müsli – Honig ist eine wunderbare und gesunde Zuckeralternative. Aber wussten Sie, dass Honig nicht gleich Honig ist? Das Bienenprodukt kann sehr vielfältig sein. Selbst in Wien können sich die Honigsorten je nach Standort in Geschmack und Konsistenz unterscheiden.



Am bekanntesten sind die in Wien heimischen Honigsorten wie Akazie, Raps, Lindenblüte oder Lindenblatt und natürlich die klassischen Frühlingblüten- und Sommerblütenhonige. Spezialitäten wie Waldhonig oder Alpenrose, Gebirgsblüte oder auch Raps oder Sonnenblumenhonig sind im Wien nicht vorhanden. Raps oder die Sonnenblume und auch der Buchweizen sind im klassischen Wiener Umfeld zu bekommen. Wald-, Gebirgs- und Alpenrosenhonige sind hier schon exotisch. Diese müssen aus der weiteren Umgebung in die Stadt gebracht werden.

Was jedenfalls schon auf Grund der Blüten sehr klar ist, jeder Honig ist anders. Wie guter Wein unterscheidet sich der Honig je nach Blüte sehr stark.

Honig ist nicht gleich Honig

Ein guter Frühlingblütenhonig oder Sommerblütenhonig aus dem städtischen Bereich muss nicht genauso schmecken wie jener aus dem ländlichen Bereich. Es macht einen Unterschied, ob der Honig von nur einer Blüte wie z. B. der Marille gewonnen wird oder ob viele unterschiedliche Blüten beteiligt sind. Da kann man den Standort in

einem Glas schmecken, riechen und in seiner einzigartigen Färbigkeit genießen.

Denn Honig ist nicht nur süß, die Bienen haben über den Nektar den Geschmack, den Geruch und die Farbe der Landschaft eingefangen und uns im Honig zum Geschenk gemacht.

Auch der Zeitpunkt der Ernte spielt eine Rolle. Wenn nur einmal im Jahr an einem Standort geerntet wird, hat man sozusagen das ganze Blütenjahr im Glas, wohingegen Sortenhonige (Akazie, Linde, Raps, Sonnenblume, Alpenrose, Edelkastanie und Co.) zum Ende der jeweiligen Blühzeit geerntet werden.

Manche Blühzeiten sind recht kurz, wie z. B. die der Alpenrose und andere können

sogar Wochen dauern, wie die der Akazie oder Linde.

Damit für Sie der Geschmack auch gut zugeordnet werden kann, haben wir einige bekannte Honigsorten beschrieben.

Wenn Sie demnächst ihren Honigbedarf decken wollen, können Sie mit dem Imker/der Imkerin Ihres Vertrauens auch gleich ein gutes Gespräch über Honig führen. Der/die ImkerIn wird sich freuen und auch gerne über die eigenen Spezialitäten plaudern.

Sonnenblumen-Honig

Dieser Honig schmeckt nach Sommer! Sonnenblumenhonig besticht durch einen milden und leicht süßen Geschmack und eine kräftige, gelbe Farbe. Er ist bekannt für ein



blumiges Aroma mit einer sanften Note. Der Geschmack kann je nach Herkunft und Blütenquelle variieren, aber im Allgemeinen gilt Sonnenblumenhonig als angenehm und delikat. Er kristallisiert schön aus und hat so den Vorteil, dass er gut auf ein Brot gestrichen werden kann und auch dort bleibt.

Akazien-Honig

Akazienhonig zeichnet sich durch helle Farbe, flüssige Konsistenz und einen milden Geschmack aus. Der durchsichtige, klare Honig wird im Aroma als süß, blumig und leicht fruchtig beschrieben. Er hat eine angenehme Süße und kann einen leichten Vanille- oder Karamellgeschmack aufweisen.

Lindenblüten-Honig

Lindenblütenhonig ist süß, aber nicht überwältigend, mit subtilen Noten von Minze und einem Hauch von Zitrus. Die bernsteinartige Farbe zeichnet diese Honigsorte aus. Er wird oft als angenehm und erfrischend empfunden und eignet sich gut zum Süßen von Tee, Joghurt oder als Brotaufstrich. Gerne wird er auch als Hausmittel gegen Husten- und Heiserkeit in einem mittelheißen Tee eingenommen.

Rapshonig

Rapshonig hat einen milden und delikaten Geschmack. Er ist bekannt für seine helle, fast weiße Farbe und seine flüssige Konsistenz. Der Geschmack von Rapshonig ist süß und leicht blumig mit einer leichten Note von Vanille. Rapshonig wird gerne als Cremehonig angeboten und eignet sich ideal als Brotaufstrich oder als Zutat in verschiedenen Back- und Kochrezepten.

Buchweizenhonig

Buchweizenhonig ist etwas für Liebhaber. Sowohl der Geschmack als auch der Geruch dieser speziellen Honigsorte gelten als ge-

wöhnungsbedürftig, was ihn wiederum zu einer Delikatesse macht. Buchweizenhonig ist sehr gesund und punktet mit antibakteriellen und antioxidativen Eigenschaften.

Reist man etwas weiter westlich in Österreich, ändern sich nicht nur die landschaftlichen Gegebenheiten, sondern auch die Flora in Wald und Wiese. Dementsprechend andere Blumen, Gräser und Blüten stehen den Bienen zur Verfügung und auch der dort gewonnene Honig bekommt würzigere und kräftigere Noten. Die Bienen produzieren hier herzhaften Honig und bestäuben bei ihren Blütenbesuchen die Alpenflora. So entstehen in den Alpen Sortenhonige wie Gebirgsblütenhonig und der Honig der Alpenrose.

Waldhonig

Waldhonig wird aus Honigtau von z.B. Fichten, Tannen, Lärchen, Eichen gewonnen, daher gibt es ihn auch aus dem Wiener Umland. Diese spezielle Sorte überzeugt durch intensiven, vollmundigen und kräftigen Geschmack und kann sogar leichte Noten von Karamell oder Malz aufweisen. Waldhonig ist im Vergleich zu anderen Honigsorten oft dunkler in der Farbe und hat eine dickere und festere Konsistenz.

Gebirgsblütenhonig

Hoch oben in den Bergen kombinieren die Bienen Nektar von Blüten, Kräutern und Obstbäumen zu einem wunderbaren Honig. Der hochwertige Honig der Bergregion schmeckt mild-aromatisch und zeichnet sich durch eine helle, gelbe Farbe aus.

Alpenrosen-Honig

Die Alpenrosen zählen zur Spezies des Rhododendrons und wachsen meist oberhalb der Baumgrenze. Der aus der Alpenrose gewonnene Honig besticht durch mildes, fruchtiges und feines Aroma. Die Blühzeit kann sehr kurz sein, sodass es oft Jahre gibt in denen wenig von diesem Honig geerntet werden kann.

Aus all den vorgenannten Gründen und Beschreibungen von Honig wird sichtbar, dass es auf natürlichem Weg nicht möglich ist, einen immer gleich schmeckenden Honig herzustellen, da unsere Landschaften und damit Bienenstandorte eine hohe Diversi-



5



6



7

tät aufweisen und die Witterung jedes Jahr etwas anders ist. Daher ist Honig ein spannendes Lebensmittel, das jährlich anders schmeckt, weil uns damit die Biene zeigt, was sie gerade erlebt und was für ihr Leben zur Verfügung steht.

Damit hat der Honiggenuss auch den Vorteil, niemals langweilig zu werden, die Spannung bleibt – wie wird der Honig aus diesem Jahr schmecken? Immer köstlich, aber auch immer anders!

1 Buchweizen

2 Raps

3 Akazie

4 Schwalbenwurzenzian

5 Sonnenblume

6 Lindenblüten

7 Lupinie

Bienen und Varroamilben



Die Varroamilbe *Varroa destructor* ist ein Ekto-Parasit, der sowohl die Bienenbrut als auch die erwachsenen Bienen befällt. Dabei ernährt sich die Milbe vom Fettkörper der Biene. Die Milbe befindet sich nicht nur im Larven- und Puppenstadium in der Zelle, sondern auch auf der erwachsenen Flugbiene. Dadurch können die Milben von einem Bienenstock zum nächsten verfrachtet und somit übertragen werden.



Bilder: AdobeStock



Andermatt BioVet

Mehr Informationen und die passenden Produkte finden Sie unter www.shop.garten-bienen.at

Ameisensäure

Ameisensäure, auch Methansäure genannt, lateinisch *acidum formicum* von *formica* (die Ameise), ist eine farblose, ätzende und wasserlösliche Flüssigkeit, die in der Natur von Lebewesen zu Verteidigungszwecken genutzt wird. Ameisensäure findet man weit verbreitet in der Natur, etwa in Brennhaaren der Brennnessel, in Sekreten von Raupen, Käfern, Skorpionen und Quallen, aber auch als natürlicher Bestandteil von Bienenhonig oder Tabakrauch.

Bereits 1671 isolierte John Ray Ameisensäure, indem er eine große Anzahl von Ameisen destillierte. Wenn man die Handinnen-seite sehr nahe an einen Ameisenhaufen hält, kann man die sofort versprühte, stechend riechende Flüssigkeit spüren.

Heute wird Ameisensäure chemisch industriell hergestellt. Ihre Verwendung reicht vom Konservierungsmittel, über medizinische Behandlung von Rheuma oder Warzen, zum Beizen und Imprägnieren in der Textil- und Lederindustrie, als Desinfektionsmittel, zum Säubern von Rohedelsteinen und vielem mehr.

In der Imkerei wird sie 85 %ig oder bei hohen Temperaturen auch 60 %ig in wässriger Lösung zur Behandlung der Honigbienen gegen die Varroamilbe verwendet.

Nach der Honigernte werden die Bienenvölker mit Zuckerwasser aus Zuckerrübe oder Zuckerrohr aufgefüttert. Die für den Winter gedachten Honigvorräte, welche die Imker aus dem Stock entnommen haben, müssen schnell aufgefüllt werden. Anschließend ist der beste Zeitpunkt für die Bekämpfung der Varroamilbe. Somit können keine Rückstände von Behandlungsmitteln den Honig verunreinigen.

Die Ameisensäure bleibt nur einige Tage im Bienenvolk. Mittels spezieller Verdampfer sterben die Varroamilben durch die Säurekonzentration ab und fallen zu Boden. Die Bienen selbst nehmen keinen Schaden, zumal die Sommerbienen ohnehin nur sechs Wochen leben. Einzig die Königin muss die Säurebehandlung mehrere Saisonen aushalten.

Oxalsäure

Oxalsäure ist eine Dicarbonsäure und wurde 1769 von Johann Christian Wiegand im Sauerklee entdeckt, daher kommt auch der frühere Name Kleesäure. Oxalsäure ist natürlich in Rhabarber, Spinat, Mangold, Rote Rüben und Sauerampfer enthalten.

Heute wird die Säure synthetisch erzeugt und als Entrostungsmittel und als Bleichmittel für Textilien verwendet. Marmor wird mit

Oxalsäure poliert, Quarz (Bergkristall) und bestimmte Hölzer damit geblichen.

In der Imkerei wird Oxalsäure als Winterbehandlung gegen die Varroamilbe eingesetzt. Dabei wird sie 3,5 %ig in einer wässrigen Zuckerlösung auf die Bienen geträufelt oder gesprüht, oder kristallin in Pulverform verdampft. Das führt zu einem Absterben der Varroamilben, die sich auch im Winter im Bienenvolk befinden. Da Oxalsäure nur als Kontaktmittel wirksam ist und nicht in der verdeckelten Bienenbrut wirkt, darf sie nur während der brutfreien Zeit angewendet werden. Nach dem ersten Frost stellt die Bienenkönigin die Eiablage ein und wenig später gibt es keine Brut mehr. Erst im Frühling wird wieder mit der Produktion von jungen Bienen begonnen.



Exote trifft Lokalmatador

Manuka-Honig aus Neuseeland versus Kastanienhonig aus Österreich



Manuka-Honig stammt aus Neuseeland. Die Honigbienen machen dort aus dem Blütennektar der **Südseemyrte** (*Leptospermum scoparium*), einer Teebaumart, diesen speziellen Honig.

Schon seit Jahrhunderten werden Rinde, Blätter und Honig des Manuka-Baumes von den Ureinwohnern der Inseln, den Maoris, verwendet. Die antibakterielle Wirkung der Pflanzen erlaubt die Behandlung von Wunden, Hauterkrankungen, Entzündungen oder die Anwendung zur Desinfektion.

Manuka-Honig enthält einen Stoff namens *Methylglyoxal*, der für die entzündungshemmende Wirkung verantwortlich ist. Im neuseeländischen Honig kann man

bis zu 800 Milligramm pro Kilogramm Honig MGO (*Methylglyoxal*) messen.

Auch bei uns in Österreich wird viel Manuka-Honig verkauft und konsumiert. Dieser stärkt das Immunsystem, hilft bei Erkältungskrankheiten, Entzündungen im Mund- und Rachenraum, sowie bei Magen-Darm-Beschwerden.

Ausgezeichnete Honig-Qualität kann man bei einem MGO Wert von 400 erwarten. „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!“ Mit Goethes Worten hier ein Appell, österreichischen Honig zu nutzen.

Unsere heimischen Imker ernten einen Honig, der dem Manuka-Honig aus Neuseeland in Geschmack, Farbe und gesundheits-

fördernden Eigenschaften sehr ähnlich ist. Dieser Kastanienhonig stammt vom Nektar der **Edelkastanie** (*Castanea sativa*), auch Esskastanie oder Maroni genannt. Die Bienen sammeln den Nektar der Blüte und den Honigtau der Blätter.

Kastanienhonig hat eine dunkle braunrote Farbe mit einem an Beifuß erinnernden Geruch, wobei er mehr oder weniger bitter ist. Der herbe Geschmack stammt vom Blütenstaub, der in dieser Honigsorte in großer Menge vorhanden ist. Die dunkle Farbe zeugt von vielen Mineralstoffen und Spurenelementen. Die Phenolverbindungen verleihen dem Honig starke antioxidative und antimikrobielle Eigenschaften, antientzündliche Aktivität und blutdrucksenkende Wirkung.

Hildegard von Bingen hat schon vor langer Zeit empfohlen, Maronihonig kurmäßig einzunehmen, um die Leber und das Immunsystem zu stärken. Nebenbei gibt uns dieser Spezialhonig Kraft in stressigen Zeiten. Heute wird er in der Naturheilkunde zur Stärkung von Niere und Blase empfohlen.

Edelkastanien oder Echte Kastanie findet man in ganz Österreich, das häufigste Vorkommen gibt es im Burgenland und in der Steiermark.

Im Winter erfreuen wir uns am herrlichen Geschmack der Maroni, die uns am Glühweinstand die frierenden Finger wärmen. Warum nicht auch jetzt schon den besonderen Kastanienhonig kosten und unserem Körper einen wahren Energiekick gönnen?

! HAUSMESSE: 15. & 16. Sept. !

jew. 9-16 Uhr



Sichern Sie sich Ihren
MESSE-Rabatt

ALUKREATIV
KOLLARITS
Zaunanlagen | Carports | Terrassendächer
Lebensqualität rund um's Haus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Alu Kreativ GmbH Kollarits
7343 Neutal, Werner v. Siemens-Str. 3
2201 Hagenbrunn, Industriestraße 7-9
tel 02618 - 20 795 info@alu-kreativ.at

www.alu-kreativ.at

Gartentheater Schachtel auf!



Der Garten gedeiht. Man kennt seine Pflanzen. Auch die Tiere, die immer wieder vorbeischauen, sind schon alte Bekannte. Diese Stetigkeit ist schön und lässt sich auf Fotos festhalten. Schnelle, spontane Änderungen spielt es hingegen nicht. Man kann nicht an einem Nachmittag umgruppieren und alles durcheinanderwürfeln. Im Gartentheater machen wir genau das.

Das Ensemble

Alles beginnt mit dem Ausschauen der Fotos aus dem eigenen Garten. Falls es noch keine gibt, dann ist es jetzt höchste Zeit dazu. Wer´s nicht so genau nimmt, fügt auch das eine oder andere Bild von anderen schönen Gärten hinzu. Wichtig ist, dass die Bilder für das Theater geeignet sind. Das betrifft nicht nur die Größe des Ausdrucks, sondern auch die Motive. Gefragt ist ein schönes Hintergrundbild und natürlich die „Schauspieler“, Pflanzen, Tiere oder Objekte, die sich mit einer Schere ausschneiden, also freistellen lassen. Sie bevölkern das Theater als Kulissen links und rechts, wobei sie durchaus in die Mitte ragen, ohne aber das Hintergrundbild ganz zu verdecken.

Theatergebäude

Eine „ganz normale Schuhschachtel“ brauche ich. Dachte ich. Doch das Schuhgeschäft

um die Ecke hatte offensichtlich – wann? – zugesperrt. Aufgesperrt hatte hingegen ein schwedisches Möbelhaus. Ich wurde dort schnell fündig: eine neutrale, weiße Schachtel um wenig Geld. Leider war die Größe nicht exakt A5 oder A4 oder ein anderes bekanntes Format, das machte den passenden Ausdruck der Fotos dann etwas schwierig. Aber mit ein bisschen tüfteln bekamen wir es hin. Der Fotoausdruck passt nun genau in den Schachtelboden, der zur (Bühnen) -Rückwand wird.

Ensemble komplett

Mit den Ausdrucken in der richtigen Größe – auf starkes Fotopapier, matt – ging ich ungeduldig ans Werk. Zuerst wählte ich ein Hintergrundfoto, zu dem alle anderen Bilder einen Bezug haben. Bei mir wurde es schließlich eine bunte Tulpenwiese. Meine Akteure für den Vordergrund sind Schmetterlinge, eine

Das braucht man:

- Schachtel (Schuhschachtel, gekaufte Schachtel, zum Beispiel Schachtel TJENA von IKEA)
- Fotodrucke auf starkem Papier (matt oder glänzend), passend zur Schachtelgröße
- Schere
- Klebstoff
- Kamera
- ev. Klettverschlussband, selbstklebend (erhältlich in verschiedene Breiten, meist in schwarz und weiß)

Erdkröte, ein Zaunwicht mit Turban und ein Gartenhaus, in dem sie vielleicht alle gemeinsam wohnen: die Endauswahl nach langem Probieren und Studieren.

Freistellen

Mit einer normalen Schere und einer feinen Nagelschere werden die Darsteller exakt ausgeschnitten. Ein paar wurden wieder verworfen, dann der Fotostapel nochmal durchsucht. Und so wurde aufgestellt, umgestellt, hinausgekickt. Wer blieb, bekam einen Falz, um mittels Klebstoff einen festen Halt am Boden oder an der Guckkastenwand zu haben. Am Ende war er fertig, der kleine Traumgarten im Schachteltheater. Richtig fertig ist man aber erst, wenn man das Ensemble fotografiert hat. Am besten mit einem leichten Tele oder Normalobjektiv. Weitwinkel- und Handykameras machen es einem schwer, denn man sieht immer, dass es einfach eine Schachtel ist.





2



3



4

Täuschung

Zwei Wege tun sich auf. Man kann versuchen, möglichst realistische Szenarien zu bauen, etwa von einem Garten mit einzelnen Gehölzen oder einem lockeren Wald. Das so entstandene Foto aus dem Gartentheater sieht echt aus, man ahnt aber, dass da irgendwo etwas nicht stimmt. Nur beim genauen Hinsehen lässt sich erkennen, dass die Garten- oder Natursituation komponiert und im Kleinformat installiert wurde.

Fantasie

Oder man versucht erst gar nicht, echt zu erscheinen. Denn das bedeutete ja auch genaue Planung, eventuell schon gezieltes Fotografieren, ein Abstimmen der Größen,

- 1 Im Gartentheater ist alles möglich.
- 2 Die Fotos liegen, in der zur Schachtel passenden Größe ausgedruckt, bereit.
- 3 Ausschneiden, falzen, kleben: Die Schauspieler machen sich bereit für die Bühne.
- 4 Mit selbstklebenden Klettbandern am Bodenfalz lassen sich die einzelnen Elemente immer wieder austauschen. Das Theater wird zum Gartenpuppenhaus.

Perspektiven, Maßstäbe und so weiter. In meinem Gartentheater tauchen Tiere, Blumen und Dinge in beliebigen Größen auf. Da ist ein Marienkäfer so groß wie das Gartenhaus, die Tulpen überragen bei weitem die Apfelbäume. Wer mit Kindern so ein Gartentheater basteln will, hat sowieso keine Wahl. Es ist von vornherein ausgemacht, dass die Fantasie gewinnt und alles munter durcheinanderpurzelt wie in Alice im Wunderland.

Filiale

Bald wurde klar, dass nicht alle hineinpassen. Bevor die Wahl zur Qual wurde, haben wir kurzerhand noch ein zweites Theater ausgestattet. Ganz anderes Stück, völlig verschiedenes Genre – und schon tun sich wieder viele neue Möglichkeiten auf!

Angeklettet

Wenn man die Akteure an ihrem Bodenfalz mit Klettverschluss versieht und den Boden mit dem Gegenstück auslegt, dann lassen sich die Kulissen und Darsteller auch stets verändern, herausnehmen, wieder zurückstellen, austauschen. Das gefällt Kindern um vieles besser als die Einmal-Version, wo alle Fixplätze innehaben.

Fotografie-Workshop „Bauerngarten“

Gemeinsam wollen wir die Schönheit der alten Bauerngärten fotografisch einfangen.

Nach der theoretischen Einführung in das Thema Pflanzenfotografie werden wir viel Zeit in den Bauerngärten verbringen. Da wir eine kleine Gruppe sind, können die Kursteilnehmer:innen optimal betreut werden. Fragen aller Art sind willkommen!

Bei jedem Workshop gibt es auch ein Spezialthema, an dem getüftelt werden kann (wie z.B.: besondere Formate, Black&White, Wischer etc.) Gegen Ende des Workshops werden wir uns die Meisterwerke des Tages gemeinsam ansehen und besprechen, um voneinander zu lernen.

Ausrüstung: Kamera jeder Art, wenn vorhanden Stativ, Makroobjektiv, Sitzkissen (um eventuell drauf zu knien), wetterabhängige Kleidung.

Wir schlagen vor, gemeinsam im Wirtshaus mittags zu essen. Wenn das jemand nicht möchte, dann bitte Jause mitbringen!

Alice Thinschmidt, www.gartenfoto.at
 Elisabeth Jegel, www.jegelphotography.com



Termin:

21. Oktober 2023, 9:30 – 16:00 Uhr

Treffpunkt:

9:30 Uhr, Eingangsgebäude Museumsdorf Niedersulz

Kosten:

125 Euro pro Person (Eintritt incl.)

Kursleiterinnen:

Alice Thinschmidt & Elli Jegel

Anmeldung:

jegelphotography@hotmail.com



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!
Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85 Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Die Zentralverbandsleitung und Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden!

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Termine für die nächsten Sitzungen jeweils Montag, 18.

September, 16. Oktober und 20. November. Die Sitzungen finden jeweils um 18 Uhr im Restaurant Retsina, Hernalser Hauptstraße 68, 1170 Wien, statt.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag gerader Monate um 19 Uhr im Gasthaus Frohes Schaffen (1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 12. September, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für

Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die Sitzungen der Fachgruppe finden jeweils ab 18 Uhr am Donnerstag 7. September und Donnerstag 2. November im Schutzhaus des KGV Heustadlwasser, Stemmeralle statt.

Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden jeweils am 1. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juni, September, Oktober und November um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im „Gasthaus Frohes Schaffen“, 1210 Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September beim Stützpunkt 1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 19. September, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe Floridsdorf wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden

zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrsiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband

Achtung!

Wir ersuchen Sie alle Terminänderungen betreffend Termine Bezirksgruppen und Bezirksfachgruppen ausschließlich an zeitung@kleingaertner.at zu schicken.



und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet.

Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich
Nächster Termin am Montag, 18. September, 18.30 Uhr: Garten im Klimawandel, Vortragender Willi Frickh

Vorschau:

Mo, 16. 10., 18:30 Uhr: Traditionelle europ. Lebensweisen nach fünf Säulen, Vortragende Monika Kronsteiner

Mo, 20. 11., 18.30 Uhr: Information und Diskussion

Mo, 18. 12., 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Robert Stolz Siedlung

Der KGV Robert Stolz Siedlung in Wiener Neustadt hat erstmals am 24. Juni einen Tag der offenen Tür gemeinsam mit der Stadt Wiener Neustadt abgehalten. Es war ein riesiger Ansturm, und Obmann Hannes Winkler konnte Bürgermeister Klaus Schneeberger und sämtliche Vertreter der Stadt begrüßen. Auch der NÖ-Präsident



Wilbert Leitgeb und Vizepräsident Ing. Peter Steiner waren anwesend. Obmann Hannes Winkler hat als Stargast und Sängerin „Marlena Martinelli“ engagiert. Sämtliche Gartenpächter haben sich beteiligt und nicht nur die Gärten frei zugänglich gemacht, sondern auch Kuchen, Getränke, türkische Spezialitäten und Würstel zur Verfügung gestellt. Weiters gab es ein Kabarettprogramm und eine Tombola zum Abschluss. Ebenso wurde eine Spende des Landesverbandes NÖ an einen Wiener Neustädter Sozialverein übergeben. Obmann Hannes Winkler war sehr erfreut über den Erfolg der Veranstaltung.

KGV Schwarze Au

Wahlergebnis: Obmann Christian Leisch, Stv. Obmann Günther Peschl und Gerhard Platzl, Schriftführer Lukas Kranzinger, Stv. Schriftführer Robert Moick, Kassier Günter Baumgartner, Stv. Kassier Mario Krottendorfer, Gruppenleiter Wolfgang Wick, Günther Peschl, Rosa Roggenthaler, Claudiu-Christian Fodor und Karl Rauschmayer.

Oberösterreich

KGV Auwiesen I

Am 20. Juni durften wir über Initiative von Edith Leitner 60 betreuungsbedürftige Senioren der Seniorenheime Neue Heimat, Kleinmünchen, Liebigstraße und Leonding für einen Tag in unsere Gartenanlage holen, sie dort bewirten und verköstigen. Wir möchten allen mithelfenden Gartenmitgliedern und Betreuern ganz herzlich danken, sie haben unseren Senioren den Tag kurzweilig gestaltet und ihnen viele schöne Eindrücke, Gespräche, Hilfe und Zeit zukommen lassen.

KGV Kleinmünchen-Schörgenhub

Am Samstag den 15. Juli feierten wir wieder unser traditionelles Sommerfest. Unter den zahlreichen Besuchern konnten wir auch



KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

den Obmann des KGV Auwiesen-1, Johann Leitner begrüßen, sowie einige Abordnungen anderer Gartenvereine.

Die Vorbereitungen begannen bereits am Vortag mit dem Aufbau unter dem professionellen Kommando unseres Obmanns. Dem Aufbauteam wurde alles abverlangt, denn beim Aufbau der Zelte hatte es bereits am Vormittag über 30 Grad! Am Samstag um 14. Uhr begann dann unser Fest, bei sehr heißem Wetter. Die Quecksilbersäule kletterte am Nachmittag auf 36 Grad. Bei extremer Hitze wurde uns der Nachmittag mit allerlei Torten und Mehlspeisen versüßt. Kulinarischer Höhepunkt war unser bereits traditionelles „Kistensau-Brat ´l“ mit selbstgemachten Semmelknödeln und Krautsalat. Auch sonstige kulinarische Köstlichkeiten wie Bratwürstel, Bosna und köstliche Getränke an unserer Bar, fanden großen Anklang. Ein herzlicher Dank gilt unseren Sponsoren und den Mitgliedern die mit ihren Geld- und Sachspenden, den großzügigen Fassbierspenden, für eine erfolgreiche Tombola sorgten. Viele unserer Besucher konnten mit tollen Preisen nach Hause gehen. Wie auch schon in den letzten Jahren, gab es auch heuer wieder Gartenlose für Mitglieder. Auch der Reiz die Jahrespacht zu gewinnen war groß und so wurden viele Lose verkauft. Der glückliche Gewinner der Jahres-

pacht wurde um 22 Uhr gezogen. Es war wieder ein gelungenes Fest, dass dank der vielen freiwilligen Helfer reibungslos über die Bühne ging. Das Fest dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Die Vereinsleitung bedankt sich herzlichst bei den fleißigen freiwilligen Helfern, ohne die so ein Fest nicht stattfinden könnte, nämlich dem Auf- und Abbau-Team, dem Ausschank-Team, unseren Kuchen- und Tortenbäckerinnen, den Damen in der Küche und bei der Bewirtung unserer Gäste, unseren „Knödel“-Damen, unser „Bar“ Team, unserem Kistensau- und Bratwürstl-Team.

Dankeschön euch Allen!

Steiermark

HGV Blumenfreunde

Wahlergebnis: Obmann Friedrich Wulz, Stv. Obmann Daniel Kosta, Kassierin Veronika Berghold, Stv. Kassierin Monika Wulz, Schriftführer Walter Vojra, Stv. Schriftführerin Sabine Gauland, Rechnungsprüfer Werner Magnes und Erwin Karner.

HGV Zahläckerweg

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde im HGV Zahläckerweg ein Gartenzweig als Glücksbringer und Maskottchen feierlich enthüllt. Der Zwerg wurde vom langjährigen Mitglied Adolf Leitgeber, der aus Altersgründen den Garten aufgab, gespendet. Nach eingehender Restaurierung durch unser Mitglied, Frau Andrea Hampel, erstrahlt er nun im neuen Glanz und soll ab sofort ein Zeichen für Glück und Sicherheit sein. Weiters soll er symbolisch den Generationswechsel in unserer Anlage darstellen.



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten
Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert
Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz
Tel.: 0676/490 68 77

DAMISCH Maria
Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

WITTMANN Karl
(gerichtlich beideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja
Tel.: +43 699 18229292
tanja@wittmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter
Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert
Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut
Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon
Tel.: +43 699 11402001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard
Tel.: +43 664 5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard
Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt
Tel.: +43 676 6355706
mmk.westenacher@gmail.com

Bereits Ende Juli, beim traditionellen Sommerfest, mit mehr als hundert Gästen, hat der Zwerg seine vermeintlichen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Das Wetter war ausgezeichnet, alle Gäste waren gut gelaunt und fröhlich, bis in die Abendstunden wurde bei Livemusik ausgiebig getanzt und harmonisch gefeiert.

Wien

KGV Anningerweg, 10.:
Namensänderung von vormalig Anningerblick
Wahlergebnis: Obmann Erwin Fink, Stv. Obmann Adolf Roth, Schriftführer Andreas Peček, Stv. Schriftführer Irene Fischer, Kassierin Heidemarie Koptik und Stv. Kassier Erich Wagner.

KGV Boschberg, 10.:
Zur Förderung der Gemeinschaft im KGV Boschberg haben wir uns eine große Aufgabe gesetzt. Wir haben an einem Vereinsaktivitätenkalender gearbeitet und ein großartiges Programm im Frühjahr 2023 präsentieren dürfen. Angefangen von Gesundheitsförderung mit Yoga und Rückenfit über unsere Diversitätsschulung, eine Auffrischung in Erste Hilfe und last but not least unsere ganz großartige GartenFit Schulung.

Vielen Dank an unsere Mitglieder für das wunderbare Feedback und ein ganz besonderer DANK geht an unsere TrainerInnen, die sich mit uns an diese neue Herausforderung gewagt haben! Das Vorstandsteam des KGV Boschberg bedankt sich bei unseren Kurs- und SeminarleiterInnen, Drⁱⁿ. Mag^a. Dana Pajkovic (Diversität), Carmen Loder von Rebalance (Yoga und Rückenfit), Jo und David von GrünRaumTraum (GartenFit), DGKP Julia Scheitel PAL (Erste Hilfe)

KGV Sagedergasse, 12.:
Ein Schulgarten im Kleingartenverein.
Im Kleingartenverein Sagedergasse wurde der Traum von einem eigenen Schulgarten zur Realität. Da



es immer weniger gewünscht wird Gartenbegehungen und Beratungen durchzuführen, haben wir Fachberater uns eine zusätzliche Aufgabe gestellt: Vor zwei Jahren ist die Idee entstanden einen Schulgarten anzulegen. Mit ca. 100 m² und einem neuen Glashaus haben wir begonnen Gemüse und Obstbäume zu pflanzen, um den Mitgliedern zu zeigen wie ein Gemüsegarten angelegt wird, wie Obstbäume geschnitten werden und Vieles mehr.“ – so Peter Zahl, Fachberater des KGV Sagedergasse. Der Schulgarten besteht aus zwei zusammengelegten „Grabelandln“ und beherbergt eine Vielzahl verschiedener Nutz- und Zierpflanzen. Per WhatsApp-Gruppe erfahren die Mitglieder wann welche Schätze des Schulgartens erntereif sind. Die aus dem Schulgarten gewonnene Obst- und Gemüse-Ernte steht den Vereinsmitgliedern kostenlos zur Verfügung. Doch der Schulgarten würde seinem Namen nicht gerecht

werden, wenn er nicht auch einen pädagogischen Zweck hätte. Bei verschiedenen Aktivitäten wird Kindern die wunderbare Welt der Nutz- und Zierpflanzen von Fachberatern nähergebracht. So haben beispielsweise dieses Jahr Erwachsene und Kinder Keimlinge umgesetzt. Eine Infotafel informiert Vereinsmitglieder und Spaziergänger über die hier angepflanzten Obst- und Gemüsesorten, sowie über Besonderheiten der verschiedenen Pflanzenarten.

KGV Waidäcker, 16.:
Am 16. September ab 9 Uhr findet unser Flohmarkt zugunsten der Stiftung Kindertraum im Schutzhause Waidäcker, 1160 Wien statt.

KGV Lindnerstadl, 19.:
Wahlergebnis: Obmann Thomas Lemmerer, Stv. Obfrau Traude John, Schriftführerin Nicole Hoffmann, Stv. Schriftführerin Pia Födinger, Kassierin Barbara Lemmerer, Stv. Kassierin Dr. Barbara Zimprich, Kontrolle Reinhold Kristen und Doris Ossinger.

KGV Nussdorf, 19.:
Wahlergebnis: Obfrau Martina Salzmann, Stv. Obfrau Karolina Obszynski, Kassier Walter Huber, Stv. Kassierin Gerlinde Steiner, Schriftführerin Monika Vyslouzil, Stv. Schriftführerin Heidelinde Höllmüller, Aufsichtsrat Judith Blümel, Christa Schicho und Christine Grafinger.

Einladung

zur Jubiläumsfeier der Bezirksorganisation der Kleingartenvereine Floridsdorf unter dem Motto

„100 Jahre BO XXI“

am Samstag, den 16. September 2023 ab 10 Uhr vor und im Gasthaus „Frohes Schaffen“ in 1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg

Programm:
10 Uhr:
Frühschoppen mit dem Musikverein Leopoldau

10:30 Uhr:
Festakt, Grußworte der Ehrengäste

11 Uhr:
Bieranstich

Musik bis 14 Uhr, gute Laune bis 17 Uhr:
... Grillspezialitäten, Langos, Mehlspeisen ...
Liköre, Schnäpse, Marmeladen

Kleingartenvereine in der Bezirksorganisation:
Allissen | Alter Wiener | Am Mühlweg | An Der Heingasse | An Der Ruthnergasse | An Der Strebersdorferstrasse | An Der Thayagasse | Blumenfreunde | Donaufelder Kleingärtner | Frohes Schaffen | Gartenfreunde Jedlese | Gisela | Gross Jedlersdorf | Grünlandwilmung Donaufeld | Gut Freund | Im Äugl Stamm | Kefedergrund | Kleiner Damm | Lebnergasse | Leopoldau Ladestelle | Mautner Markhof | Musteranlage Im Äugl | Obstfreunde | Petzgrund | Pragerstrasse | Satzingerweg | Semmelweis | Spitzweg | Sommerweg | Stadlweg | Stammersdorf | Transit | Werk VI | Wien XXI, Leopoldau |

KGV Alte Donau, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Peter Troppmair, Stv. Obmann Michael Binder-Seemann, Kassier Roman Primas, Stv. Kassier Mag. Michael Noichl, Schriftführer Mag. Alfred Baier, Stv. Schriftführer Mag. Albert Primas, Kontrolle Sylvia Baier und Ing. Bernd Siemoneit, Fachwart Hertha Haid.

KGV Donaupark, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Dr. Felix Wieser, Stv. Obmann Ing. Karl Hayder, Kassier Mag. Harald Lazar, Schriftführer DI Gottfried Pirhofer, Kontrolle Heinrich Petje und Fazlullah Mahmoodi.

KGV Juvavia, 22.:

Wahlergebnis: Obfrau Dr. Helga Wagner, Stv. Obmann Mag. Karl Thomas Büchele und Hans-Georg Prochazka, Kassier Mag. Jakob Mahringer, Stv. Kassier Friedrich Danner, Schriftführerin Maria Danner, Stv. Schriftführerin Mag. Christine Wagner, Techn. Beratung Rudolf Sluka und Viktor Aueracher, Rechtsberatung Mag. Jakob Mahringer, Rechnungsprüfer Eva Woltz und Elfriede Farkas, Wahlkomitee Vera Matschek und Mag. Barbara Mally.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Steiermark

Feldkirchen: nachträglich dem Ehepaar Ernie und Johannes Schletterer zur Silbernen Hochzeit.

Wien

Wienerfeld, 10.: dem Ehepaar Edith und Wilhelm Schaffer zur Diamantenen.

Gartenfreunde XII, 12.: Die Vereinsleitung wünscht dem Ehepaar Doubrava Ursula und Karl alles Gute zu ihrer „Goldenen Hochzeit“ und dass sie noch viele glückliche Jahre zusammen verbringen können.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Frohe Zukunft: dem Mitglied Helmut Weiss.

Herzogenburg: Wir wünschen Franz Zadrazil zum Halbrunden und Roman Valachovic zum Runden Geburtstag „Alle Gute“.

Horn: nachträglich den Mitgliedern Gerald Glaser und Rosemarie Urbitsch.

Kollerberg: nachträglich den Mit-

gliedern Waltraud Baumgartner, Liane Schrittwieser und Genoveva Lorenz.

Krems: dem Mitglied Bernhard Köck.

Nord I: den Mitgliedern Stefan Schernhammer, Herta Gaugutz und Erika Bauer.

Stadtwald: dem Mitglied Hilda Detzer.

Stattersdorf: den Mitgliedern Herta Lasslesberger, Wolfgang Zima und Gerhard Schlager.

St. Valentin: den Mitgliedern Gabriele Wiesinger, Christine Leitner und Franz Ebner.

Tribuswinkel: den Mitgliedern Christian Winkler, Heinz Laserer und Gertraud Albrecht.

Oberösterreich

Angererhofweg: dem Mitglied Waltraud Haslinger und nachträglich dem Mitglied Stefan Danningner.

Auwiesen I: den Mitgliedern Silvio

Knecht, Max Wögerer, Ernst Feichtinger und Natascha Kehrer.

EKV Linz: den Mitgliedern Ilse Leitner, Helga Stiftinger, Karl Stix, Günther Wögerbauer, Helmut Kubis, Christian Mathe Gottfried Bichler und Lotte Huemer.

Ebelsberg: dem Mitglied Hannelore Steinbach.

Erdsegen: den Mitgliedern Günther Pfleger und Hubert Kastner.

Eysnfeld-Mayrpeter: nachträglich den Mitgliedern Josef Kerschbauer und Gottfried Hornbachner.

Franzosenweg: den Mitgliedern Helmut Pledl und Ferdinand Peschke.

Füchselbach: den Mitgliedern Gisela Schölmberger, Gottfried Stefan, Johann Tschetschkovic und nachträglich den Mitgliedern Elvira Baderl, Peter Reindl und Gerhard Wohlschlögl.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Leopoldine Neunteibl, Johann

Ankündigung

Einladung zur Veranstaltung zum Thema Wassertechnologie

In der Oktober-Ausgabe finden Sie an dieser Stelle die Einladung zur Veranstaltung der Firma Diehl. Die Einladung ergeht an alle Obleute des LV Wien.



WIE DIGITALISIEREN SIE IHRE PROZESSE?

DIEHL Metering

HYDRUS 2.0 SMART WATER METERING

Arbeitsaufwand und Fehler reduzieren.

Mit Diehl Metering souverän in die Digitalisierung. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir optimale Lösungen - maßgeschneidert und langfristig.

www.diehl.com/metering

Empower a sustainable future

Schulz und nachträglich den Mitgliedern Gerhart Lenk, Eva Folzberger, Günter Kiovsy, Gottfried Wallner und Wolfgang Mitteregger.

Gottschalling: dem Mitglied Helmut Himmelbauer und nachträglich den Mitgliedern Adam Becker und Walter Martzy.

Kleinmünchen-Schörghub: dem Mitglied Josef Weinberger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Theresia Palk, Heinz Wimmer, Alfred Zechmann, Karl Weinmayr, Mag. Julius Brock, Marin Scholmüller, Franz Edelsbrunner, Klemens Wilhelm, Erika Firlinger und Christine Koller.

Resthof: den Mitgliedern Birgit Berghofer, Franz Hinterleitner und nachträglich den Mitgliedern Peter Mayer und Martin Zautner.

St. Florian: dem Mitglied Paul Mühlparzer und nachträglich den Mitgliedern Peter Winklehner, Monika Schuster, Ernst Gunhold und Hermann Reumayr.

Wels: den Mitgliedern Heinz Ezlhofer, Werner Umgeher, Eva Fabian, Martina Ernst und nachträglich den Mitgliedern Gertrud Kollmann, Drstan Grahovac, Claudia Hallwirth, Rudolf Weinberger, Marianne Knoglinger, Christine Brandstätter, Hedwig Lechner, Klaus Lederer, Wilhelm Thallinger, Maria Kjic, Ivica Subasic und Marija Kajic.

Salzburg

Gollinger Gartenfreunde: nachträglich den Mitgliedern Sabrina Siegl und Silvia Schmidt zum Halbrunden. Alles Gute und weiterhin viel Freude im Garten.

Kendlersiedlung: unserem Mitgliedern Franziska Berghaus zu ihrem runden Geburtstag. Wir wünschen Ihr alles Gute und viel Freude in ihrem Garten.

Liefering-Herrenau: nachträglich unserem Mitglied Kurt Hinterhuber recht herzlich zum runden Geburtstag.

Taxham: dem Mitglied Arnold Erhardt zum Halbrunden Geburtstag.

Thumegg: den Mitgliedern Maria Reitterer, Eberhard Heinrich und nachträglich den Mitgliedern Maria Stolz und Manfred Straberger.

Steiermark

Feldkirchen: dem Mitglied Harald Wilfing und nachträglich dem Mitglied Aloisia Patschok.

Flurgasse: den Mitgliedern Harald Kern und Franc Bürmen.

Luisiengarten: den Mitgliedern Karl Dragositz, Hubert Ferk, Gerhard Koren, Karoline Aigner und nachträglich den Mitgliedern Mag. Stefan Frohmann, Ljudmila Maierhofer und Johann Wagner.

Maiffredy: nachträglich dem Mitglied Ivka Bencun.

Schönau: den Mitgliedern Gertraude Kleinhappl, Brigitte Scheick, Friederike Deimel, Traudlinde Schreibmaier, Christa Hofer, Astrid Freiwickl, Ilse Stünzer, Kazimiera Brett, Thomas Prückler, Gerald Brezounik und Johannes Gutjahr.

Steinfeld: den Mitgliedern Johann Größbauer, Helene Krammer, Christiana Peklar und Helga Zach.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Kanalwächterhaus, 2.: unserem Obmann Gerhard Groll.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Helena Moser.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Gertrud Schütz, Günther Wachtl, Franz Hentschker, Roman Bader und nachträglich Leopold Koll und Wolfgang Straka.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Karl Exinger, Sonja Alvin und Susanne Meißner.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Norbert Swoboda, Verena Straub und Ingrid Mlnarik.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Laxenburgerallee, 10.: dem Mitglied Renate Lissa und nachträglich dem Mitglied Ewald Hanzl.

Wienerfeld, 10.: dem Mitglied Ingrid Huiber und nachträglich dem Mitglied Wilhelm Schaffer.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Karin Prazak, Alois Horak, Helga Oswald und Paul Koloszar.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Brigitte Dobianer und nachträglich Elisabeth Platzer.

Esparsette, 12.: Friederike Compostella, Gertrude Schachta, Gerlinde Bittgen, Ingrid Pinterits, Renate Gallati, DI Rudolf Willing, Elfriede Kreitner, Karl Unterhuber und Margit Zach.

Gartenfreunde XII, 12.: den Mitgliedern Paul Vondracek, Josefine Kreim, Ursula Doubrava und Hans Titze.

Künigliberg, 13.: nachträglich dem Mitglied Mag. Ernst Bassler. Den Mitgliedern Dr. Waltraud Winkelbauer und Peter Reichel. Außerdem wünschen wir unserem Ob-

mann Werner Gamperl alles Gute zu seinem 75. Geburtstag, und danken ihm für die Mühe und Arbeit, die er mit Herzblut in den Verein steckt.

Rosenberg, 13.: den Mitgliedern Norbert Pichler, Ingrid Schweda und nachträglich den Mitgliedern Chizuru Iwasaki, Waltraud Sziener und Michaela Hirhager.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Dr. Irene Lenk, Walburga Kulik, Brigitte Kulovits, Stefanie Strobel, Ingrid Hantschk, Elisabeth Kohl, Mag. Thomas Massinger, Dragana Djurdjevic, Heidelinde Börner, Margareta Vlcek, Karl Prankl, Alexander Müller und Fritz Hans Sturzeis.

Anzengruber, 14.: dem Mitglied Elfriede Buxbaum.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Helmut Minarik, Gerhard Roth-Frauenberger und nachträglich den Mitgliedern Gisela Zimmermann, Mag. Dr. Karin Schmid-Gallistl, Gertrude Ecker, Maria Luisa Preiczner, Peter Müller und MMag. Petra Gärtner.

Liebhartsal, 16.: den Mitgliedern Hilde Trochlil und Elisabeth Horvath.

Maulwurf, 16.: dem Mitglied Waltraude Buchta und nachträglich dem Mitglied Friedrich Meigl.

Sillergärten, 16.: dem Mitglied Gertrude Lindsjö Paveza.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Stefan Tanczos, Jana Mala, Manfred Losko, Alfred Steindl und nachträglich den Mitgliedern Christel Grassmann, Prof. Ferry Kovarik, Ing. Michael Ranftl, Günter Kunz sowie unseren Funktionären Robert Baumgärtner und Anton Pazourek.

Nussdorf, 19.: den Mitgliedern Angelika Schaden und Elisabeth Schwarz.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Semmelweis, 22.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: den

Mitgliedern Daniela Vondrak und Karl Berger.

Wir betrauern

Oberösterreich

Auwiesen I: unsere langjährigen Mitglieder Gertrud Schrader und Edith Gintenteiler.

EKV Linz: die Mitglieder Hans Zöschbauer und Wilhelm Huemer. Es sind Augenblicke, in denen man innehält. Momente, die einem die eigene, unabwendbare Vergänglichkeit vor Augen führt. Wir bedauern den Verlust unseres Mitglieds zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Die Vereinsleitung

Gartenfreunde Steyr: die Mitglieder Elvira Schürerer und Wolfgang Bichler.

Salzburg

Kendlersiedlung: Tief betroffen und voller Trauer müssen wir das überraschende und viel zu frühe Ableben unseres Obmanns Friedrich Mayerhofer bekanntgeben, der am Abend des 11. Juli verstorben ist. Fritz war über Jahre ein engagierter Obmann, der den Verein nachhaltig mit seiner humorvollen, freundlichen und hilfsbereiten Art geprägt hat, aber auch ein vorbildhafter Kleingärtner. Vor allem war ihm eine funktionierende Gemeinschaft und geselliges Zusammensein ein großes Anliegen. Schmerzlich müssen wir feststellen, dass wir einen wertvollen Menschen verloren haben, der eine große Lücke hinterlässt.

Ebenso ist unser Mitglied Siegfried Berner nach längerer schwerer Krankheit am 23. Juli verstorben. Unsere Anteilnahme und aufrichtiges Mitgefühl gehören ihren Familien und deren Angehörigen.

Steiermark

Flurgasse: In tiefer Betroffenheit geben wir bekannt, dass unser Mitglied Rosamunde List kurz vor dem 80. Geburtstag verstorben ist. Wir werden sie immer in lieber Erinnerung behalten.

Wien

Knödelhütte, 14.: unser Mitglied Karl Gallistl.

Am Steinsee, 23.: unser Mitglied Margareta Hammerl.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine September

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den

MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a



OBRITZBERGER GesmbH

A-3484 Grafenwörth, Wagramer Straße 25
Tel. 02738/2511-0
A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

PRONATURHAUS

WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

www.PRONATURHAUS.at
info@pronaturhaus.at

HOLZ BLOCK MASSIV RIEGEL BAU

Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84 16-15.

Bibliothek: Montag + Mittwoch 13 – 17 Uhr. Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Zimmer- & Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 6. 9., 15 Uhr: Exkursion Palmenhaus Schönbrunn mit der Ausstellung „In 141 Jahren um die Welt“, mit Michael Hollunder. Eintritt € 17,- pro Person, Treffpunkt: Eingang Palmenhaus, Schlosspark Schönbrunn

FG Blumenstecken

Mi, 6. 9., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Die Farben des Sonnenspektrums“

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material: Di, 12. 9., 18 Uhr: Ike-

bana zum Chrysanthemenfest Di, 26. 9., 18 Uhr: Shôka sanshu-ike kabu-wake

Fr 22. und Sa, 23. 9., Workshop Freestyle und Shimputai mit Prof. Andrea Scheberl. Kosten: € 50,- (ÖGG-Mitglieder € 45,-). Anmeldung unbedingt erforderlich.

FG Obstbau

Do, 14. 9., 18 Uhr: „Pflückreife – Marktreife – Essreife“ mit StR. Ing. Rudolf Novak

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Sa, 16. 9., 10 bis 18 Uhr: „Tag der offenen Tür in der Dahliengärtnerei Di Wirth“, individueller Besuch, Ort: 1180 Wien, Leschetitzkygasse 9-13

FG Bromelien

Mo, 18. 9., 18 Uhr: „Argentinien-Tillandsien-Spezial-Präsentation“ von Lieselotte Hromadnik

FG Heimische Orchideen

Di, 19. 9., 18 Uhr: „Orchideen zwischen Causses und der Provence“ von Matthias Fiedler

FG Gemüse

Mi, 20. 9., 15 Uhr: Exkursion Biogarten Traiskirchen mit Ing. Norbert Moser. 2514 Traiskirchen, Kugelzipfgasse 17. Um Anmeldung wird gebeten, 01/512 84 16.

FG Bildung, Wissenschaft und Beratung

Do, 28.9., 16 Uhr: Exkursion „Iss´ deine Freunde – Erkennen von Wildfrüchten“, Rundgang durch den Schulgarten Kagran mit Dr. Johannes Balas

7. Wiener Herbsttage

Bereits zum 7. Mal präsentieren die ÖGG und die Österreichischen Bundesgärten die Wiener Herbsttage, die weit mehr als eine Pflanzen- und Fruchtschau sind. Seltenes, besonderes und wildes Obst, aber natürlich auch bewährte alte und neue Apfel- und Birnensorten werden in einer Ausstellung präsentiert. Dazu bieten ausgewählte

Aussteller regionale österreichische Äpfel und Produkte aus verschiedensten Obstsorten zum Kauf an. Garten- und Pflanzenexperten der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, der Österreichischen Bundesgärten und unsere Spezialgärtner informieren zu Fragen rund um den Garten.

Fr, 13. bis Sonntag, 15. Oktober 2023, jeweils 10 bis 18 Uhr, im und vor dem Palmenhaus im Burggarten, Wien 1

Eintritt frei!

<https://wienherbsttage.at>

Botanischer Garten der Universität Wien

Jeden Freitag und Samstag: Wochenendführung: 15 Uhr Englisch, 16 Uhr Deutsch. Dauer zirka eine Stunde. Keine Voranmeldung erforderlich.

Jeden Sonntag: Familienführung: 15 bis 16 Uhr. Voranmeldung online erforderlich.

Private Führungen und Schulführungen in der Grünen Schule jederzeit auf Anfrage möglich.

Informationen unter: botanischer-garten.univie.ac.at

Naturnahe Grünoase im 2. Bezirk!



Der Garten von Frau Mayer Erika im KGV Grünland wurde von der MA 22 als besonders „vorbildlich“ eingestuft. Der naturnahe Garten hat alles, das den Bedingungen für die Auszeichnung entspricht: einen Sandplatz für Sandbienen, einen kleinen Steinhaufen für Verstecke, eine Wasserstelle und auch Totholz für Holzbienen, und eine naturbelassene Wiese. Außerdem eine ganzjährige Futterstelle für unsere Gartenvogel, sowie heimische Gehölze für Nistplätze. Ein offener Komposter ist ebenfalls in Verwendung. Wir gratulieren Frau Mayer zu Ihrer „Naturnahen Grünoase“.

AUS DEM EIGENEN GARTEN FRISCH AUF DEN TISCH

Gartenarbeit ist eine bewährte und bekannte Möglichkeit Stress abzubauen. Sie ernten vollreifes Gemüse aus Ihrem eigenen Garten, sozusagen mit Herkunftsgarantie. Erntefrische, genussvolle Lebensmittel – ein gutes Gefühl für Leib und Seele.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut
erhalten Sie jetzt auch online unter
www.austrosaat.at

(Mindestbestellwert = € 10,00 | Versandkosten = € 4,95)





Der Tätigkeitsbericht von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek zur JHV 2023

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wer te Delegierte!

Nachdem die Pandemie nun größtenteils abgeklungen scheint, können wir abschließend feststellen, dass unsere Befürchtung einer größeren Anzahl von Kleingärtnern aufgrund von Lockdown, Gehaltseinbußen oder Arbeitslosigkeit aus finanziell prekären Situationen helfen zu müssen, nicht eingetreten ist. Lediglich Anträge auf Ratenzahlung des Pachtentgeltes wurden an uns herangetragen, welchen wir selbstverständlich zustimmten. Nur eine Auswirkung der Pandemie, den Wunsch vieler Menschen einen Kleingarten zu pachten, können wir leider nicht erfüllen. Es mangelt nicht an geeigneten Grundflächen die vorhanden sind, sondern daran, dass in Wien die Flächenwidmung für Kleingärten abgelehnt wird. Diese negative Einstellung war schon in der vergangenen Legislaturperiode vom seinerzeitigen Koalitionspartner den Grünen aus politischen Gründen geprägt und hat sich leider bis heute nicht verbessert. Ich gebe jedoch die Hoffnung nicht auf, dass in Zukunft, nachdem das Planungsresort in Händen der Mehrheitsfraktion ist, eine entsprechende Flächenwidmung, möglicherweise auch Gartensiedlung, möglich sein wird.

Im Hinblick auf neue Kleingärten ist es unbefriedigend, dass die Flächenwidmung „Erholungsgebiet Kleingärten für ständiges Wohnen“ welche für die Erweiterung der Kleingartenanlage „Bei den Awarren“ bereits 2019 erfolgt ist und ein Generalpachtvertrag mit der Stadt Wien abgeschlossen wurde, noch nicht mit der Aufschließung der voraussichtlich 38 bis 40 Parzellen begonnen werden konnte. Es mangelt an einer geeigneten Zufahrt für die Aufschließung und die Bautätigkeiten der einzelnen Kleingärtner, denn diese kann definitiv nicht über die Zufahrt der bereits bestehenden Anlage erfolgen. Eine temporäre Zufahrt von drei bis vier Jahren über die Ailecgasse ist prinzipiell möglich, wofür Zufahrts-

genehmigungen von MA 49, MA 22 und Wiener Linien als Grundeigentümer des Zufahrtsweges benötigt werden. Bei einer Ortsbesichtigung Ende 2021 wurde von den Wiener Linien festgehalten, dass gegen eine Genehmigung der Zufahrt kein Einwand besteht, jedoch eine Vereinbarung über die Grundbenützung abgeschlossen werden muss. Leider kamen diese Gespräche zwischen Zentralverband, Stadt Wien und Wiener Linien wegen der Pandemie ins Stocken, sodass keine Vereinbarung zustande gekommen ist. Dies ist der Grund, dass wir mit der Vorbereitung der Aufschließungsarbeiten nicht beginnen konnten. Wie wir vorgestern erfahren haben, könnte demnächst die notwendige Vereinbarung mit den Wiener Linien abgeschlossen werden. Parallel dazu wird das Naturschutzverfahren von der MA 69 eingeleitet.

Kolleginnen und Kollegen. Die Herausforderung der Pandemie konnten wir gemeinsam meistern, jedoch die nachfolgenden Probleme, die **Teuerung** sowie die Energiekrise stellt eine weit höhere Herausforderung dar. Die Teuerung in allen Lebensbereichen birgt die Gefahr in sich, dass wieder Kleingärtner mit finanziellen Problemen mit der Pachtzahlung konfrontiert werden. Wie in der Vergangenheit müssen wir Hilfestellung für in Not geratene Kleingärtner geben, weil auch da weiterhin unser Grundsatz gilt, dass kein Kleingärtner, der unverschuldet in finanzielle Not geraten ist, seinen Kleingarten deshalb verlieren darf. Es ist die soziale Pflicht einer so großen Organisation wie dem Zentralverband der Kleingärtner, Hilfestellung zu geben.

Weit schlimmer ist jedoch die **Energiekrise** und die daraus resultierenden alternativlosen Maßnahmen der Bundesregierung. Neben der Teuerung der Energie ist das Verbot von fossilen Brennstoffen, vor allem Gas, für die meisten von uns noch nicht überschaubar. Ich darf daran erinnern, dass vor eini-

ger Zeit die Gasversorgung in den Wiener Kleingartenanlagen vom Energieanbieter kostenlos errichtet wurde und viele Kleingärtner das Angebot auf Gasversorgung umzusteigen und in Zentralheizungen zu investieren, angenommen haben. Diese Investitionen sollten nun vergeblich gewesen sein. Aus diesem Grund ist es uns gelungen, mit den größten Gas-, Strom- und Fernwärmeanbietern in Wien, nach unserer Mitgliederversammlung ein Gespräch über Alternativen zur Gasversorgung in Kleingärten führen zu können. Auf Basis dieses Gespräches werden wir versuchen, unseren Vereinen und ihren Mitgliedern Hilfestellung zur Entscheidungsfindung zu geben. Es ist schwer vorstellbar, dass in großen Kleingartenanlagen bis zu 1.000 einzelne Wärmepumpenanlagen in Betrieb stehen. Wenn man bedenkt, wie viele Nachbarschaftsstreitigkeiten schon jetzt bestehen, wo doch die Anzahl der Wärmepumpen noch gering ist. Bis dahin sind wir auch vorsichtig in der Forderung nach alternativen Energieformen, wie zum Beispiel Aufhebung des Heizverbotes mit festen Brennstoffen, sowie Errichtung von zentralen Großwärmepumpenanlagen in Kleingartenanlagen.

Einen Zustand, der für uns unbefriedigend ist, habe ich schon vorher kurz angeführt. Es ist zurzeit unmöglich eine entsprechende **Flächenwidmung** für neue Kleingärten zu erhalten, obwohl sich eine große Anzahl der Wiener Bevölkerung einen Kleingarten wünscht. Die Anzahl von Kleingärten, welche an vorgemerkte Bewerber neu verpachtet werden können, ist sehr bescheiden, da die meisten Kleingärten nach Tod des Unterpächters an eintretende Personen oder übergeben werden müssen.

In diesem Zusammenhang ist natürlich auch die Bestandsicherung unserer bestehenden Kleingartenanlagen eine wesentliche soziale Aufgabe des Zentralverbandes als Generalpächter. Dieses zu gewähr-

leisten, ist jedoch nicht so schwierig, da mit den meisten Grundeigentümern Österreichs ein Verzicht von Kündigungen der im Bundeskleingartengesetz genannten Kündigungsgründe bis 2044 für herkömmliche Kleingärten sowie 2074 für Kleingärten mit der Möglichkeit des ständigen Wohnens vereinbart wurde. Ausgenommen davon ist die Kündigung des Generalpachtvertrages wegen Nichtbezahlung der Pacht sowie die Kündigung, wenn ein Enteignungsgrund vorliegt.

Zu einer weiteren sozialen Aufgabe zählt auch weiterhin in der heutigen Zeit immer wichtigere Grundsatz, dass kein Kleingärtner, wenn er unverschuldet in Not gerät, aus finanziellen Gründen seinen Kleingarten verlieren darf und wir Sorge tragen müssen zu helfen. Darüber hinaus ist ebenso das Augenmerk auf eine ausgewogene Pachtpreispolitik zu richten.

Diese sozialen Aufgaben können wir nur deshalb erfüllen, weil wir eine in sich geschlossene und finanziell abgesicherte Bewegung sind, die auf Gemeinschaft aufgebaut ist, die seit eh und je ohne finanzielle Zuwendungen von der öffentlichen Hand lebensfähig und daher unabhängig in ihrem Handeln ist.

Fälle, die den Zentralverband als Generalpächter zum Handeln zwingen, sind die ungesetzlichen, überhöhten Preisforderungen bei Übertragung von Pacht- bzw. Unterpachtrechten. Die Tatsache, dass die Nachfrage nach Kleingärten in Wien immer größer wird, ist der Nährboden für überhöhte Geldforderungen an neue Pächter. Waren es vor vielen Jahren zigtausende Schillinge die uns zum Handeln zwangen, sind wir heute mit überhöhten Forderungen in der Größenordnung von bis zu 100.000 Euro konfrontiert. Dieser Entwicklung müssen wir als Generalpächter sowohl aus rechtlicher als auch als sozialer Verpflichtung Einhalt gebieten, denn wenn der Zentralverband als



Generalpächter oder Eigentümer von solchen Unregelmäßigkeiten Kenntnis erlangt, muss dieser im Sinne des Bundeskleingartengesetzes unter allen Umständen derartige Bestrebungen unterbinden, da er sonst vom zu viel zahlenden neuen Unter- bzw. Einzelpächter auf Schadenersatz geklagt werden kann. In diesen Fällen macht der Zentralverband von seinem Recht Gebrauch, dass der Kleingarten gemäß Bundeskleingartengesetz nur an den Generalpächter bzw. Eigentümer gegen Ersatz des im Schätzgutachten ausgewiesenen Aufwendersatzes zurückgegeben werden kann. Damit werden solche Spekulationen mit Pachtgärten unterbunden. Sollten sich in Kleingartenanlagen solche Fälle häufen, werden im Einvernehmen mit der Leitung des Vereines sämtliche Fremdübertragungen über den Zentralverband abgewickelt. Die Möglichkeiten für Vorschläge der Vereine für neue Pachtwerber bleiben davon jedoch unberührt.

Immer wieder ersuchen Vereine vom Zentralverband eine **rechtsverbindliche Auskunft** über einen bestimmten Rechtsfall zu erlangen. Dazu ist festzuhalten, dass im Zentralverband keine Juristen angestellt sind, sondern unsere Angestellten diesbezüglich nur auf Erfahrungswerte vorhandener Rechtsfälle zurückgreifen und darüber Auskunft geben. Eine Rechtssicherheit ist nur dann gegeben, wenn darüber eine Judikatur besteht, das heißt, dass ein Urteil des Obersten Gerichtshof ergangen ist.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Eine Unterpächterin inserierte auf einer Plattform, um den Kleingarten zu Tauschzwecken für Urlaubsaufenthalte an Dritte weiterzugeben. Dies wurde mit Hinweis auf das Bundeskleingartengesetz untersagt, worauf die Unterpächterin eine Klage auf Feststellung, dass die Untersagung rechtswidrig sei, einbrachte. Die Klage wurde in 1. Instanz abgewiesen. Im Rekursverfahren wurde die Klage der 1. Instanz verworfen und der Klägerin Recht gegeben. Gegen dieses Urteil hat nun der Zentralverband Revision gegen das Urteil des Berufungsgerichtes beim Obersten Gerichtshof begehrt. Der OGH erkannte zurecht, dass der Revision Folge geleistet wird. Das angefochtene Urteil wurde dahin abgeändert, dass das erstgerichtliche Urteil wiederhergestellt wird. Dieses Urteil ist nun für Rechtsfälle dieser

Art verbindlich.

Ich darf nun zu weiteren erwähnenswerten Aufgaben des Zentralverbandes kommen: Verwaltung von Generalpachtverträgen für Grundstücke, auf denen Kleingärten gelegen sind:

Der Zentralverband hat die mit Abstand größten Flächen für Kleingärten in Österreich, es sind dies rund 7.693.000 m², von den verschiedensten Grundeigentümern in Generalpacht, sowie auch die im Eigentum des Zentralverbandes stehenden Flächen. Daraus resultiert eine Pachtentgeltsumme von € 16.528.958,-.

Den Vereinen wurden für die Einhebung der Pachtentgelte von den Unterpächtern und Abführung an den Zentralverband 2022 € 430.827,- gutgeschrieben.

Um Ihnen einen Einblick in den Umfang der Abrechnungen an die Vereine zu geben, darf ich Ihnen hier ein paar statistische Eckdaten nennen:

Im Zuge der Abrechnung für das Jahr 2023 wurden im November 2022 an Pachtunterlagen 1.156 Dokumente an 440 Vereine und an Versicherungsunterlagen 1.675 Dokumente an 371 Vereine gesandt. Das vor wenigen Jahren installierte E-Versand-System hat die Arbeit wirklich enorm erleichtert.

Doch mit der Abrechnung im Herbst an die Vereine und auch an über 1000 Kleingärtner, die nicht über einen Verein abgerechnet werden können, ist es nicht getan. Im Juni ist die bei weitem größte Pachtzahlung – nämlich die an die Gemeinde Wien – fällig. Hier müssen die Zahlungen für rund 320 Generalpachtverträge mit der vorangegangenen Herbst-Abrechnung abgeglichen werden. Hier wird jeder Differenz nachgegangen und mit der Gemeinde Wien abgeklärt. Ende Juni wird dann die Pachtsumme von rund € 13 Mio. überwiesen.

Rechtsschutz und Rechtsberatung für Vereine und Funktionäre:

Für die Rechtsberatung und den Rechtsschutz der Vereine wurden im vergangenen Jahr Geldmittel in der Höhe von € 244.000,- aufgewendet. Die Entwicklung zeigt leider, dass die Zahl der Rechtsfälle, bei denen die Kanzlei unserer Ver-

bandsanwältin einschreiten muss, auf einem sehr hohen Niveau liegt. 2022 mussten 242 Rechtsfälle bearbeitet werden. Obwohl wir versuchen, Gerichtsverfahren wenn nur irgendwie möglich zu vermeiden, darf ich Ihnen versichern, dass wir immer bereit sein werden, zum Schutze des Bestandes unserer Kleingärten und zum Wohle unserer Funktionäre alle erdenklichen Möglichkeiten der gerichtlichen Auseinandersetzung auszuschöpfen.

Die Rechtsschutzversicherung speziell für Vereine des Zentralverbandes soll primär die Vereinsfunktionäre bei Strafverfolgung in Ausübung Ihrer Vereinstätigkeit absichern und auch rechtliche Aktivitäten bei Schadenersatzansprüchen des Vereines gegen säumige Kleingärtner abdecken. Diesen Versicherungsschutz besitzen nun bereits 268 Kleingartenvereine. Ich möchte jedoch klarstellen, dass die Rechtsschutzversicherung für Vereine primär der Abwehr von Klagen dient. Zusätzlich sind Forderungen gegen säumige Zahler und Besitzstörungsklagen abgedeckt.

Ich darf Ihnen berichten, dass vor einer Woche eine Besprechung mit der Wiener Städtischen hinsichtlich der Vereins-Rechtsschutzversicherung stattgefunden hat. Hier wurde vereinbart, den Deckungsumfang zu erweitern, um für noch mehr Fälle Versicherungsschutz anbieten zu können. Diese Erweiterung wird für alle versicherten Vereine gelten. Genaue Informationen werden wir weitergeben, sobald diese vorhanden sind.

Ich möchte nun noch auf ein paar altbekannte Themen eingehen:

Bitte jeden Todesfall eines Pächters sofort nach Kenntnis dem Zentralverband melden. Denn mit dem Tod des Pächters fängt die 2-Monatsfrist gemäß Bundeskleingartengesetz an zu laufen, innerhalb derer eintrittsberechtigte Personen ihren Eintritt in den Unter- oder Einzelpachtvertrag gegenüber dem Zentralverband als Generalpächter bzw. Eigentümer erklären müssen.

Wenn es keine Eintrittsberechtigten gibt, dann ist der Pachtvertrag aufgelöst. Hier wird unsere Rechtsanwaltskanzlei tätig und fordert den Kleingarten von der Verlassenschaft zurück. In den meisten Fällen dauert dies leider sehr lange.

Wird der Gerichtskommissär nicht tätig, muss Antrag auf einen Verlassenschaftskurator gestellt werden; kommt es dann immer noch nicht zur Rückstellung des Kleingartens, dann muss in letzter Konsequenz Räumungsklage eingebracht werden. Somit können im schlimmsten Fall etliche Monate vergehen, bis es wieder zu einer Neuverpachtung des Gartens kommen kann. Bis dahin darf der Garten nicht betreten werden. Verständlicherweise sind die Nachbarn über die Verwilderung des Kleingartens verärgert, aber da sind uns leider die Hände gebunden.

Sollte ein Verein ein Schreiben von einem Notar oder einem Rechtsanwalt bekommen, dann beantworten Sie ihn bitte nicht selbst, sondern übermitteln diesen an den Zentralverband.

Es kommt auch immer öfter vor, dass wir bzw. auch Sie im Zuge einer Übertragung der Unterpachterrechte mit Vorsorgevollmachten und auch Erwachsenenvertretungen konfrontiert werden. Bitte kontaktieren Sie auch in diesen Fällen vorweg uns, bevor Sie eine Vereinbarung ausstellen, damit im Vorfeld geklärt werden kann, ob es mit den vorliegenden Unterlagen überhaupt zu einer Übertragung kommen kann.

Nach der angekündigten Offensive gegen verwilderte Gärten haben wir im letzten Jahr mehrere Kündigungen von Unterpächtern aufgrund von Nichtbewirtschaftung und Nichtbenutzung eingebracht. In drei Fällen war die Kündigung erfolgreich, in einem Fall kam es zu einem Vergleich und vier Fälle sind noch im Laufen.

Wenn Sie mit rechtlichen Problemen konfrontiert sind, wenden Sie sich bitte gleich an uns. Sofern Sie eine Vereinsrechtsschutzversicherung abgeschlossen haben, ist eine Erstberatung durch unsere Rechtsanwaltskanzlei inbegriffen. Je nach Fall kann es sein, dass weitere Schritte aber vom Verein zu zahlen sind. Wird jedoch die Rechtsanwaltskanzlei von Vereinen direkt eingeschaltet ergreift die Honorarforderung auch direkt an den Verein.

Es ist für jeden von Ihnen angesichts all dieser unterschiedlichen Problematiken eine große Herausforderung. Aber Sie können sich gewiss sein, dass wir für Sie da sind,

um Sie bestmöglich zu unterstützen.

Kollektivversicherung des Zentralverbandes:

Es freut mich wirklich sehr sagen zu können, dass wir in der Wiener Städtischen Versicherung seit vielen Jahrzehnten einen stets verlässlichen Partner haben, dem die Bedürfnisse unserer Kleingärtner am Herzen liegen.

Wir arbeiten unermüdlich daran, den Leistungsumfang der betreuten Versicherungen zu verbessern und neue Deckungen einzuschließen. Dies sowohl für die Vereins-, als auch für die Mitgliederversicherung. So konnte in Zusammenarbeit mit der Wiener Städtischen Versicherung ein neues Eigenheimprodukt für unsere Kleingärtner abgeschlossen werden. Die neue Premiumversicherung kann ganz einfach über unsere Homepage abgeschlossen werden und bietet einen umfassenden, zeitgemäßen Schutz unseren Kleingarten(wohn)häuser.

Ich kann Ihnen heute berichten, dass wir auch im Bereich Versicherungen viel zu tun haben, da die immer neuen gesetzlichen Richtlinien, die beschlossen wurden und somit einzuhalten sind, auch uns betreffen. So muss das seit Jahrzehnten etablierte und gefestigte System unserer Versicherungen aufgrund neuer Regelungen neu durchleuchtet und auf heutigen Stand gebracht werden. Doch seien Sie versichert, meine Damen und Herren, dass diese Neuüberarbeitung nicht zum Nachteil unserer versicherten Kleingärtner sein wird.

Eine wesentliche Rolle unserer sozialen Verantwortung stellen drei verschiedene Fonds dar, welche unseren Mitgliedern in verschiedenen Fällen finanzielle Hilfestellung geben.

Der **Solidaritätsfonds** hilft, die finanzielle Belastung unserer Mitglieder bei infrastrukturellen Maßnahmen der Vereine zu lindern. Er wird zinsfrei vergeben und ist in sechs Halbjahresraten rückzuführen.

Der **Katastrophenfonds** hilft sofort und unbürokratisch vorwiegend bei Naturkatastrophen.

Der **Sozialfonds**, welcher von Zuwendungen der Wiener Städtischen

Versicherung und des Zentralverbandes nach Bedarf gespeist wird, hilft Kleingärtnern, die unverschuldet in finanzielle Not geraten sind, vor allem bei der Begleichung von Pachtzahlungen.

Der Solidaritäts- und der Katastrophenfonds werden aus Teilen der Mitgliedsbeiträge jedes Jahr aufgestockt.

Für alle Fonds bestehen für deren Vergabe Richtlinien, Anträge werden im Hauptvorstand des Zentralverbandes beschlossen und zugewiesen.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die ökologisch relevanten Projekte des Zentralverbandes:

Auch im elften Bestandsjahr ist das **Öko-Ernteland** des Zentralverbandes in der Lavantgasse im 21. Bezirk weiterhin eine Erfolgsgeschichte. Insgesamt werden 231 fertig bepflanzte Parzellen an Interessierte vergeben, die diese dann pflegen und die Früchte ernten können. Die Bewirtschaftung erfolgt rein biologisch nach dem Drei-Felder-Rotationsprinzip.

Ein weiteres Projekt, welches ebenfalls seit zehn Jahren läuft, ist die **Imkergruppe** des Zentralverbandes. Jeder Kleingärtner weiß um die Wichtigkeit von Bienen für die Bestäubung unserer Pflanzen und weiß auch, dass die Bienen durch verschiedenste Umwelteinflüsse und auch durch den Menschen teilweise sehr gefährdet sind. Der Zentralverband ist bereit, jedem Verein, der an der Installierung von Bienenstöcken interessiert ist, hilfreich zur Seite zu stehen.

Ich darf Ihnen berichten, dass unser Bienenstand am Grädenerweg seit 2019 die BIO-Zertifizierung hat.

Profiteur des ZV-Bienenstandes ist selbstverständlich der **Obstversuchsgarten** des Zentralverbandes, der in direkter Nachbarschaft zu unserem Bienenhaus im 21. Bezirk angesiedelt ist. Unter der Leitung von DI Peter Modl sind hier bereits sehr viele Obstbäume, Beerenobststräucher, Wildobstbüsche und Rebstöcke gepflanzt worden. Eines der Ziele ist es, alte Sorten zu erhalten, aber auch, neue – speziell für den Kleingarten geeignete – Sorten zu züchten.

Von genereller Relevanz ist natürlich die Tatsache, dass Kleingärten

als Orte der Artenvielfalt einen unschätzbaren Wert nicht nur für die Menschen, sondern vor allem auch für Pflanzen und Tiere haben. Das Thema Biodiversität ist durch den Klimawandel wichtiger denn je und wir Kleingärtner tragen hier eine ganz besondere Verantwortung, unsere Gärten so zu gestalten, dass eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen hier Nahrung, Lebensraum und Rückzugsgebiet findet.

Ich darf Ihnen heute berichten, dass der Zentralverband auf der Grünfläche des Verwaltungsgebäudes eine Artenvielfalts-Wiese anlegen wird. Die Arbeiten, unter Federführung unseres Biodiversitäts-Beauftragten Florian Binder, haben bereits begonnen. Es wird eine Blumenwiese angelegt, die vielen Tieren und Insekten Nahrung bietet, außerdem wird es ein Biotop mit Trockenmauer und natürlich einen Nützlingsturm geben. Diese Arbeiten werden natürlich genau dokumentiert, um Interessierten die Möglichkeit zur Nachahmung zu bieten. Ich hoffe sehr, dass viele Kleingärtner hier ebenfalls die Initiative ergreifen werden. Denn eines muss uns bewusst sein, meine Damen und Herren, mit der großen Anzahl an Kleingärten vor allem in den Städten tragen wir auch eine allgemeine Verantwortung für das Klima in der Stadt. Wir pflegen städtisches Grün und haben es in der Hand, unsere Kleingärten zu Oasen für alle in der Stadt zu machen.

Wir als Vereinsfunktionäre haben die, zugegeben manchmal nicht einfache, Aufgabe unsere Kleingärtner von dieser Wichtigkeit zu überzeugen und darüber zu informieren, wie bedeutsam unser Beitrag hier sein kann.

Werte Delegierte!

Das war ein Auszug einiger Aufgaben und Projekte des Zentralverbandes, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen, deshalb jedoch nicht unerwähnt bleiben dürfen.

Den Vereinen und Mitgliedern bei ihren großen und kleinen Problemen tatkräftig beizustehen, zeichnet – meines Erachtens – eine gute Interessensvertretung aus. Und wir können mit Recht behaupten, zum Wohle und Erhalt unserer Kleingartenbewegung alles in unserer Macht Stehende zu tun.

Dass ich dies heute behaupten kann, ist unter anderem der Ver-

dienst der Angestellten des Zentralverbandes, denen ich meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Sie leisten trotz gleichbleibendem Personalstand und erheblicher Zunahme des Verwaltungsaufwandes immer ihr Bestes. Dass dies so ist, liegt daran, dass wir eine sehr geringe Fluktuation bei den Angestellten haben und jede ihr Tätigkeitsfeld genau kennt und beherrscht. Nur durch das spezifische Fachwissen, das sich die Angestellten über viele Jahre angeeignet haben, ist es überhaupt möglich, dass ein derart großer Verband mit vergleichsweise wenig Personal sein Auslangen findet.

Mein Dank geht an alle politischen Verantwortlichen, die ihres in ganz Österreich dazu beitragen, dass die Kleingartenbewegung voll anerkannt ist.

Besonderer Dank gilt jedoch Ihnen, meine Damen und Herren, die als Funktionäre in den Verbänden und Vereinen tätig sind. Ohne Ihr Wirken wäre die Gemeinschaft der Kleingartenbewegung nicht lebensfähig.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich vor allem Gesundheit, Wohlergehen und noch ein schönes Gartenjahr 2023.

1 Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek mit Ernst Hirsch, der nach vielen Jahren im Aufsichtsrat auf eigenen Wunsch aus diesem ausscheidet und sichtlich gerührt die Ehrung für seine wertvollen Verdienste entgegen nimmt.





Die JHV 2023 des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die heurige Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs am 25. Juni 2023 war, nach den vorjährigen Pandemiebestimmungen, endlich wieder eine „normale“ von den Delegierten aus ganz Österreich gut besuchte Veranstaltung, die auch die Wahl der ZV-Funktionäre für die kommenden vier Jahre zum Thema hatte.



Die Sitzung wurde von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek pünktlich um 10 Uhr in den Blumengärten Hirschstetten eröffnet, wobei er den anwesenden Ehrengästen, GR Mag. Gerhard Spitzer als Vorsitzender des Wiener Kleingartenbeirates, Landesdirektor Gerhard Hopfgartner MBA von der Wiener Städtischen Versicherung, sowie Bezirksrat Karl Kainz, in Vertretung von Bezirksvorsteher Nevriky, für ihre Grußworte das Mikrofon überließ.

Mag. Gerhard Spitzer betonte, dass die Stadt Wien die Kleingärten nicht nur als Teil der grünen Lunge sondern durchaus auch als Wirtschaftsfaktor schätzt, wobei sie auch für das grüne Gesamtkonzept der Bundeshauptstadt ein prägendes Element darstellen.

Als Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung betonte Gerhard Hopfgartner die gute Zu-

sammenarbeit mit dem Zentralverband zum Vorteil der Versicherten und stellte eine Ausweitung der Versicherungsleistungen in Aussicht.

BR Karl Kainz brachte die Grüße des leider verhinderten BV Ernst Nevriky und betonte die Wichtigkeit der Kleingärten in städtischen Gebieten, wobei er „seinen“ 22. Bezirk besonders hervorhob.

Nach einer Trauerminute für die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder und Funktionäre und dem für Sitzungen notwendigen Prozedere folgte der Jahresbericht von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek (Sie finden den Text auf den vorgehenden Seiten).

Auf den ausgiebigen Bericht unseres Präsidenten folgten die Kurzberichte der Bundesländer. Für Niederösterreich sprach LV-Präsident Wilbert Leitgeb und wies auf die Vollversion des Berichts in den

Unterlagen hin, für Oberösterreich LV-Präsidentin Mag. Birgit Wiesinger, für Salzburg, die Steiermark und Wien die LV-Präsidenten Johann Petschnig, Horst Ruckenstein und Helmut Bayer.

Es folgten die Berichte von Finanzreferent Norbert Winkler und von AR-Präsident Hanspeter Nimmerrichter, die beide ein positives Bild unseres Verbandes zeichneten. Auf Antrag des AR-Präsidenten erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Anschließend erfolgte die Neuwahl der Verbandsfunktionäre des ZV mit folgendem Ergebnis: Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek, Vizepräsidentin Anna Bock, Vizepräsident Friedrich Hauk, Finanzreferent Norbert Winkler, Stellvertreter Andreas Rifnaler, Schriftführerin Mag. Sylvia Wohatschek, Stellvertreterin Karin Bock. Kassier Norbert Winkler konnte

dann unter Beifall die „Nichterhöhung“ des Mitgliedsbeitrages für das kommende Jahr verkünden.

Daran anschließend bedankte sich Präsident Ing. Wohatschek bei Aufsichtsratsmitglied Ernst Hirsch mit einer Auszeichnung, der nach Jahrzehnten auf eigenen Wunsch in den Funktionsruhestand geht.

Zum Schluss der JHV dankte Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek den Anwesenden für ihre Arbeit im Interesse der Mitglieder sowie für ihr Kommen, wünschte ein erfolgreiches Gartenjahr und lud zu einem ausgiebigen Mittagsbüfett, was von den Kolleginnen und Kollegen gerne angenommen wurde.



- 2 Präsidium: Schriftführerin Mag. Sylvia Wohatschek, Finanzreferent Norbert Winkler, Pr. Ing. Wilhelm Wohatschek, Vize-Pr. Anna Bock, Vize-Pr. Fritz Hauk, AR-Pr. Hanspeter Nimmerrichter
- 3 Pr. Ing. Wilhelm Wohatschek
- 4 BR Karl Kainz
- 5 Dir. Gerhard Hopfgartner MBA
- 6 GR Mag. Gerhard Spitzer
- 7 Finanzreferent Norbert Winkler

Vermögensübersicht des Zentralverbandes

der Kleingärtner und Siedler Österreichs zum 31.12.2022 (mit Vorjahresvergleich) in Euro

Aktiva			Passiva		
	31.12.2022	31.12.2021		31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen			A. Verbandsvermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Vermögen am 1.1.	17.025.827,46	16.798.085,10
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	0,49	7.601,06	II. Gewinnrücklagen		
			1. Satzungsmäßige Rücklagen		
II. Sachanlagen			a. Rücklagen f. d. Solidaritätsfonds	432.402,61	426.480,01
1. Grundstücke	6.196.922,69	6.196.922,69	b. Rücklagen f. d. Katastrophenfonds	36.100,51	33.336,63
2. Gebäude auf fremdem Grund	40.909,45	48.783,79		468.503,12	459.816,64
3. Gebäude auf eigenem Grund	10.452,01	11.353,91	2. Andere Rücklagen		
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.019,45	2.273,70	Rücklagen für Aufschließungen	1.790.092,51	1.790.092,51
5. Fuhrpark	0,07	0,07		2.258.595,63	2.249.909,15
6. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	III. Gebarungszugang	201.816,70	227.742,36
	6.249.303,67	6.259.334,16	IV. Verbandsvermögen zum 31.12.	19.486.239,79	19.275.736,61
III. Finanzanlage			B. Rückstellungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.560.000,00	5.560.000,00	1. Rückstellungen für Abfertigungen	93.111,87	78.525,42
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	2. Steuerrückstellungen	9.389,00	481,00
	5.560.000,00	5.560.000,00	3. sonstige Rückstellungen	321.138,59	412.803,28
	11.809.304,16	11.826.935,22		423.639,46	491.809,70
B. Umlaufvermögen			C. Verbindlichkeiten		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Anzahlung für Aufschließungen	632.480,70	861.580,70
1. Forderungen aus Aufschließungen	790.333,99	920.081,96	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	739,05	15.372,15
2. Forderungen an Vereine	92.203,59	50.961,17	3. Verbindlichkeiten aus Pacht	935.363,78	905.692,86
3. Forderungen aus VR-Vorschüssen des Solidaritätsfonds an Vereine	46.077,85	50.972,42	4. sonstige Verbindlichkeiten	681.795,45	677.847,72
4. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	7.403.348,84	6.729.559,47	a. davon aus Steuern	16.427,92	18.482,06
5. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	772.244,16	386.937,27	b. davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	16.364,15	17.496,84
	9.104.208,43	8.138.512,29	c. davon Übrige	649.003,38	641.868,82
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				2.250.378,98	2.460.493,43
1. Kassenbestand	53.480,29	42.346,50	D. Rechnungsabgrenzungsposten	672.376,00	1.092.509,10
2. Guthaben bei Kreditinstituten	1.577.388,16	3.018.063,18		22.832.634,23	23.320.548,84
	1.630.868,45	3.060.409,68			
	10.735.076,88	11.198.921,97			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	288.253,19	294.691,65			
Summe der Aktiva	22.832.634,23	23.320.584,84			

Ing. Wilhelm Wohatschek
Verbandspräsident

Norbert Winkler
Kassier

„PERFEKTA“
Treuhand- und Revisionsges. m. b. H.
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Vermögensübersicht des Landesverbandes Wien

des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs zum 31. Dezember 2022 (mit Vorjahresvergleich) in Euro

Aktiva			Passiva		
	31.12.2022	31.12.2021		31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen			A. Verbandsvermögen		
I. Sachanlagen			I. Vermögen am 1.1.	674.133,09	613.342,12
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.572,16	577,18	II. Gebarungszugang	54.372,46	60.790,97
	1.572,16	577,18	III. Vermögen am 31.12.	728.505,55	674.133,09
B. Umlaufvermögen			B. Rücklagen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Freie Rücklagen für Aufschließungen	2.440,07	2.440,07
1. Forderungen an Vereine	871,68	60,14	C. Rückstellungen		
2. Sonstige Forderungen	81.874,32	78.147,74	1. sonstige Rückstellungen	9.500,00	9.000,00
	82.746,00	78.207,88	D. Verbindlichkeiten		
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	75.014,56	59.515,10
1. Kassenbestand	4.427,69	4.772,47	2. Sonstige Verbindlichkeiten	8.788,39	7.152,11
2. Guthaben bei Kreditinstituten	760.115,81	695.923,14		83.802,95	66.667,21
	764.543,50	700.695,61	E. Rechnungsabgrenzungsposten	29.433,09	31.930,30
	847.289,50	778.903,49	Summe Passiva	853.681,66	784.170,67
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.820,00	4.690,00			
Summe der Aktiva	853.681,66	784.170,67			

Helmut Bayer
Verbandspräsident

Heinz Enderl
Kassier des LV Wien

„PERFEKTA“
Treuhand- und Revisionsges. m. b. H.
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Da trotz Lesekontrolle Druckfehler nicht auszuschließen sind, sind die gemachten Angaben ohne Gewähr. Eventuelle Fehler werden nach Bemerkungen in der Zeitung richtig gestellt!



Gebarungsübersicht des ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs

für die Zeit vom 1.1.2022 bis 31.12.2022 (mit Vorjahresvergleich)

in Euro	2022	2021
1. Mitgliedsbeiträge	230.508,27	226.699,24
2. Sonstige Erträge		
a) Erlöse aus Verpachtungen	15.623.817,91	15.057.336,58
b) Erträge aus Abgang v. Anlagevermögen mit Ausnahme von Finanzanlagen	0,00	289.629,48
c) übrige Erträge	742.437,91	577.752,40
	<u>16.366.255,82</u>	<u>15.924.718,46</u>
3. Summe der Erträge	<u>16.596.764,09</u>	<u>16.151.417,70</u>
4. Personalaufwendungen		
a) Gehälter	- 775.786,28	- 724.107,79
b) Aufwendungen für Abfertigungen	- 27.127,92	- 23.823,89
c) Aufwendungen f. gesetzl. vorgeschriebene Sozialabgaben sowie v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 175.163,82	- 172.026,28
d) Freiwillige Sozialaufwendungen	- 9.234,35	- 9.697,43
	<u>- 987.312,37</u>	<u>- 929.655,39</u>
5. Abschreibungen des Anlagevermögens	- 20.782,30	- 30.834,59
6. Sonstige Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Ziff. 13 fallen	- 13.708,92	- 13.913,67
b) Pachtaufwand	- 14.219.187,31	- 13.666.473,93
c) Aufwand für verpachtete Liegenschaften	- 366.329,39	- 460.132,53
d) Raumkosten	- 176.401,90	- 162.541,39
e) Bürokosten	- 38.448,88	- 17.025,74
f) Rechtsberatung	- 243.970,06	- 212.874,61
g) übrige Aufwendungen Verein	- 265.485,83	- 367.375,44
	<u>- 15.323.532,29</u>	<u>- 14.900.337,31</u>
7. Summe der Aufwendungen	<u>- 16.331.626,96</u>	<u>- 15.860.827,29</u>
8. Überschuss der Vereinsgebarung	<u>265.137,13</u>	<u>290.590,41</u>
9. Zinsen und ähnliche Erträge	36,82	724,30
10. Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen	0,00	0,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.759,56	- 10.258,51
12. Finanzergebnis	- 3.722,74	9.534,21
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 50.911,21	- 44.580,06
14. Überschuss der Erträge über die Aufwendungen	<u>210.503,18</u>	<u>236.476,14</u>
15. Zuweisung zu Rücklagen	- 8.686,48	- 8.733,78
16. Gebarungszugang	201.816,70	227.742,36

Gebarungsübersicht des Landesverbandes Wien im ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs

für die Zeit vom 1.1.2022 bis 31.12.2022 (mit Vorjahresvergleich)

in Euro	2022	2021
1. Mitgliedsbeiträge	188.132,00	188.020,00
2. Sonstige Erträge	1.500.559,54	1.426.875,25
3. Auflösung von Rückstellungen	0,00	0,00
4. Summe der Erträge	<u>1.688.691,54</u>	<u>1.614.895,25</u>
5. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	- 1.316,36	- 706,33
6. Sonstige Aufwendungen	- 1.631.933,68	- 1.552.353,64
7. Summe der Aufwendungen	<u>- 1.633.250,04</u>	<u>- 1.553.059,97</u>
8. Zugang aus der Vereinsgebarung	55.441,50	61.835,28
9. Zinsenerträge, Wertpapiererträge und ähnliche Erträge	5,79	62,98
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 1.073,68	- 1.091,55
11. Finanzergebnis	- 1.067,89	- 1.028,57
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 1,15	- 15,74
13. Gebarungszugang	54.372,46	60.790,97
14. Verbandsvermögen zu Beginn des Jahres	674.133,09	613.342,12
15. Verbandsvermögen am Ende des Jahres	<u>728.505,55</u>	<u>674.133,09</u>



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Wie in der JHV des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs angekündigt, bringen wir Ihnen auf diesen Seiten die Vermögens- und Gebarungsübersicht des Zentralverbandes der Kleingärtner ebenso wie jene des Landesverbandes Wien (wobei die JHV des LV Wien erst am 9. September 2023 stattfindet) zur Ansicht.

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach telefonischer Terminvereinbarung erworben werden.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfhandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.
<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.

www.kleingaertner.at/kleingartencard

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!

**REWE Gutscheine:
Ab sofort 6 % sparen!**

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Routinierte Kollegin kommt von den ÖBB

Barbara Gindl verstärkt das Team der BBL



Barbara Gindl

Seit dem 1. Juni dieses Jahres verstärkt Barbara Gindl das Verwaltungsteam in der Zentrale des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft. Damit ist ein nächster Schritt Richtung „Zukunftssicherheit der BBL“ getan. „Ich bin sehr froh, dass es gelungen ist, Barbara Gindl an Bord zu holen“, so Präsident Rohrhofer. „Die Herausforderungen einer modernen Flächenverwaltung werden immer komplexer. Mit Barbara im Team sind wir hervorragend aufgestellt“.

Präsident Rohrhofer lud zum Treffen der „Freunde der BBL“

KollegInnen der BBL und der ÖBB



Gute Gespräche beim gemeinsamen Mittagessen

Das ganze Jahr über kommt es zu Abstimmungen zwischen der ÖBB Infrastruktur AG und der ÖBB IMMO GmbH auf der einen, und dem Verband der ÖBB-Landwirtschaft auf der anderen Seite – zu unterschiedlichsten Themen und auf allen Ebene der einzelnen Organisationen. Um den Austausch neben E-Mail und Telefon weiter zu vertiefen, lud BBL-Präsident Rohrhofer auch heuer wieder zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem das eine oder andere Problem bei gutem Essen und guten Gesprächen auf kurzem Weg gelöst werden konnte. Präsident Rohrhofer zeigte sich zufrieden über eine gelungene Veranstaltung und freut sich gemeinsam mit seinen KollegInnen aus den Regionalstellen, dem Präsidium der BBL schon auf die Fortsetzung dieser Tradition im nächsten Jahr.

Ehre, wem Ehre gebührt ...

50 Jahre Funktionär



Josef Lagler und RST-Leiter Werner Kroiss

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Tulln wurde Obmann Josef Lagler vom Leiter der Regionalstelle Ost, Werner Kroiss, für 50 Jahre Funktionärstätigkeit geehrt. Seit 1973 hat der jugendliche Obmann immer ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Mitglieder. Der Verband der ÖBB-Landwirtschaft

wünscht dem Jubilar alles erdenklich Gute und freut sich noch auf viele Jahre gute Zusammenarbeit.

Bürgermeister Michael Ludwig im Austausch mit Präsident Rohrhofer

Einladung ins Wiener Rathaus

Auf über einer Million Quadratmeter sind rund 2.200 Mitglieder der ÖBB-Landwirtschaft in Wien aktiv. Im Rahmen der letzten Wiener Kleingartenmesse wurde daher ein Treffen zwischen dem Wiener Bürgermeister Michael Ludwig und Präsident Rohrhofer vereinbart. Im gemeinsamen Gespräch, dem auch Gemeinderat Josef Taucher beiwohnte, wurde eine Vielzahl an Themen aus dem Kleingartenwesen diskutiert. Bürgermeister Ludwig, selbst begeisterter Kleingärtner, zeigte sich beeindruckt von Leistungen der KleingärtnerInnen und überzeugt auch selbst mit umfangreichem Fachwissen aus den Bereichen Insekten- und Pflanzenkunde. Das Thema des naturnahen Gärtnerns werde in Zukunft an Bedeutung gewinnen, waren sich Bürgermeister Ludwig und Präsident Rohrhofer einig.



Bürgermeister Ludwig, Präsident Rohrhofer, GR Taucher

Großes Interesse am FunktionärInnentraining

Gut geschult in allen Vereinsbelangen



KollegInnen der Regionalstelle Mitte



KollegInnen der Regionalstelle West

Die im Frühjahr begonnenen Schulungsmaßnahmen für interessierte FunktionärInnen der BBL gehen in die nächste Runde. Neben der bereits absolvierten ersten Trainingseinheit für KollegInnen wurde eine zweite Gruppe von VertreterInnen der Regionalstelle Mitte in der Verbandszentrale begrüßt, gefolgt von FunktionärInnen der Regionalstelle West Ende Juni. Präsident Rohrhofer ist über das große Interesse an den Weiterbildungsmaßnahmen sehr erfreut.

IHR GARTEN IM SEPTEMBER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Sommerfinale im Kleingarten

Obsternte

Es ist kein Zufall, dass das Erntedankfest immer im September gefeiert wird. Neben Quitte (*Cydonia oblonga*) und Wein ist die Haupterntezeit für Kernobst angebrochen. Bei der Ernte mit dem Obstpflücker nicht zu viele Früchte auf einmal in den Sack oder Korb befördern, um Druckstellen zu vermeiden. Warten Sie mit der Ernte nicht allzu lange, denn überreifes Obst ist in der Regel nicht so lange lagerfähig wie frisch ausgereiftes. Es empfiehlt sich auch, das Obst vor dem Einlagern über Nacht an einem trockenen Ort abkühlen zu lassen und Blattreste und etwaiges Krabbelgetier zu entfernen.

Um Schädlingen und Krankheiten den Kampf anzusagen, sollten Sie Fallobst auf sammeln, speziell, wenn man einen Rasenmäroboter hat, und es in der Biotonne (nicht im eigenen Kompost) entsorgen, sofern es nicht mehr zur Verarbeitung geeignet ist.

Da sich der Apfelwickler gerne in Fallobst aufhält, verhindert man so die Ausbreitung und somit auch den wahrscheinlich stärkeren Befall des Obstes im Folgejahr. Generell ist es sinnvoll nun Leimringe um die Bäume zu spannen. Es gibt inzwischen in allen gut sortierten Bau- und Gartenfachmärkten Fertigprodukte, die man nur mehr um den Baum binden muss. Die lästige (und klebrige) Prozedur des Bepinselns mit Leim entfällt also.

Brombeeren

Auch Brombeeren können nun geerntet werden. Schmecken die Früchte bitter und sind nicht gleichmäßig schwarz gefärbt, sondern haben rötliche Segmente, ist ein Befall mit der **Brombeergallmilbe** (*Acalitus essigi*) wahrscheinlich. Die weißlichen Tiere aus der Familie der **Gallmilben** (*Eriophyidae*) werden zwischen 0,1 bis 0,17 Millimeter lang – sie sind daher nur mit Hilfe einer starken Lupe zu sehen. Brombeergallmilben überwintern unter Knospenschuppen und in den eingetrockneten Früchten, besiedeln im Frühjahr die neuen Triebe und im Sommer die Blüten, bevor sie dann an den Früchten saugen, wodurch diese die erwähnte schwarz-rote Färbung bekommen. Brombeergallmilben gedeihen in trockener Wärme besonders gut, da zahlt es sich aus, den Boden mit Mulch feucht zu halten. Bei starkem Befall sollten Sie die am stärksten befallenen Zweige bodennah abschneiden, um die Winterverstecke der kleinen Sauger zu zerstören. Im zeitigen Frühjahr dann mit einem bienenfreundlichen Rapsölpräparat (z. B. Promanal® Neu von Neudorff) spritzen.

Bei Andenbeeren die Ernte sichern

Andenbeeren (*Physalis peruviana*) werden in Österreich oft als Physalis verkauft, was aber

nicht korrekt ist, da es sich hierbei um den Gattungsnamen handelt, unter dem auch die Tomatillo oder die Erdkirsche (*Physalis angulatum*) firmieren.

Alle Arten zählen mit ihren lampionförmigen Hüllblättern zur Familie der wärmeliebenden Nachtschattengewächse (*Solanaceae*) und stammen aus Südamerika. Eine weitere Bezeichnung lautet Kapstachelbeere und kommt davon, dass Seefahrer während der Kolonialzeit die Frucht von Südamerika über den Seeweg nach Südafrika zum Kap der Guten Hoffnung brachten und sie dort weiter kultiviert wurde. Außerdem erinnert der leicht säuerliche Geschmack der Andenbeere an den der Stachelbeere. Physalis sind viel pflegeleichter als z. B. Paradeiser, da das Aufbinden und Ausgeizen entfällt und sie kaum von Krankheiten befallen werden. Das Aroma selbst gezogener, vollreif gepflückter Früchte ist viel intensiver als bei gekauften, meist unreif geernteten Beeren und erinnert neben Stachelbeere an Maracuja oder Ananas. Einzig Geduld verlangt die Andenbeere: Auch im milderen pan-

nischen Klima muss man sich mit

der Ernte bis Ende September gedulden,

erst dann werden die lampionförmigen Hüllen dunkelorange





bis braun und die kirschgroßen Beeren im Inneren färben sich orange. Meist beginnt dann der Wettlauf mit der Zeit, denn schon ein leichter Nachtfrost beendet die eben erst begonnene Erntephase. Als rasche Abhilfe können Sie ein paar Pflanzstäbe oder abgeschnittene Äste in die Erde rund um die *Physalis* stecken und diese mit Gartenvlies zudecken. So sind die Pflanzen vor leichten Minusgraden geschützt und sie können die Früchte bis zur letzten Beere genießen.

Balkon- und Kübelpflanzen

Wenn Sie ihre Balkon- und Terraspflanzen den Sommer über regelmäßig gegossen und gedüngt haben, können Sie die Blüte noch bis in den Herbst hinein genießen. Das Düngen sollte spätestens Ende September eingestellt werden, damit sich die Pflanzen langsam auf die Winterruhe vorbereiten können.

Jetzt können Sie ihre Liebessorten noch durch Stecklinge vermehren. Einfach abzwicken, Blüten und die untersten Blattpaare entfernen und entweder in einem, nicht zu sonnig aufgestellten, Glas einwässern oder gleich direkt in ein Sand-Erde-Gemisch stecken und leicht feucht halten.

Falls die Blühfreude der Balkonblumen aber schon komplett nachgelassen hat und manche Bepflanzungen aufgrund des stürmischen Wetters zerzaust aussehen, ist nun eine gute Gelegenheit für eine herbstliche Umpflanzung. Ersetzen Sie die Blumen in

ihren Balkonkistchen durch blühende Topfheide (*Erica gracilis*), niedrig blühende Astern und bunten Zierkohl (*Brassica*). Sie können ruhig noch grünen Zierkohl kaufen, der Farbenrausch an den Blättern setzt erst ein, wenn es kälter wird. Dünger nicht vergessen, die Blumenerde auszutauschen rentiert sich im Regelfall nicht.

Heckenschnitt

Jetzt ist die beste Zeit für einen Heckenchnitt, im Oktober wo es häufig gemacht wird, ist es – außer für Heidelbeeren (*Blaubeere, Accinium myrtillus*) – eher schon zu spät. Die Schnittwunden können vor der kühlen Jahreszeit relativ gut verheilen und aufgrund des raschen Heilungsprozesses haben Schadpilze wenig Möglichkeit in die Pflanze einzudringen. Ein Wundverschluss ist bei Hecken nicht notwendig.

Sträucher und Heckenpflanzen, welche am „alten Holz“ blühen wie Flieder (*Syringa*) oder Strauchpfingstrosen (*Paeonia suffruticosa*) sollten hingegen nicht mehr bzw. nur mäßig geschnitten werden, um den Blütenfior im nächsten Jahr nicht zu beeinträchtigen.

Anspruchsloses Spätgemüse

Der Vogerlsalat (*Valerianella*) – auch Feldsalat, Rapunzel, Nüssli- oder Ackersalat genannt – gehört zu den Baldriangewächsen

und ist auch aufgrund seiner Unkompliziertheit weit verbreitet. Er gedeiht an möglichst sonnigen Standorten auf allen guten, etwas kalkhaltigen und nicht zu nassen Gartenböden. Da sein Nährstoffbedarf recht gering ist, genügt ihm meist das, was die vorhergehenden Kulturen übriggelassen haben.

Gesät wird im Reihenabstand von 10 bis 15 Zentimeter von Mitte August bis Ende September, wobei die letzte Saat im Beet überwintern kann. Mit etwas Reisigschutz oder einer Vliesabdeckung verträgt der Vogerlsalat sogar deutliche Minusgrade. Um die Keimung nicht zu gefährden, kommt der Samen etwa zwei Zentimeter tief in den Boden. Die ersten Blätter kann man meist schon vier Wochen nach der Saat ernten. Bewährte und in Österreich, z. B. über die Arche Noah, erhältliche Sorten sind „Dunkelgrüner Vollherziger“ oder „Vit“.

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Weitere To-Do's

- Im September können Sie nebst Herbstpflanzen wie Chrysanthemen und Astern (z. B. Glattblattastern, *Aster novi-belgii*), auch noch Pfingstrosen (*Paeonia lactiflora*), Stockmalven (*Alcea rosea*) oder hohe Fetthennen (*Sedum telephium*) neu pflanzen, damit sie noch gut vor dem Winter anwurzeln können. Augen auf: Manchmal gibt es nun Schnäppchen in den Gartenfachmärkten.
- Falls Sie alte Horste bzw. Stöcke umpflanzen müssen, dann ist nun die Zeit dafür. Diese können sogar geteilt werden. Aber Achtung: Pfingstrosen tolerieren Übersiedlungen schlechter als andere Pflanzen und es dauert jedenfalls zwei Jahre bis sie erneut blühen.
- Bei Paradeisern, Gurken und Kürbispflanzen hat es sich bewährt, die Spitzen zu kappen, damit die letzten Früchte ausreifen können.
- Erdbeeren können ebenfalls schon auf den nächsten Winter vorbereitet werden. Entfernen Sie Austriebe oder nutzen Sie diese zur Aufzucht neuer Erdbeerpflanzen, düngen Sie die Pflanzen und entfernen Sie alle alten Blätter. Bedenken Sie, dass Erdbeeren erst im 2. Jahr in den Vollertrag kommen.

Am Anfang stand der Schlehdorn

Die Schlehen spielten eine große Rolle bei der Entwicklung der „unfassbaren“ Zwetschken-Familie.



Geschichte

Pomologen versuchen seit dem 18. Jahrhundert herauszufinden, wie sich die Zwetschke in unseren Breiten entwickelt hat. Vor allem in Deutschland und in Frankreich widmeten sich die Obstbaukundler eingehend der Erkennung der Obstsorten, benannten sie, und versuchten mit Züchtungen eine qualitative Verbesserung zu erreichen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entstanden umfangreiche und oft kunstvolle, reich bebilderte Beschreibungen neuer Sorten.

Fest steht, dass eine Verwandtschaft zur Schlehe besteht. Der Schlehdorn gehört unter den Steinobstgewächsen zur Gattung *Prunus* (*Prunus spinosa*) innerhalb der Familie der Rosengewächse. Die Heimat des Schlehdorns ist der eurasische Raum, wobei zwei Routen festgestellt wurden, wie er spätestens seit der Jungsteinzeit nach Mitteleuropa eingewandert ist. Die eine, vorrömische Route kommt über den Balkan nach Europa, die andere viel später über Sizilien und Italien. Letztendlich verbreitete sich die Pflaume im 2. Jahrhundert v. Chr. von Italien aus über Europa.

Als einer der Beweise gelten die gelochten Schlehenkerne, die am Bodensee gefunden wurden, und möglicherweise als Kette getragen wurden. Letzten Erkenntnissen zufolge liegt die Vermutung nahe, dass daraus im Laufe der Zeit die kleine, meist rote, wild aus

Vorder- bis Mittelasien stammende Kirschpflaume entstanden ist.

Im 1. Jahrhundert n. Chr. beschrieb der römische Historiker Plinius (ca. 23 bis 79 n. Chr.) in seiner Enzyklopädie „Naturalis historia“ 30 Pflaumensorten, wobei man natürlich nicht weiß, wie diese ausgesehen haben.

Den schriftlichen Beweis für den systematischen Anbau von Pflaumen und Zwetschken in Mitteleuropa findet man jedenfalls im 8. Jahrhundert n. Chr. im „Capitulare de Villis“ von Karl dem Großen. Die Griechen und Römer verwendeten das Harz der Bäume als Arznei. Im frühen 17. Jahrhundert berichten auch Kräuterbücher in Mitteleuropa von zahlreichen Pflaumensorten.

Im 1753 veröffentlichten „Species Plantarum“ erwähnt der schwedische Naturforscher Carl von Linné erstmals die Pflaume, benannt als *Prunus domestica*, und sieben Pflaumenunterarten, die er Kriechenpflaumen nannte.

Bereits im 19. Jahrhundert wurde die Kirschpflaume und wird wie auch die Schlehe heute noch als Veredelungsunterlage (auch als Pfirsichunterlage) verwendet.

Die Pflaumen stammen vermutlich aus einer bei diesen Wildpflanzen möglichen, selbsttätigen Kreuzung des gewöhnlichen Schlehdorn (*Prunus spinosa*) und der wilden Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) ab. Großteils sind die europäischen Pomologen der Meinung, dass über die evolutionären Zeiträume hinweg aus der Schlehe oder aus der Schlehe und Kirschpflaume durch Chromosomenvervielfältigung in Form eines natürlichen Art-Hybrids die Pflaume entstanden ist. Diese Polyploidie ist meist nicht von Dauer, kann in der Folge verlorengehen und neue Eigenschaften aufweisen. Durch die in den Jahrhunderten erfolgten Züchtungen könnte daraus die Zwetschke *Prunus domestica* subsp. *domestica*) sowie ihre „nahen“ Ver-



wandten, die Ringlotte und die Mirabellen-Arten entstanden sein.

Pomologen aus verschiedenen europäischen Ländern sind unterschiedlicher Meinung, wenn es darum geht, Ordnung in die Pflaumenfamilie zu bringen. Beim Versuch, die vielen regionalen Varianten nach Kernform und -größe, dornenlose oder bedornete Sträucher und Bäume aufzulisten, fehlt es meist an schlüssigen Beweisen.

Dabei sind europaweit auch viele regionale Benennungen wie zum Beispiel für die Mirabellen Haferschlehe, Kriechenpflaume, Spilling, Zieberl usw. entstanden, die teilweise aufgrund einer aufwendigen genetischen Überprüfung zumindest einen Zusammenhang zwischen Kirschpflaume und Kriecherl ergeben haben.

Die bevorzugten Eigenschaften und ihre Liebhaber

Grundsätzlich ist die Kirschpflaume essbar, wird von türkischen Obsthändlern sogar unreif als „can- eriği“ zum Frischverzehr angeboten. In sommerlicher Hitze soll damit – mit etwas Salz – die Natriumversorgung gesichert werden. Darüberhinaus wird die Kirschpflaume für Zubereitungen wie zum Beispiel für süß-saure Marmeladen oder – in Georgien – für die scharf-saure Sauce Tkemali verwendet. Aus den reichlich im Kaukasus wachsenden, reifen Kirschpflaumen mit Gewürzen wie Minze und Koriander und Knoblauch und scharfe Paprika eingekocht, sind sie dort eine Art Ketchup für Gebratenes, Gegrilltes und Erdäpfelgerichte.

Die heutigen Arten der Pflaume sind vielfach Kreuzungen und kommen in mehr als 2.000 Sorten vor, die sich teilweise nur geringfügig durch Größe, Farbe, Form, Steinlösbarkeit, Saftgehalt, Aroma und Reifezeit unterscheiden.



Das Fruchtfleisch der **Echten Zwetschke** ist weißlich bis grünlich-gelb, saftig und angenehm süß-säuerlich. Die Schale ist meist „bereift“, d. h. von einer weißen Schutzschicht aus natürlichem Fruchtwachs überzogen. Der Kern der reifen Zwetschke lässt sich leicht vom Fruchtfleisch lösen.

Im Naturpark Attersee-Traunsee kann man im „Zwetschkenreich“ bei einem abwechslungsreichen Spaziergang vieles über den Zwetschkenbaum aus botanischer Sicht, aus Erzählungen, aus der Baumheilkunde und Volksmedizin erfahren und nebenbei auch viele Zubereitungen verkosten.

In der Tiroler Region Stanz, dem höchst gelegenen Obstanbaugebiet Europas, haben sich über Jahrhunderte lokale Typen als Folge der Vermehrung vor Ort herausgebildet. Dazu zählt der Spänling, bis 40 mm große, hellrosa gefärbte Früchte mit intensivem Rosenduft, der wegen seiner intensiven Rotfärbung besonders gern für Marmeladen verwendet wird und als Spänlingsschnaps mit intensivem, würzigen Mandel-Zimt-Aroma eine Rarität darstellt. Auf Initiative der Arche Noah konnten für die Streuobstsorte Roter Spänling als traditionelle österreichische Spezialität bereits die EU-Kennzeichen g. U. und g. g. A. erworben werden.

Die EU-Kennzeichnung g. U. hat zum Ziel, die Namen bestimmter Erzeugnisse zu schützen, g. g. A., „geschützte geografische Angabe“, informiert über die Herkunft eines Produkts.

Liebhaber freuen sich jedes Jahr auf die Klassiker Zwetschkenknödel und Zwetschenkendatschi oder Zwetschkenfleck (Zwetschenkuchen aus Germteig) und Einkoch-Fans kochen geduldig Zwetschkenröster und Potwidl ein.

Ernährungsberater empfehlen Pflaumen und Zwetschken als Stimulator für den Kohlenhydratstoffwechsel, für Leistungskraft und Stressresistenz. Außerdem regen sie die Nieren- und Darmtätigkeit an.

Die **Ringlotte** (auch Reineclade, Reneklode oder Zuckerpflaume) ist eine kugelförmige Frucht, deren grün-gelbe Schale mit rötlichem Schimmer das aromatisch-süße Fruchtfleisch umschließt. Der Name kommt aus dem Französischen „Prunes de la Reine Claude“, könnte auf die französische, im 16.



Jahrhundert nach dem Tod ihres Gatten Francois I., regierende Königin Claudia zurückgehen, oder auf den Anfang des 18. Jahrhunderts tätigen Pomologen René Claude.

Die **Mirabelle** ist kleinfruchtig, kugelig, von gelber Farbe oder auch mit roten Wangen oder Pünktchen versehen, und erfreut den Gaumen nur in gut gereiftem Zustand mit ihrem süßen Fruchtfleisch. Der Name wird vom lateinischen „mirabilis“ abgeleitet, das „wunderbar“ bedeutet.

Ringlotten und Mirabellen sind für den Transport nicht gut geeignet und haben auch nicht so viele Liebhaber, weil ihr im Fruchtfleisch festsitzender Kern den genussreichen Verzehr hemmt. Wer sie nicht im Garten hat, findet sie auf Wochenmärkten und isst sie am besten gleich auf. Noch ist Zeit, sich dem Genuss dieser Früchte hinzugeben; zumindest die Hauszwetschke wird in guten Erntejahren bis in den Oktober hinein gepflückt.

- 1 Schlehdorn
- 2 Echte Zwetschke
- 3 Zwetschkenmarmelade
- 4 Zwetschkenfleck
- 5 Ringlotten
- 6 Mirabelle
- 6 Kirschpflaume

Borretsch, bitte mit Gurke

Die dekorative Gewürzpflanze fand erst im Mittelalter von Südeuropa den Weg in unsere Klostergärten. Seither wird sie gerne in Bauerngärten angebaut. Die robuste, einjährige Pflanze lockt Bienen und vor allem Hummeln an und sorgt so für eine gute Bestäubung von benachbarten Gemüse- und Obstpflanzen.



Heimische Bieneweide

Für uns Menschen nicht sichtbare Anflugmerkmale auf den Blüten locken die Insekten an. Borretsch ist eine ideale Pflanze für den naturnahen Garten oder Landwirtschaft. Einmal angebaut sät er sich meist selbst wieder aus und man hat Jahr für Jahr Borretschpflanzen im Garten. In Mischkultur verträgt er sich gut mit Tomaten, Kohl, Mangold oder Zucchini. Er ist problemlos zu ziehen, gedeiht sowohl im Halbschatten als auch in der prallen Sonne. Nur ältere Pflanzen benötigen eine Stütze, da sie sonst bei Wind leicht knicken. Zarte Nachbarpflanzen überwuchert er gerne. Die Blüten sind attraktive Farbtupfer im Garten, die zu Beginn rosa gefärbt sein können und sich später blau verfärben. Die Blütezeit erstreckt sich von Anfang Juni bis Ende September.

In der Küche

Das Küchenkraut aus der Familie der Raublattgewächse wird auch Gurkenkraut genannt. Der Name stammt von dem leicht gurkenähnlichen Geschmack und Geruch junger Borretschblätter. Die kräftigen Stängel und Blätter sind stechend behaart, die wunderschönen Blüten nicht. Sowohl Blüten als auch junge Blätter sind essbar. Die jungen Blätter eignen sich gut für Salate, Suppen und Kräutersaucen. Sie sind Be-

standteil der grünen Sauce und man kann daher Borretschblätter zusammen mit einigen anderen Kräutern gebündelt am Markt bei unseren deutschen Nachbarn kaufen, bei uns sind sie kaum erhältlich. Aus den kleinen Samen wird Borretschsamenöl gewonnen, die Blüten sind eine Zierde für Aufstriche und Salate. Ein optischer Hingucker für Drinks sind Borretschblüten in Eiswürfeln, dazu Blüten in Eiswürfelbehälter legen,

mit Wasser auffüllen und gefrieren lassen.

Blüten und Blätter haben einen gurkenähnlichen, erfrischenden Geschmack. Sie eignen sich sehr gut zum Aromatisieren von kalten Getränken. Feingehackt benutzt man die jungen Blätter als Würze für Obstsalate und Gemüse. Ältere Blätter werden manchmal auch wie Spinatgemüse zubereitet. In Ligurien sind Borretschblätter zusammen mit Fleisch Teil einer Fülle für Teigtaschen.

Blütenkräuterbutter

Zutaten

- 5 Esslöffel fein gehackte Blütenblätter wie Borretsch, Rosen, Sauerklee, Schnittlauch, Ringelblume, Kapuzinerkresse
- 5 Esslöffel gehackte Kräuter wie Schnittlauch, Petersilie, Kerbel, Basilikum
- 200 g weiche Butter

Zubereitung:

Die Zutaten gut vermischen, auf eine Stück Frischhaltefolie geben und zu einer Rolle formen. Butter in den Kühlschrank zum Festwerden geben. Die Butter vor dem Verwenden gut durchziehen lassen und bei Bedarf in Scheiben schneiden.

Tipp: Je nach Lust und Laune kann man auch Blüten einer einzigen Blumensorte verwenden, oder bunt gemischt. So überzeugt Butter nur mit Kapuzinerblüten durch die schöne orange Farbe und durch einen würzigen, leicht pfeffrigen Geschmack. Ideal zum Grillen!



Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

Sonderrabatte für Kleingärtner

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.**STAUFER**.net

 **STAUFER**
SONNENSCHUTZ

NOVAKOV

BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 • www.novakov.at • office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN

HOLZBAU
BANNAUER
3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU **UMBAU - ZUBAU**

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

Wir realisieren Ihre Wohnträume! *Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!*

www.holzbau-bannauer.at



Die Menge macht ´s

Die Blätter sollten jedoch nicht zu oft auf dem Speiseplan stehen, da sie geringe Mengen an Pyrrolizidinalkaloiden enthalten, die giftig auf die Leber wirken können. Kleine Mengen hin und wieder können jedoch bedenkenlos gegessen werden. Die Blüten enthalten kaum Alkaloide und schmecken leicht süßlich. Durch Essig verlieren sie jedoch schnell ihre Farbe und Form. Daher sollten sie erst am Schluss über den Salat gestreut werden. Wer jedoch Borretschblüten nutzt, um einen Essig zu färben, darf sich nicht wundern, dass er nicht blau wird. Die Farbe schlägt ähnlich wie bei Rotkraut durch Essig in ein Rotviolett um.

Kleine Pizzen mit Feigen und Ziegenkäse

Zutaten für acht Minipizzen:

Teig:

- 250 g Mehl
- ½ Würfel Germ
- 1 Teelöffel Zucker
- 1 Prise Salz
- 1 Esslöffel Olivenöl

Belag:

- 10 bis 12 reife, blaue Feigen
- 150 g Ziegenkäserolle
- Rosmarin
- Borretschblüten zum Dekorieren
- Olivenöl zum Bestreichen
- Mehl zum Ausrollen des Teiges

Zubereitung:

Mehl und Salz in eine Schüssel geben und vermischen. In die Mitte eine Mulde drücken. Germ in die Mulde bröseln, Zucker dazu geben und etwas warmes Wasser hinzugeießen. Den Germ nun mit dem Wasser und etwas Mehl verrühren und das Dampfl etwa zehn Minuten zugedeckt gehen lassen,

bis sich das Volumen verdoppelt hat. Danach Olivenöl und etwas warmes Wasser dazu geben und alles zu einem glatten Teig kneten. Diesen eine halbe Stunde gehen lassen, nochmals durchkneten und wieder eine halbe Stunde gehen lassen. Teig in acht gleichgroße Stücke schneiden und auf einer bemehlten Fläche dünne, kleine Pizzaböden bereiten. Mit Olivenöl bestreichen und bei 200 Grad Celsius im Backrohr zehn Minuten knusprig backen. Feigen und Käse in dünne Scheiben schneiden. Die fertigen Pizzaböden damit abwechselnd belegen und im Backrohr eine Minute backen, sodass der Käse leicht schmilzt. Die kleinen Pizzen mit Borretschblüten dekorieren.



Schuljause?

Wie wir von den ErnährungswissenschaftlerInnen wissen, sinkt die Leistungskurve, auch nach Einnahme eines Frühstücks, im Laufe des Vormittags und trotz eines Mittagessens am Nachmittag. Daher ist es gerade für SchülerInnen sehr wichtig, fünf Mahlzeiten einzunehmen.

Für die Eltern ist es oft schwierig, eine beide Seiten zufriedenstellende Lösung für die Imbisse zu finden. Bis zum Schulalter sind längst Vorlieben oder Abneigungen gegen bestimmte Lebensmittel entstanden. Die Kids wissen aber auch sehr genau, was „in“ und was „out“ ist. Es soll immer wieder vorkommen, dass Schülerinnen und vor allem Schüler belächelt werden und im Abseits stehen, wenn sie in der 10-Uhr-Pause eine von zu Hause mitgebrachte Jause auspacken.

An vielen Schulen in ganz Österreich wurde bereits die Initiative der Sozialversicherung „Gesundheit macht Schule“ umgesetzt, die neben Maßnahmen zur Gesundheitsförderung auch das Projekt „Gesunde Jause“ beinhaltet und in Form eines Schulbuffets verwirklicht wird. Allein der Weg zum

Schulbuffet, um sich selbst etwas zu kaufen und Schulfreunde zu treffen, ist oft ein Grund für die Schüler, am Vormittag etwas zu essen.

Natürlich gibt es auch Kinder, die ihren Vormittags-Snack lieber zu Hause „bestellen“. Dieser sollte den ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen in etwa standhalten, muss aber auf jeden Fall im Aussehen dem kindlichen Essenstrend entsprechen. Oft keine leichte Aufgabe für die Eltern, aber mit ein paar Tricks hinzukriegen. Das Zauberwort heißt „Burger“, damit liegt man auf jeden Fall richtig. Damit dieser auch „gesund“ ist, bäckt man ihn am besten selber, wodurch man gleich

einige Buns auf Vorrat hat. Der Belag darf den Wünschen der Kinder entsprechend auch ein „Beefburger“ aus einem Patty mit rundherum viel Salat und Sauce bestehen oder fleischlos mit Käse oder Gemüse gefüllt sein. Mit ein wenig Organisation muss man nichts davon Tag für Tag extra zubereiten: Ideal ist es, wenn man schon beim Einkaufen daran

denkt und zum Beispiel für den geplanten Grillabend mehr

oder extra faschiertes Rindfleisch mitnimmt.

Am besten legt man gleich auch Gemüse auf den Grill, und stellt

es gegrillt für die Burger in den Kühlschrank.



Rezept

Burger selbst gebacken, Patty selbst gemacht und Vorschläge für Füllungen

Zutaten

für Germteig:

- 500 g Weizenmehl (oder gemischt mit Vollkornmehl)
- 1 Würfel Germ
- max. 1/4 l Milch
- 80 g zerlassene Butter
- 2 EL Kristallzucker
- 2 Eier + 1 Ei zum Bestreichen
- 2 TL Salz
- 2 EL Körnermischung zum Bestreuen

Zubereitung:

Mehl in eine Schüssel sieben und eine Delle hineindrücken. Zerbröckelte Germ hineingeben, mit dem Großteil der erwärmten Milch auflösen, etwas Mehl daraufstreuen, zugedeckt im 40 °C warmen Backrohr eine Stunde gehen lassen, bis sich das Teigvolumen verdoppelt hat. Sollte der Teig sehr

weich sein, mit etwas Mehl noch einmal durchkneten, ist er zu fest, restliche Milch einarbeiten. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche in acht Teile teilen und daraus Kugeln formen. Auf das Backpapier legen und leicht flach drücken. Zugedeckt noch einmal gehen lassen. Backrohr auf 175 °C Heißluft vorheizen, die Buns mit verquirltem Ei bestreichen und auf der mittleren Schiene des Backrohrs backen, bis sie eine hellbraune Farbe angenommen haben.

für 4 Burger-Patties:

- 600 g Rindsfaschiertes
- 1 TL Tomatenmark (oder 1 TL Currypaste)
- Pfeffer, Salz
- Öl

Zubereitung:

Das Faschierte mit Tomatenmark und den Gewürzen gut verrühren und daraus vier Laibchen formen. In einer mit Öl bestrichenen Grillpfanne auf beiden Seiten einige Minuten grillen.

Tipp: Das Fleisch sollte frisch faschiert verwendet werden, bevor es zu viel Fleischsaft verliert. Aus diesem Grund besser nach dem Grillen würzen.

Füllungen nach Geschmack:

- Gemüselaibchen, Spinatblätter, Gurkenscheiben, Aioli
- Grillsalat (Zucchini, Paprika gegrillt), Cocktailtomaten, Mozzarella, Dressing aus Joghurt, Rahm, Knoblauch, Pesto
- Hühnerfilet naturgebraten, Salatblätter, Sour-Creme-Dip (aus je 100 g Crème fraîche und Frischkäse, 200 g Rahm, Knoblauch, Zwiebel, Zitronensaft, Zucker, Salz, Pfeffer)
- Falafel, gegrillter Halloumi (oder Schafkäse), Melanzani, Paradeiser, roter Zwiebel
- gebratene Lachsforelle (ohne Haut), Salatblätter, Gemüsemajonnaise

Die fertigen Burger kurz im Mikrowellenherd erhitzen und mit Alufolie großzügig eingepackt in eine Jausenbox legen.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Gärtnerherz im Sturm erobert

Hochstabile Gewächshäuser bieten beste Wachstumsbedingungen bei jeder Witterung

Es ist kein Geheimnis, dass wir im Zuge des Klimawandels in Zukunft häufiger mit extremen Wetterereignissen rechnen müssen. Ob Hitzeperioden, Starkregen, Hagel oder Sturm – Petrus' Launen wirken sich auch auf unseren privaten Raum aus. Doch zum Glück können wir zum Beispiel im Garten dafür sorgen, dass unsere grünen Mitbewohner bestmöglich geschützt durch jede Jahreszeit kommen. Wie? Ganz einfach mit einem Gewächshaus von WAMA! Denn egal, ob klein oder XXL, freistehend oder angelehnt, mit einfachem oder

hochgezogenem Fundament: Die Glashäuser „made in Germany“ sind sturmsicher und halten Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h mühelos stand. Grund dafür ist die ausgeklügelte Kombination aus hochfester, korrosionsbeständiger Aluminiumkonstruktion, verwindungssteifen Profilen und sicher montierter Verglasung. So können selbst schwerste Stürme keinen Schaden anrichten.

www.wamadirekt.de



Bilder: Wama

Da braut sich was zusammen am Himmel? Keine Panik! Mit einem hochstabilen Gewächshaus von WAMA können Hobbygärtner auch einem aufziehenden Sturm gelassen entgegensehen.



Selbst an heißen Tagen sorgen die durchdachten und hochwertig verarbeiteten Gewächshäuser für perfekte Luftverhältnisse und ein optimales Wachstumsklima.



WAMA-Gewächshäuser bieten Pflanzen bei jedem Wetter ein schützendes Dach über dem Blatt.

Lieferung bundesweit frei Haus!

**GEWÄCHSHÄUSER
STURMSICHER. STABIL.**

made in Germany

WAMA GEWÄCHSHÄUSER
HOLLERTSZUG 27 | 57562 HERDORF
TELEFON 02744 / 704
WWW.WAMADIREKT.DE

Jetzt im Online-Shop bestellen oder den kostenlosen Katalog anfordern

Kroton

Codiaeum variegatum var. pictum



Der Kroton, auch Wunderstrauch genannt, zählt zur Familie der *Euphorbiaceae*, den Wolfsmilchgewächsen. Die Familie wurde nach Euphorbus, dem Leibarzt von König Nuba II. von Nubien 54 v. Chr. benannt, und umfasst so verschiedene Arten wie den Christusdorn (*E. milii*), die Medusenhauptwolfsmilch (*E. caput-medusa*), die Säuleneuphorbie (*E. trigona*) oder nicht zuletzt den Weihnachtsstern (*E. pulcherrima*).

Der deutsche Name Wolfsmilchgewächse bezieht sich auf den giftigen, ätzenden, weißen Milchsaft, der bei Verletzungen von der Pflanze abgegeben wird und die Haut und die Schleimhäute reizen kann.

Ursprünglich stammt der Wunderstrauch aus Indonesien, doch er ist heute in allen tropischen Gebieten weit verbreitet und wird gerne als Hecken angepflanzt. Zu uns kam er etwa um 1860 durch den englischen Gärtner und Pflanzensammler John Gould Veitch. Seit dieser Zeit wurden zahlreiche Züchtungen geschaffen, dass eine eindeutige Zuordnung zu Arten oder Sorten nicht mehr möglich ist. Daher wird er als *Codiaeum variegatum var. pictum* bezeichnet.

In seiner Heimat ist er ein aufrecht wachsender Halbstrauch bis Strauch, der bis drei Meter hoch werden kann. Bei uns ist er als Topfpflanze vor allem wegen seiner bunten, vielgestaltigen Blätter sehr beliebt. Diese sind groß, ledrig und ganzrandig. Die Farben reichen von grün über gelb, orange nach rot. Als Blattmuster gibt es Flecken, Sprenkelungen, Äderungen oder Streifen. Die endgültige Ausfärbung erreichen die Blätter erst im Alter. Daher findet man immer Blätter unterschiedlicher Färbung an einem Strauch. Die weißlichen Blüten sind einhäusig und

unscheinbar und werden in den oberen Blattachsen in Trauben gebildet.

Als Standort eignet sich ein heller, vor direkter Sonneneinstrahlung geschützter Platz, der nicht zu nahe an der Heizquelle liegt, am besten. Das Temperaturoptimum liegt zwischen 20 und 24 °C und sollte nach Möglichkeit nie unter 18 °C absinken. Ferner ist für gleichmäßige Feuchtigkeit zu sorgen; zu nasser, aber auch zu trockener Stand führt zu Blattfall. Bei Lufttrockenheit, die Luftfeuchtigkeit solle bei mindestens 60 % liegen, sollte man die Pflanzen sprühen, um Schädlingsbefall (Schildläuse, Spinnmilben, Thrips) zu vermeiden. Bei zu viel Nässe beginnen die empfindlichen Wurzeln zu faulen (Wurzelbräune – *Thielaviopsis basicola*, *Phythium*-Wurzelfäule – *Pythium sp.*)

Bei guter Pflege und etwas Glück kann der Kroton sich zu einem Strauch von bis zu 1,5 Metern entwickeln. Je nach Wachstum sollten junge Pflanzen alle zwei Jahre, ältere Pflanzen nur bei Bedarf umgetopft werden. Als Substrat eignet sich Blumen-, Einheitserde oder auch TKS 2. Zur Lockerung der Erde können auch Styroporflocken untergemischt werden. Der pH-Wert sollte zwischen 6,0 und 6,8 liegen. Gedüngt wird der Kroton von März bis August etwa alle zwei Wochen niedrig dosiert. Während der Wintermonate

- ganzjährig nicht unter 18 °C
- Giftiger Milchsaft, der Haut und Schleimhäute reizen kann
- Heller, jedoch nicht sonniger Standort
- Blattfarben von grün über gelb, orange nach rot
- Blattfall und Verkahlung durch zu trockene Luft oder auch Staunässe

sollte man weniger gießen und nicht düngen. Vermehren kann man den Wunderstrauch zwischen Januar und März am besten über Kopf- oder Teilstecklinge. Diese bewurzeln jedoch nur bei hohen Temperaturen (25 – 30 °C). Einfacher kann man ihn jedoch durch Abmoosen vermehren.



RollFenster

Sie wollen sich nicht mehr von schlechtem Wetter und kalten Temperaturen die Zeit im Freien verderben lassen? Dann sind Sie mit RollFenstern bestens beraten!

Das mobile und barrierefreie System ermöglicht Ihnen den Aufenthalt auf Balkon und Terrasse auch bei Wind und Schlechtwetter. Auf Knopfdruck schließen sich RollFenster wie transparente Rollos und hüllen – kombiniert mit einer Überdachung aus Glas und Aluminium – Ihren Wohlfühlort behutsam ein. Lacht die Sonne wieder, verschwinden RollFenster auf Knopfdruck in ihren schlanken Kästen.

Auf diese Weise sind RollFenster, kombiniert mit einer Überdachung, eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Die Elemente werden nach Maß und in der Farbe Ihrer Wahl gefertigt. Die Montage

erfolgt schnell und sauber. Das Material besteht aus hochwertigen PVC-Folien, die dafür konzipiert sind, starken Belastungen und großen Temperaturunterschieden standzuhalten. Außerdem erhalten Sie eine Garantieleistung von zehn Jahren.

Baupolizeilich sind RollFenster nicht genehmigungs- oder bewilligungspflichtig. Ihrem Wohlfühlort im eigenen Garten stehen demnach keinerlei bürokratische Hürden im Weg.

Viele zufriedene Kunden schwören bereits auf RollFenster und empfehlen diese weiter. Überzeugen auch Sie sich jederzeit und unverbindlich auf www.seirer.co.at und lernen Sie unsere Produkte kennen.



Seirer Gernot

seirer.co.at

**RollFenster®
Überdachungen
Sonnenschutz**

0664 - 403 51 51 



Neu im Sortiment sind Glaselemente für Überdachungen, die Strom erzeugen können und gleichzeitig als Sonnenschutz dienen.

RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren.



ÖKOPHARM 44

GEDÄCHTNIS* WIRKKOMPLEX

... hilft einfach, die geistige
Leistungsfähigkeit zu steigern.*



Verbesserte Gedächtnisleistung mit studiengeprüftem KSM-66-Ashwagandha^{®1} und der idealen Kombination ergänzender Vitamine und Mineralstoffe.

Saft 300 mL, Kapseln 60 Stück

In Ihrer Apotheke.

* Pantothensäure unterstützt die normale geistige Leistungsfähigkeit. 1 Choudhary, D. Bhattacharyya, S. Bose, S. Efficacy and Safety of Ashwagandha (*Withania somnifera* (L.) Dunal) Root Extract in Improving Memory and Cognitive Functions. *J. Diet. Suppl.* 14(6):599-612 (2017). Nahrungsergänzungsmittel. GAED_2023_007

ÖKOPHARM44® WIRKT KOMPLEX, HILFT EINFACH.

Blistex Agave Rescue

Dein Retter bei trockenen Lippen: Dank der Formulierung mit natürlichen Extrakten der Agave-Pflanze fühlen sich die Lippen auch nach 24h immer gepflegt und geschützt an. Hautverträglichkeit dermatologisch getestet. Ohne Mineralöle.



Dein Retter bei trockenen Lippen

www.blistex.at

DIE REVOLUTION IN SACHEN WÄSCHEWASCHEN:

Frische Wäsche auf Reisen

Sauber – leicht – umweltschonend!

Beim Vanlife, Camping und Co. sind smarte Produkte gefragt – so wie die MAGIC LEAVES Waschmittelblätter von Dr. Beckmann. Damit gelingt das Wäschewaschen auch unterwegs ganz leicht.

Wer sagt, dass frisch gewaschene Wäsche nur zuhause auf der Leine flattern kann? Nach einem Tag am Meer, einer Wandertour durchs Gebirge oder dem Grillen vorm Wohnwagen gibt es genug Gründe, auch auf der Reise die Wäsche zu waschen. MAGIC LEAVES von Dr. Beckmann sind dafür die perfekten Begleiter.

Die vordosierten, wasserlöslichen Waschmittelblätter im kompakten Format können nicht auslaufen oder verschüttet werden und sind in der Anwendung unkompliziert. Die MAGIC LEAVES sind frei von Mikroplastik und Konservierungsstoffen und schenken der Wäsche strahlende Sauberkeit und einen herrlich frischen Duft. Verpackt in einer handlichen, wiederverschließbaren Pouch können sie auf kleinstem Raum aufbewahrt werden – ideal für den Urlaub mit einem Camper im mobilen Zuhause.



www.dr-beckmann.at



WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker
Tel.: 0699 / 10 70 98 30
 office@weltdach.at www.weltdach.at
 Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“



Inh. Daniel DULAK
 1140 Wien, AMEISGASSE 44/4/Top-1
 1190 Wien, HEILIGENSTÄDTERSTRASSE 44 **office@ortner-bau.at** **0699 / 100 25 936**

**ALLE BAULEISTUNGEN
 SANIERUNGEN UND NEUBAU**

**VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
 IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG**

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
**ELEKTROINSTALLATIONEN
 ELEKTROFACHGESCHÄFT**
 Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



**Fenster · Türen · Wintergärten
 Carports · Terrassendächer
 Vordächer · Lamellendächer**

Wir würden uns über Ihre Anfrage sehr freuen und erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
 Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
 Tel. 01/278 15 63
 office@geha-alu.at
 www.geha-alu.at



**RUND 180.000 LESER
 SEHEN IHRE ANZEIGE!**

Inseratenabteilung
 Zentralverband der
 Kleingärtner und Siedler
 Österreichs
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
 1020 Wien
 Tel.: +43 1 689 56 94
 inserate@kleingaertner.at
**kleingaertner.at/
 werbung**



**Über 40 Jahre
 Alubau-Probst GmbH**

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
 Tel.: 01/259 65 41

Kleingartenfamilie

**Kennen Sie schon
 unseren Blog?**
 Lassen Sie sich das
 nicht entgehen!
kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

V P G A E D D M
 NEKTARINENBAEUME
 AR EA GE BEIL
 SCHLUPFWESPEN
 FINNLAND RAUREIF
 ENAME ALT WN A
 G O M U I Z U S
 ZERFRESSEN ERIKA
 NATUR REGENZEIT

O B S T E R N T E



EINE BESSERE WELT
 Gesundheit für jedes Kind

Jetzt spenden: unicef.at/hilfe | IBAN: AT46 6000 0000 0151 6500



Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Steintepiche auf Terrassen, Wegen und in Innenräumen. Wir verlegen Neue und erneuern Alte. Angefangen von den Vorbereitungsarbeiten bis zur Fertigstellung. Faires Preis-Leistungs-Verhältnis kombiniert mit höchster Qualität. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/963 56 97

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung. Tel.: 0664/73 85 66 79

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at.

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Mähroboter. **Gartengestaltung Karl**, 1100 Wien, **Tel.: 0664/43 111 94.**

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung mit nachhaltigem Reinigungsschutz, für Terrassen und Wege, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund, 0664/2207213.

Kühlen und Heizen mit Klimageräten der Marke Daikin. Familienbetrieb aus 1230 Wien, seit 25 Jahren erfolgreich. Kostenlose Besichtigung. Telefon: +43 1 595 44 60, Website: www.psklima.at, E-Mail: service@psklima.at

BAUMPROFI mit langjähriger Erfahrung arbeitet **sicher und zuverlässig** im Raum Wien und Niederösterreich: Baumschnitt, Baumfällung, Baumabtragung und Baumentorgung. **Professionelle Arbeit zu günstigem Preis!** Alois Kriegler: **Tel.: 0681/107 105 53**

SUG Pflasterungen. Wir bieten Ihnen eine individuelle Planung, Gestaltung sowie Verlegung und beraten Sie gerne unverbindlich und kostenfrei vor Ort. Beim Verlegen von Beton, Pflastersteinen, Kleinstein, Naturstein und Feinsteinzeug in vielen verschiedenen Designs verfügen wir über eine langjährige Erfahrung und ein professionelles Know-how. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at www.steineundgarten.at

HECKENSCHNITT - GARTENARBEIT. Emissionsfreie Arbeit von österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Telefon 0676/77 61 777.

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

R.D. Gebäudeservice: Altbausanierung, Entrümpelung, Schneeräumung, Teichgräber, Dachsanierung, Spenglerarbeiten, Gebäudereinigung und Grünschnitt. Tel. 0676/590 34 83
Email: szabo-gebaeude@gmx.at oder djordjevicratko97@gmail.com

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art
Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort.
Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Gartenservice die Gartenhexe bietet ganzjährig an: Hecken, Rosen, Neuanlagen etc. alles was Ihr Garten braucht. Tel.: 0680/153 42 69, Landschaftsgärtnerin Isabell.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Nagy & Drabek Installations-GmbH
Elektro – Sanitär – Haustechnik
Meisterbetrieb
📍 1100 Wien
☎ 0699 126 30 002
🌐 www.nagy-drabek.at

Raus aus

und Gas

Jetzt zur ESTIA Luft-Wasser Wärmepumpe von **TOSHIBA** wechseln.

- kostenlose Beratung
- Montage in 3 Werktagen
- Unterstützung bei Förderantrag (bis zu 10.000 € sichern)





Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau

Auf uns können sie bauen

Ihr Baumeister des Vertrauens – spezialisiert seit über 20 Jahren auf Sanierung Ihres Eigenheims.

Zu unseren besonderen Stärken zählt das langjährige Arbeiten in den Kleingärten in Wien und Umgebung. Vom einfachen streichen Ihrer Dachrinne, Sanierung Ihrer Fassade oder Terrasse bis hin zu aufwendigen Zu- und Umbauten Ihres Kleingartentraums.

Durch langjährige Erfahrung in der Baubranche können wir auf umfassende Expertise zurückgreifen, und Ihnen sämtliche Baumeisterarbeiten zu fairen Preisen anbieten.

Wir können Ihr Haus, Ihren Außenbereich oder Ihren Innenbereich nach Ihren Vorstellungen gestalten.

Zusätzlich haben wir uns in den letzten Jahren auf Poolbau und Poolumrandungen spezialisiert und bieten alles aus einer Hand an.

Alles aus einer Hand!
Langjähriger Familienbetrieb!
Keine Subfirmen!



Rudolf Hödl Bau
Baumeisterbetrieb



Scheifinger-Bau e.U.
Der Spezialist für Sanierungen

- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau

office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190



SEYFRIED
Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner




Insektenschutz für Fenster und Türen

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtdeckungen nach Maß

Fa. Lämmermann
MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at




QuickEnergy

DIE STECKERFERTIGE SOLARANLAGE - JETZT EINFACH SPAREN



Quick Energy GmbH
Anfragen per Email unter sales@quickenergy.at oder T +43 664 4614126

quickenergy.at

Buchtipps

Pflanzen-Lovestory

Wie du ganz einfach Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen vermehrst

Janet Glausch – Löwenzahn Verlag



Kiss me honeybee oder: Wie vermehren sich Pflanzen eigentlich? Wenn man schon einmal Minze angepflanzt hat, kennen Sie das bestimmt: Dieses

Kraut überwuchert innerhalb kürzester Zeit alles, was Rang und Boden hat. Bei ihren Tomaten-Favoriten funktioniert das mit der Vermehrung allerdings anders, dazu braucht es Samen. Rein in die Erde, gießen und warten, bis sie ihre kleinen, grünen Köpfchen rausstrecken. Und da sind wir schon mit-tendrinn: in der Pflanzenvermehrung. Wenn Sie von Ihrer Lieblingspflanze nicht genug bekommen, braucht es also entweder Samen oder einzelne Pflanzenteile wie Wurzel- oder Blattstecklinge, Zwiebeln, Sprossknollen oder Ausläufer. Die Autorin Janet Glausch versorgt Sie mit allen theoretischen Basics zur Pflanzenvermehrung, ganz easy und ohne kompliziertes Befruchtungs-latein. 216 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ISBN 978-3-7066-2971-3

Preis: € 26,90

Zwerg- und Säulenobst

140 Sorten für den kleinen Garten

Heinrich Beltz Ulmer Verlag



Kleiner Garten, aber Lust auf große Ernte? Dann versuchen Sie es doch mal mit kleinbleibenden Obstbäumen, an denen trotzdem leckere Früchte reifen. In diesem Buch finden Sie rund 140

Sorten, die sehr kompakt und säulenförmig wachsen. Egal, ob Apfel, Birne, Kirsche oder Zwetschke, es ist für jeden was dabei! Wählen Sie ganz einfach die passenden Sorten für Ihren Garten aus und erfahren Sie, wie Sie Zwerg- und Säulenobst richtig pflanzen,

düngen, schneiden und pflegen. Lernen Sie, wie Sie Schädlinge und Krankheiten erkennen, bekämpfen und vorbeugen können und Ihre Pflanzen stärken. So gelingt Ihnen auch in einem kleinen Garten die beste Ernte!

128 Seiten, 172 Farbfoto, 4 farbige Zeichnungen, 1 Tabelle

ISBN 978-3-8186-1774-5

Preis: € 18,00

Fräulein Grüns Bienenapotheke

Natürliche Anwendungen mit Bienenprodukten und Heilkräutern

Karina Nouman – Servus Verlag



Für 500 Gramm Honig muss eine Biene bis zu 100.000 Kilometer fliegen. Die Mühe der jahrtausendealten Symbiose aus den fleißigen Insekten und den Blüten dieser Erde hat Herrliches hervorgebracht: Die Erzeugnisse der Honigbiene sind nicht nur nützlich und köstlich, sondern auch gesund, entzündungshemmend und gut für unsere Haut. Man muss kein Imker sein, um Medizin und Kosmetik aus Bienenprodukten einfach selbst herzustellen! Die Kräuterexpertin und Autorin des Buches vermittelt in ihrem Buch nicht nur Wissen über Bienen, Pollen und Honig. Sie zeigt, wie die wohltuende Wirkung des Bienenhonigs mit der Heilkraft der Kräuter verbunden werden kann. Durch die Anleitungen wird es ganz einfach zuhause Köstliches für die Naturküche und Heilendes für die Hausapotheke aus dem Bienenstock herzustellen! Ein Geschenk für alle Naturfreunde, die sich und den Bienen etwas Gutes tun wollen. 128 Seiten durchgehend farbige Abbildungen ISBN: 978-3-7104-0353-8

Preis: € 18,00

Efeu erwürgt Baum

Schluss mit Fake News aus dem Garten

Aino Adriaens – Ulmer Verlag

Hartnäckig halten sich Gartenmythen und werden von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Erwürgt der Efeu wirklich Bäume? Kommen Spinnen im Winter ins

Haus? Und bevorzugen Mücken süßes Blut? Um künftig gelassener im Einklang mit der Natur zu gärtnern, werden weitverbreitete Garten-, Tier- und Pflanzenirrtümer unter die Lupe ge-



nommen. Kurz und übersichtlich stellt dieses Buch dar, was wirklich stimmt, räumt Missverständnisse und Unkenntnis aus dem Weg und sorgt für erhellende Aha-Momente. Humorvoll verpacktes Wissen hilft Zusammenhänge zu verstehen sowie pflanzliche und tierische Mitbewohner richtig zu erkennen. So lässt sich Natur und Artenvielfalt in Haus und Garten nachhaltig schützen. 144 Seiten, 103 farbige Zeichnungen ISBN 978-3-8186-1937-4

Preis: € 15,00

Auf Vorrat

Natürlich einkochen, fermentieren und haltbar machen

Margit Brauner & Karin Buchart Michael Brauer – Servus Verlag



Selbstgemachte Suppenwürze, Ribisel-Gelee, eingelegte Gurken oder Rezepte für Kimchi, Kombucha und Chutneys: Das natürliche und kreative Haltbar-

machen von saisonalen Lebensmitteln liegt im Trend. Dazu gehört auch eine nachhaltige Vorratshaltung. Die Autorinnen sind Expertinnen für das Konservieren von Obst, Gemüse und Kräutern. In diesem Ratgeber und Kochbuch zeigen sie, wie man mit bewährten Techniken und abwechslungsreichen Rezepten Lebensmittel einsalzt und einweckt, Gemüse einkocht und Obst haltbar macht. Zum Selbstergießen oder zum Verschenken: Holen Sie sich den Geschmack des Sommers Glas für Glas in den Vorratsschrank!

256 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ISBN: 978-3-7104-0356-9

Preis: € 28,00

Wildkräuter

Die besten Rezepte

Thorbecke Verlag

Gänseblümchensalat, Bärlauchpesto, Giersch-Flammkuchen – kochen mit Wildkräutern ist Trend! Die Zutaten wachsen gleich vor der Tür, als Unkraut im eigenen Garten, oder in Wald und Wiese. Aus Wildkräutern wie Vogelmiere, Beinwell und Schafgarbe lässt sich eine große Vielfalt von Gerichten herstellen: Salate, Pestos, aber auch Antipasti, Risottos, Quiches, Kuchen und Desserts – gesund, natürlich und köstlich. 64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ISBN 978-3-7995-1972-4 Preis: € 12,00



Die Mäuse und ihre Verwandten

Das verborgene Leben der Insektenfresser und Nagetiere

Müller, Jürg Paul / Gredig, Lea (Illustration)
-:Haupt Verlag



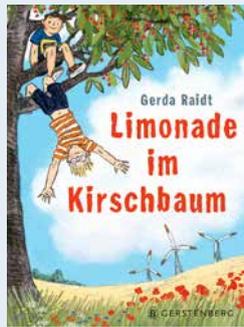
Als Mäuse bezeichnen wir umgangssprachlich kleine, flinke, graubraune Säugetiere – doch beim genauen Hinsehen entdeckt man, dass Mäuse sehr verschieden aussehen. Das einzige gemeinsame Merkmal ist die geringe Körpergröße. Tatsächlich gehören Mäuse zu Säugetiergruppen, die gar nicht näher miteinander verwandt sind, beispielsweise zu den Insektenfressern mit den Spitzmäusen,

Maulwürfen und Igel oder zu den Nagetieren mit den Langschwanz-, Wühl- und Schlafmäusen. Der Autor gibt einen faszinierenden Einblick in die vielfältigen Lebensstrategien und Lebensräume der Mäuse und ihrer Verwandten. Das reiche Fotomaterial wird von der Illustratorin durch detailgenaue wissenschaftliche Zeichnungen zu Biologie und Verhalten ergänzt.

192 Seiten, 86 Abbildungen,
12 Bleistiftzeichnungen
ISBN: 978-3-258-08224-0
Preis: € 40,10

Limonade im Kirschbaum

Gerda Raidt –Gerstenberg Verlag

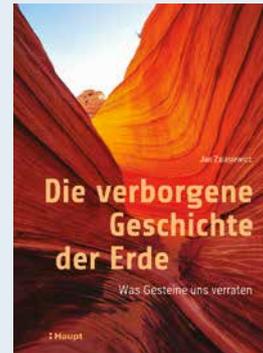


Otto ist ein richtiger kleiner Stubenhocker, am liebsten verkriecht er sich in sein Zimmer und hört Hörbücher. Daran kann auch das Wochenendhaus auf dem Land mit Slackline und Trampolin nichts ändern! Ein letzter Versuch seiner Eltern, Otto nach draußen zu bringen, ist ein Baumhaus zum Selberbauen. Doch was dann passiert, hätte sich selbst Otto nie und nimmer ausdenken können ... Der Bau des Baumhauses setzt eine Kette von Ereignissen in Gang, an deren Ende nicht nur die Dorfbewohner und Ottos Eltern jede Menge Vorurteile sausen lassen, sondern Otto endlich blutige Knie und einen echten Freund hat. Ein Buch ab 8 Jahren für alle kleinen und großen Stubenhocker und Naturkinder. 144 Seiten, durchgehend illustriert ISBN 978-3-8369-6023-6 Preis: € 13,00

Die verborgene Geschichte der Erde

Was Gesteine uns verraten

Jan Zalasiewicz, Claudia Buchholtz /
Claudia Arlinghaus (Übersetzung)
-:Haupt Verlag



Gesteine erzählen Geschichten aus vergangenen Welten. Sie erzählen von Landschaften und Meeren, die von Dinosauriern und riesigen Meeresreptilien bewohnt wurden, von Trilobiten und Korallen. Gesteine tragen die Erinnerung an die Auswirkungen elementarer Naturkräfte in sich und geben Hinweise auf Klimawandel und Energieverbrauch. Das Buch entziffert die Gesteine um uns herum und lässt die Geschichte der Erde Schicht für Schicht nachvollziehen. Es spannt einen Bogen von der prähistorischen Verschiebung der Kontinente über den heutigen Einfluss des Menschen bis hin zu Weltraumgestein und behandelt eine Fülle von Themen wie Diamanten-Vulkane, alte Küstenlinien, Flüsse, Wüsten und Korallenriffe, wie Tiere die Gesteine verändert haben, die Entstehung von Schlamm, städtische Gesteinsschichten, vom Menschen geschaffene Gesteine und Mineralien und Technofossilien. Der Autor entschlüsselt die vielen Hinweise auf den Gesteinsoberflächen und enthüllt die Geheimnisse und Geschichten, die in den Gesteinen verborgen liegen. 224 Seiten, 200 Farbfotos ISBN: 978-3-2580-8316-2 Preis: € 30,80

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 10/2023 ist Montag der 11. September 2023.

Die Themen für Oktober 2023 sind: Sicherheit, Garten winterfest machen, heizen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

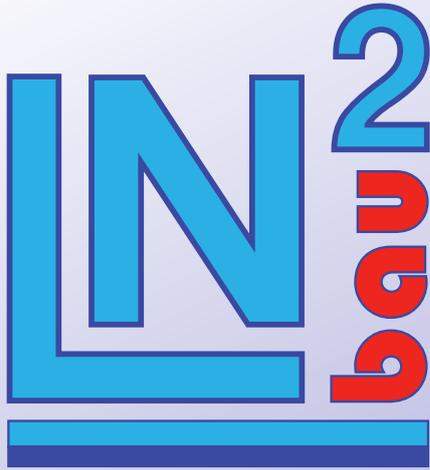
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📠 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



9 190001 011929

BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Tel.: +43 1 587 07 85
zwien@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at



KRAFTER
TRANSPORT & ERDBAU
GmbH



- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau

Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



Besonders unter den
erschweren Bedingungen
in Kleingartensiedlungen!

SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1230 Wien, Kolpingstraße 4
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at

